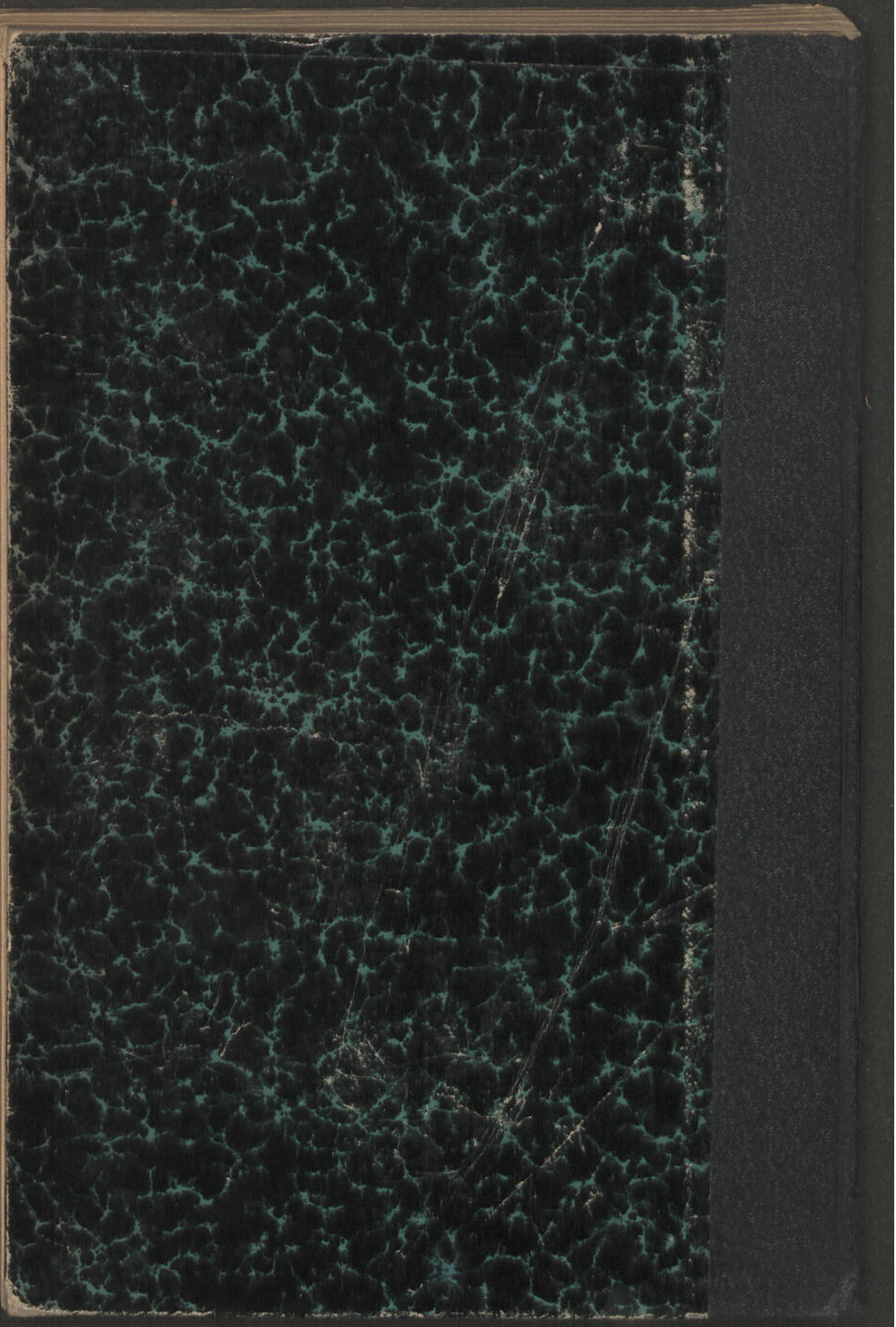
NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN
609051-B
PERIOD.

1931

Österreichische
Nationalbibliothek
Digitale Services



ÖNB
+Z237146500

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal.

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 1 Januar 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Ein Beitrag zum Krebsproblem.

Von Med.-Rat Dr. med. K. L. Schugg

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist dahingegangen, seit ein Großer im Reiche der Forschung verbittert aus dem Leben schied; verbittert und verkannt ging Reichenbach hinüber. Nach der Entdeckung des Radiums und der Röntgenstrahlen tauchten Bedenken auf und so mancher mußte sich wohl sagen, daß dem Manne Unrecht geschah; dies aber zuzugeben — so weit war man noch nicht und heute noch, nach der Entdeckung der verschiedensten Strahlungen, im Zeitalter des Radio und der Aetherwellen gibt es noch immer Weise, die dem Forscher Reichenbach nicht gerecht werden wollen. Prof Dr. Benedikt fand den Mut, für Reichenbach eine Lanze zu brechen, er schrieb eine Broschüre über Wünschelrute und Pendel und erwähnte dort wohlwollend Reichenbach, wird dem Geächteten gerecht. Prof. Benedikt weist die Strahlungen, die Reichenbach „Od" nannte, mit Rute und Pendel nach, stellte fest, daß es verschiedene Strahlungen sind, meint aber, daß die Reichenbachschen

Nationalbibliothek Wien

Odstrahlen nicht einheitliche Strahlen seien und mit diesem Irrtum „Rs" werden die Aechter des Entdeckers des „Od" entschuldigt. Gut!

Es ist zweifellos das Verdienst des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II, durch sein Eintreten für die Wünschelrute diesem Zweige der Forschung die Wege geebnet zu haben. Jetzt erst wagten es Männer der Wissenschaft, sich mit diesem Problem zu befassen.

Rute und Pendel gehören aber zusammen, oder haben doch zahlreiche Verbindungspunkte. Wahrscheinlich ist jeder Rutenfähige auch mehr oder weniger pendelfähig und umgekehrt und Prof. Benedikt sagt in seinem Buche „Ruten- und Pendellehre", daß in jedem Menschen ein Rutenstrom vorhanden sei, der sich nur in der Quantität unterscheide. Ob dies richtig ist oder nicht, das mag dahin gestellt sein, aber zweifellos ist in der Mehrzahl der Menschen Pendelfähigkeit vorhanden, ist dieser Strom im Körper da und harrt nur der Ausbildung. Hervorragend begabt sind allerdings nur verhältnismäßig wenige, wie es unter den vielen musikalischen Menschen nur wenig Virtuosen und wirkliche Künstler, oder solche mit absolutem Gehör gibt. Reichenbach nannte sie Hochsensitive und einer dieser Hochsensitiven, ein Hochbegabter ist Dr. A. Heermann, von dem wir schon so viel neue Entdeckungen auf dem Gebiete der Medizin erfahren haben.

Nun hat uns dieser Forscher und Entdecker neue Wege der Forschung gewiesen und wir haben die Pflicht, diese neuen Wege einzuschlagen und wenigstens zu versuchen, seine Findungen uns zum Wohle der leidenden Menschheit nutzbar zu machen oder, wenn er geirrt haben sollte, ihm nachzuweisen, daß er geirrt habe; keinesfalls jedoch darf die Sache apriori abgelehnt und verworfen werden, ohne daß sie aufs genaueste geprüft wurde.

Das Krebsproblem ist schwer akut geworden und wie die Statistiken nachweisen, sterben ungeheuer viele Menschen an Krebs, vielleicht mehr als an Tuberkulose und gewiß wird mancher Mensch der Erde übergeben, der an Krebs gestorben ist, ohne daß die Diagnose gemacht wurde. Der Krebs ist so furchtbar gefährlich, weil die Diagnose des Krebses vielfach viel zu spät gemacht wird, weil diese heimtückische Krankheit so subtil, so leise, so ohne besondere Schmerzen und Symptome beginnt, daß die Anzeichen nicht oder wenig beachtet werden und wenn dann der Kranke zum Arzt kommt, dann muß leider

so oft das traurige Wort „zu spät" ausgesprochen werden, umsomehr als wir vorläufig nur das Messer des Operateurs als Heilmittel kennen.

Nun ist es der genialen Begabung Dr. Heermanns gelungen, das Pendel in den Dienst der Krankheitsdiagnose zu stellen und die Diagnose Krebs zu einer Zeit zu geben, in der nur die Anfänge, vielleicht sogar nur die Disposition, die Veranlagung zu dieser Krankheit vorhanden ist. Aber nicht genug damit, hat er auch gleich die Mittel und Wege gewiesen, die Anfänge, die Veranlagung zu dieser Geissel der Menschheit zu beseitigen. Allerdings nicht nach einer Schablone, sondern durch individuelle, durch persönliche Untersuchungen und Feststellung sowohl der Krankheit als auch der geeigneten Heilmittel und zwar durch das verkannte und ich möchte sagen, noch immer nicht hoffähige Pendel. Nun gibt es aber, wenn auch nicht übermäßig viele, so doch immerhin genügend hochbegabte Pendelfähige, die nur gesucht, herangezogen und ausgebildet zu werden brauchen, um in den Dienst der leidenden und gefährdeten Menschen gestellt zu werden, selbstverständlich nur unter streng wissenschaftlicher, ärztlicher Leitung, wenn nicht Aerzte selbst diese Fähigkeit besitzen sollten, was sie ja erproben können, wie Dr. Heermann es seinerzeit erprobt hatte.

Hoffentlich geht es nicht wieder wie im Falle Zeileis, daß ein Laie, ein „Kurpfuscher" das Augenmerk der Welt auf Heilkräfte lenken muß, die vorhanden sind und nur brach liegen und daß dann der Menschheit ganzer Jammer die Aerzteschaft erfaßt, weil den betrübten Lohgerbern die Felle wegschwimmen und ein Aussenstehender Ruhm, Ehre und Geld einstreicht. Dabei hat der ideale Menschenfreund und große Arzt Dr. Heermann nicht nach jahrelanger Millionenernte seine Apparatur freigegeben, sondern jeder kann erfahren, worin das Heil- und Erkundungsverfahren besteht — nur guter Wille gehört dazu, sich eine Naturkraft dienstbar zu machen und hoffentlich finden sich Große im Reiche der Wissenschaft, die sich nicht scheuen, zuzugreifen und diese Findungen den armen Kranken nutzbar zu machen. An dieser Stelle möchte ich jedoch gleich bemerken, daß es H. Dr. H. nicht im Traume einfällt, Kurpfuscher zu züchten, sondern er hat schon wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur tüchtige Aerzte befähigt sind, durch ihre Vorbildung, diese neue Methode einwandfrei zu Heilzwecken zu benützen, da das Pendel wohl eventuell anzeigt, welche Substanz zur Heilung benötigt wird, nicht aber die Menge und Dosierung verrät.

Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, der guten Sache zu nutzen und Helfer zu finden, sie bekannt zu machen, umsomehr, als das Krebsproblem nur ein einzelner Abschnitt ist und die Diagnosestellung auch für viele andere Krankheiten dadurch gefördert würde wie auch die Therapie unschätzbaren Nutzen ziehen könne, wenn sich die Sache bewährt.

Jedenfalls aber ist es Pflicht eines ehrlichen Strebenden, die gebotenen Tatsachen vorurteilslos zu prüfen und dann erst zu urteilen, wenn unter den Bedingungen die Prüfung erfolgte, die von dem Entdecker gefordert werden, d. h. daß zu den Versuchen ein Pendelfähiger verwendet wird und daß nicht unter dem Vorwande „wenn ich es nicht kann, dann ist es von vorhinein nichts," abgelehnt wird. Es kann nicht jeder ein Virtuos und Künstler sein und der Taube kann keine Gehörprüfung, der Farbenblinde keine Farbentüchtigkeit untersuchen, wohl aber wäre es möglich, daß auch ein Farbenblinder mit Hilfe eines Farbentüchtigen eine immerhin brauchbare Farbensinnuntersuchung vornehmen könnte. Nur unter diesen Voraussetzungen könnten wir, die wir an den zahllosen Erfolgen Dr. Heermanns die Richtigkeit seiner neuen Methode kennen gelernt haben, eine Ablehnung anerkennen.

Für alle Zweige der medizinischen Wissenschaft kann diese Untersuchungsart möglicherweise Hilfsmethode von unschätzbarem Wert sein und werden; sie soll aber alle anderen Untersuchungsmethoden, mit denen gewiß Hervorragendes geleistet wird, nicht verdrängen, sondern nur ergänzen, wie die Rute die Methoden der Geologen nicht verdrängen, sondern nur eine getreue Helferin sein will und kann.

Der größte Wert der Entdeckungen Dr. Heermanns ist der, daß Erkrankungen zu einer Zeit schon erkannt werden können, in der es mit anderen Mitteln der zeit noch nicht möglich ist. Man kann dann zu einer Zeit mit Heilverfahren eingreifen, in der eine Heilung ohne tiefgehende schwere Eingriffe möglich ist, und jedenfalls gewinnt man Zeit, den Erfolg der eingeleiteten Kur abzuwarten, was in einem späteren Zeitpunkte nicht mehr möglich ist. Ausserdem wird man nicht mehr blind versuchen müßen, sondern kann zielbewußt arbeiten, wird nicht mehr Hemmungsstrahlen verwenden, wo Wachstums trahlen angezeigt sind und umgekehrt wird man nicht mehr Krebs mit Wachstumsstrahlen behandeln, sodaß die Krebszellen sich erst recht üppig entwickeln, wo Hemmungsstrahlen die Zellen zum Wachstumsstillstand, zum Absterben bringen könnten.

Zum Schlaß möchte ich noch eine Warnung aussprechen. Diese leisen Strahlungen, diese anscheinend so einfachen Apparaturen und Heilmittel können sehr gefährlich werden, können tötliche Wirkungen entfalten, wenn sie von unkundiger Hand gebraucht werden. Deshalb soll niemand sie verwenden und auch mit Versuchen äußerst vorsichtig sein, der die gefährlichen Strahlungen nicht einwandfrei durch das Pendel, die Rute oder eine andere Methode, die noch zu erfinden ist, nachweisen und sich dadurch schützen kann. Die Hemmungsstrahlen könnten wirklich zu Todesstrahlen werden. Deshalb Vorsicht! In den „Mitteilungen“ des Jahres 1930 ist eine Fülle neuer Erkenntnisse enthalten und Dr. H. hat uns darin viel Wissenswertes geboten und jeder, der sich für die Sache interessiert, möge sich diesen Jahrgang bestellen. Wir sind dem Herausgeber H. Ewald Paul sehr zu Dank verpflichtet, daß er die „Mitteilungen“ zu dem edlen Zwecke, die neuen Entdeckungen Dr. Heermanns der Oeffentlichkeit bekannt zu geben, zur Verfügung gestellt hat.

Ein vergessener Apostel der Hochfrequenzforschung.

Ein hoher Herr, der sehr klug zu sein glaubte, sagte einmal: der Genius bricht sich immer Bahn. Nun, wenn Leichensteine sprechen könnten, würden sie ihm das Gegenteil verkünden. Mancher liegt begraben, dessen großer Geist nie zu Ehren kam sondern gesteinigt und verketzert ward. Auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen und zumal medizinischen Forschung können wir in dieser Beziehung ein gar trauriges Lied singen. Was sagen unsere Leser z. B. dazu, daß vor etwa 50 Jahren in Russland ein Vorläufer von Arsonval, Tesla und Zeileis etz. bestand, der seiner Zeit weit vorauseilte und trotz untrüglicher

Beweise für das von ihm Entdeckte der deutschen Gelehrtenwelt nur Spott und Hohn entlockte, während ihn in seinem Vaterlande und in Frankreich große Männer förderten und wissenschaftliche Kreise für ihn Ehrungen bereiteten? Das deutsche Bonzentum ging in seinem Dünkel, seinem Größenwahn und seiner widerlichen Besserwisserei an den Forschungen dieses Grossen vorüber, als wenn es sich nicht um eine Sache gehandelt hätte, die damals schon ein neues Kapitel in der Naturgeschichte öffnen konnte und der Menschheit vor einem halben Jahrhundert bereits ein anderes Gesicht gegeben hätte!

Die Zeit muß für eine Sache reif sein, so pflegt man zu sagen. Und hier beweist es sich: der Mann stand mit seinen herrlichen Erkenntnissen, mit seinen die herrschenden Naturanschauungen umstürzenden Forschungen zu früh auf, er verschwand wieder in der Versenkung. Und die vielgepriesene deutsche Wissenschaft hat die Hauptschuld an seinem Schiffbruch, hätte sie, auf die damals noch alle Welt mit Bewunderung schaute, sich seiner angenommen, so ständen wir heute anders da. Nun ist ja auch der Glaube an die Erhabenheit und Unübertrefflichkeit der deutschen Wissenschaft in der Welt verraucht, man hat ihre Schwächen, Unduldsamkeit und Ueberheblichkeit kennen gelernt und meine Schrift: „Die tote Hand der deutschen Wissenschaft"* gibt das richtige Gemälde vom deutschen Bonzentum, seinem Uebermut und seinem bereits in Erscheinung tretenden Untergang. Hochmut kommt immer vor den Fall! Doch nun zur Sache selbst, zum vergessenen russischen Genius.

Der Gelehrte, dem diese Zeilen gewidmet sind, ruht wahrscheinlich längst unter der Erde, jedenfalls hat man seit Jahrzehnten nichts mehr von ihm gehört. Die ersten Lebenszeichen erfolgten in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, in denen einige russische Blätter der Arbeit dieses außergewöhnlichen Forschers gedachten und obzwar der Mann — der kaiserlich russische Staatsrat Herr von Narkiewicz-Jodko — Mitglied des kaiserlichen Instituts für experimentelle Medizin in Russland war und von dessen Protektor, dem Prinzen von Oldenburg i. J. 1892 in St. Petersburg ein eigenes Staatslaboratorium für seine Spezialforschungen eingerichtet erhielt, ging die deutsche Wissenschaft einfach mit Totschweigen über ihn hinweg, während man in Frankreich auf ihn aufmerksam zu werden begann.

Am 19. Februar 1892 hielt der gen. Forscher den ersten Vortrag über seine verblüffenden Entdeckungen vor einem auserle-

* um 0,80 M. franko vom Verlag Ewald Paul in Bad Aussee in Oesterreich erhältlich.

senen Kreise von Gelehrten und hohen Persönlichkeiten im Palais seines fürstlichen Protektors.

Herr von Jodko soll damals bereits ähnliche elektrische Wunder gezeigt haben, wie die von Tesla gebotenen und allgemein bewunderten. Nur, daß er mit weit einfacheren Mitteln arbeitete. Er ging aber noch weiter als Tesla, denn er trug die Sache auf das therapeutische Feld und überraschte die anwesenden Fachleute durch seine Erfolge. In einem Fachberichte heißt es: „Er zeigte volkstümlich mittels seiner Methode, wie krankhafte Stellen des menschlichen Körpers mit Hilfe des vom menschlichen Organismus selbst produzierten elektrischen Fluidums wiederhergestellt werden können, sowie man auch Schönheitsfehler damit zu korrigieren vermöge."

Natürlich ist es undenkbar, hier festzustellen, inwieweit diese Angaben zutreffen oder nicht und ich muß mich, da mir jedes Kontrollmittel fehlt, schon darauf beschränken, das zu schildern, was ich bei einer gelegentlichen Anwesenheit des Forschers in Berlin erlebt und gesehen habe. Herr v. Narkiewicz-Jodko reiste damals im Auftrage seiner Regierung und auf einen Ruf des Institut de France nach Paris, um dort Experimentalvorträge zu halten und ist dort, Zeitungsnachrichten zufolge, zum Ehrenmitgliede dieses bedeutenden wissenschaftl. Instituts ernannt worden.

Die hochinteressanten Experimente des gen. Forschers wurden vor Vertretern der Wissenschaft und der vornehmen Gesellschaft Berlins vorgenommen und um sie besser verständlich zu machen, greift der Fachmann, der dem Vortrage beiwohnte und dem wir diesen Bericht verdanken, auf Teslas Vorführungen zurück und zwar, wie er sagte, nicht deshalb, weil sie in die gleiche Zeit fallen sondern weil sie gleichermaßen von den sogen. Berufenen angezweifelt wurden und sich schließlich doch durchsetzten und in der ganzen Welt Beachtung fanden.

Tesla beleuchtet, wie man weiß, einen Raum mit einer luftleeren Röhre oder einer ebenfalls der Luft beraubten Glaskugel, welche keinerlei Anschluß an eine Leitung haben. In nachfolgender Zeichnung soll die Sache klarer gemacht werden.

Man stelle sich im Raum Z ein Zimmer vor, dessen Mitte die luftleere Glaskugel R einnimmt. A und K sind Metallwände des Raumes und A an den positiven Pol, K hingegen an den negativen Pol eines Induktoriums angeschlossen, sodaß mithin zwischen A und K keinerlei metallische Verbindung besteht, indem ja der Luftraum des Zimmers Z dieselbe unterbricht. Dessenungeachtet tritt ein Fluoreszieren der luftleeren Glaskugel

R ein, sobald die Punkte A und K an eine Stromquelle von sehr hoher Wechselzahl und Spannung angeschlossen werden.

Tesla zeigte mit seinem Versuchen dieser Art, daß sehr hochgespannte Ströme im Gegensatz zu den damals geltenden Anschauungen keinerlei metallischer Leitung bedürfen, sodaß ihnen sogar die sonst so überaus schlechte leitende atmosphärische Luft zur Leitung wird. Würde ein Mensch in finsterer Nacht auf freier Straße einen dieser Poldrähte in die eine Hand und die Glaskugel R in die andere nehmen, so würde auch die Glaskugel aufleuchten, ohne daß ihr Träger dessen bewußt wird, daß ein Strom von 100,000 Volt seinen Körper durchzieht. Auch wenn er den Poldraht A in die eine Hand nähme und ein Stück Holz in die andere, würde er nichts verspüren. Sobald er aber mit dem Holz ein eisernes Geländer anrührt oder einen anderen in Erdleitung befindlichen metallischen Gegenstand, so wird das Holz sofort in heller Flamme auflodern und sich verzehren. Dem letzteren Versuch habe ich persönlich auch beigewohnt und mit ihm ist anscheinend der Beweis erbracht, daß der Strom durch den menschlichen Körper hindurch geht und auch von der ganzen Oberfläche unseres Organismus in den Raum zur Ausstrahlung gelangt.

Auf diese Ergebnisse stützt sich nun die Anschauung des russ. Forschers, daß unser lebendiger Organismus selbst ein Induktionsapparat sei, der sich befähigt erweise, niedrig gespannte elektrische Ströme in solche von außerordentlich hoher Wechselzahl umzuwandeln.

Die seltsame, von Tesla erwiesene Erscheinung, daß unser Körper Ströme von 100,000 Volt ohne Schaden empfängt, wäh-

rend solche von 3000 oder 5000 Volt töten, findet nach des gen. ruß. Forschers Anschauung hiermit eine ebenso originelle als interessante Erklärung. H. v. Jodko legte nun die Ausstrahlungen dieses Fluidums photographisch fest und wies es dergestalt sichtbar nach.

Tausende von Aufnahmen verschiedenster Personen beiderlei Geschlechts und jeden Alters, welche zur Ansicht vorlagen, erweisen diese elektrischen Ausstrahlungen. Und dabei ergaben sich merkwürdige Dinge, von denen weiter unten noch die Rede sein wird.

H. v. Jodko glaubt nachweisen zu können, daß willensstarke, gesunde Menschen einen viel größeren elektrischen Kraftbebestand in sich haben, als willensschwache und kranke und diese Feststellung wurde ihm der Ausgangspunkt einer Anzahl von entsprechenden Kuren, die er an Damen und Herren der russischen Gesellschaft vornahm. Um Jedermann verständlich zu sein, so will ich noch Einiges über Induktorien sagen. Ein genügend deutliches Bild ergeben uns zwei Drahtspulen, deren eine aus wenigen Windungen dicken Drahtes besteht, während die andere viele Tausende von Windungen sehr feinen Drahtes aufweist. den hohlen Raum der dicken Spule füllt ein Eisenkern aus.

Schiebt man die feindrahtige Spule über die dickdrahtige und verbindet die letztere mit einer Stromquelle, einem Element, einer Akkumulatorenbatterie oder dergleichen, so wird der mit geringer Spannung in der dicken Spule umfließende Strom auf Kosten seiner Menge durch Vermittlung eines sogen. Wagnerschen Hammers in der dünnen Leitung auf soviele Hunderte oder Tausende von Volt gespannt, daß zwischen den Polenden der dünndrahtigen Leitung sichtbare kleine Funken knatternd überspringen. Ein solches kleineres, nach dem Erfinder Ruhmkorff benanntes Induktorium, ferner ein Chromsäure-Element von 1—2 Volt Spannung, einige Drähte und einige photogr. Platten waren das ganze Handwerkszeug, mit dem H. v. Jodko mir seine Experimente vorführte.

Naturgemäß interessiert sich das Publikum bei jeder Entdekkung zunächst für die praktischen Vorteile derselben. Für rein wissenschaftliche Probleme schwärmt es weit weniger.

Die praktischen Seiten der v. Jodkoschen Forschungen liegen nun auf dem medizin. Gebiete und zwar auf dem interessanten Felde der Elektro-Therapie. Hierbei sind zwei Tätigkeiten des Arztes auseinander zu halten:

3

1) die Diagnose, die Feststellung der Art einer Erkrankung und die Bestimmung der zu wählenden Heilmetode.
2) die eigentliche Behandlung der Krankheit selbst.

Für beide Aufgaben will v. Jodko unschätzbares Rüstzeug geliefert haben. Die Photographie eines kranken Teiles nach v. Jodkos Verfahren läßt nicht nur innerliche Leiden sondern auch Gemütskrankheiten und seelische Störungen wie Hysterie, Nymphomanie, beginnende Gehirnerkrankungen erkennen, wie Hunderte der vorgelegten Elektrographien des Forschers auch in einer dem gebildeten Laien verständlichen Weise nachzuweisen scheinen.

Die Behandlung hat der Forscher in einer Weise getroffen, die nicht nur wesentlich von den jetzigen elektrotherapeutischen Methoden abweicht, sondern vorläufig auch noch ein wissenschaftliches Rätsel in sich birgt, das eine spätere Zeit zu lösen bestimmt ist. Man kennt das bisher übliche Verfahren unserer Elektrotherapeuten: man gibt dem Pat. eine Elektrode d. h. ein in einer Metallhülle befindliches Polende des Induktoriums in die Hand und mit der anderen Elektrode wird die zu behandelnde Stelle bearbeitet.

Diese Art des Elektrisierens nimmt, so sagt v. Jodko, auf die induktorischen Fähigkeiten der Kranken gar keine Rücksicht und kann daher nach ihm die Heiltätigkeit nie auf kleinste Teile unseres Nervensystems beschränken. Deshalb geht unser Forscher einen anderen Weg. Er schließt ein gewöhnliches Induktorium wie üblich an das Element von 1—2 Volt Spannung an. Von den Poldrähten der dünnen Spule erhält der Pat. jedoch nur einen in die Hand, die nicht einmal des Glacéhandschuhes entledigt zu werden braucht. Dieser Draht ist außerdem isoliert: er endet in einem kl. Glasfläschchen, in dem sich etwas angesäuertes Wasser befindet und das mit einem Gummi- oder Korkstöpsel verschlossen ist. Der andere der Poldrähte, gleichviel ob der positive oder negative wird zum Fenster hinausgeleitet zu einer Eisenstange, die mit einer kupfernen Spitze gekrönt ist.

Und diese einsame Kupferspitze entfaltet, wie v. Jodko sehr anziehend zu schildern weiß, ein geheimnisvolles Tun: sie verbindet das kleine Induktorium mit den ungeheuren Kraftbeständer des uns umgebenden Weltenalls.

Natürlich hat der Pat. jetzt noch keinerlei Empfindung von einer Beh. Er könnte, so sagt unser Berichterstatter, statt des Glasfläschchens ebensogut einen Spazierstock unter dem Arme haben Es würde ganz auf das Gleiche hinauslaufen.

Das für den Laien Interessante kommt nun erst.

Eine dritte Person, die in keinerlei Verbindung zum Induktor

rium steht, in meinem Falle der H. v. Jodko nähert seine Fingerspitzen dem zu behandelnden entblößten Körperteil des Pat. und sofort springen knisternd die Funkenblitze über. Muskeln werden zusammengezogen und gedehnt, eine helle Flamme aus dem Rücken herausgeholt, Massage wird betrieben und man kauterisiert, ohne daß, wie gesagt, die behandelnde Persönlichkeit irgendwie mit den Poldrähten etz. in Verbindung ist. Natürlich kann der Arzt statt seiner Fingerspitzen mit größerem Vorteil die für derlei elektrotherapeut. Kuren benötigten Instrumente, Metallbürsten u. drgl. verwenden. Die Erklärung dieser Vorgänge ist noch in Dunkel gehüllt, ich begnüge mich daher damit, die von mir wie von anderen, so dem Geh. San.-Rat Dr. Levin von der Kgl. Charite in Berlin, dem Fürsten Radziwill u. a. erlebte Tatsache festzustellen.

Eine Anzahl von Bildern einer russischen Balleteuse, die sich ihre Beine durch einen Sturz beschädigt hatte, erweist den fortschreitenden Heilerfolg, welche der gen. Forscher in diesem Falle mit seinem einfachen Verfahren erzielte. Die Pat. hatte eingewilligt, daß sie nach jeder Sitzung in der betr. Situation photographiert werden dürfe und so war es H. v. J. möglich dokumentarischen Beweis seiner neuen elektro-ärztlichen Technik zu geben.

Der vielseitige Forscher zeigte aber noch mehr: er gab mir das bewußte Fläschchen, in dem der eine Poldraht steckte, in die Hand und ergriff eine der bekannten Geissler-Röhren. Indem er dieselbe vor meinem Körper auf und ab bewegte, flammte dieselbe augenblicklich in fluoreszierendem Lichte auf und markierte durch ihr Erlöschen oder flackerndes Leuchten die Stellen, wo etwas nicht ganz in Ordnung war.“ Was sagen unsere Leser zu diesen, etwa ein halbes Jahrhundert zurückreichenden Versuchen? Hat der Mann nicht alles das gewußt, um dessen willen man später Tesla, Arsonval, Zeileis u. a. bewunderte? Unser Gewährsmann erzählt, daß H. v. Jodko auf die bez. Weise bei ihm am rechten Knie die Spuren einer vor mehreren Jahren überstandenen rheumatischen Erkrankung feststellte und bei seinem Kollegen S., der gleichfalls den Experimenten beiwohnte, einen Magenkatarrh. Beide mußten ihm die Richtigkeit seiner Diagnose bestätigen.

Und nun hören wir noch eine Bemerkung des Berichterstatters über die Photographien des Forschers an, die er viele Jahre vor Röntgen machte und ohne alle Apparate, ohne Objektivglas, unter Umständen auch ohne Dunkelkammer.

„Mit einer Batterie von einem Elementenpaar von 1 bis 2 Volt macht er die wunderbarsten Bilder, welche zeigen, daß jedes

menschliche Individuum wie die Sonne ihre elektrischen Protuberanzen hat, und wie fortwährend eine elektrische Ausstrahlung desselben in den Raum erfolgt. Und wie fein, wie zart verzweigen sich diese sonst dem Auge unsichtbaren Strahlen, die dem menschlichen Induktorium entströmen und augenscheinlich denselben Gesetzen der Abstoßung und Anziehung unterliegen, als wenn sie aus metallischen Induktorien kämen."

„Wenn man den Bildern trauen will, so wirken Sympatie und Antipatie unter den Menschen wie gleich- oder entgegengesetzt gerichtete Ströme, und mancher wird — das sehe ich kommen — diesen Bildern Glauben schenken!" Nein, der Herr Berichterstatter irrt sich, dieser verdienstvolle Forscher, der uns vor 50 Jahren schon neue Wege zu der Menschen Heil wies, ward totgeschwiegen und vor allem war es die „tote" Hand der deutschen Wissenschaft, die ihm den Gnadenstoß gab. Wie sie auch so manchem anderen Genius den Weg gen aufwärts versperrte in ihrem Dünkel des Alleinwissens, ihrer Unduldsamkeit gegen alles, was nicht aus ihren Reihen hervorgeht. Aber die Stunde der Vergeltung ist auch für sie gekommen, die Krise in der deutschen Wissenschaft ist angebrochen, überall kracht es im Gebälk und der Zusammenbruch wird fürchterlich sein E. P.

Kurpfuscherei und Auge.

Unter diesem Titel bringt Prof. W. Löhlein, Dir. der Univ.-Augenklinik in Jena in der Nr. 51 v. 19. Dezbr. v. J. d. Deutschen Mediz. Wochenschrift einen Aufsatz, der eine sehr energische Abfuhr erfordert. Zunächst wollen wir feststellen, daß der gen. Herr Prof. über Dinge urteilt, die er nicht erforscht hat. Was an und für sich ein Akademiker nicht tun sollte. Hätte er unsere Arbeiten über die von ihm angegriffenen Heilverfahren gelesen, auch unsere „Tote Hand der deutschen Wissenschaft" und die entsprechenden Kapitel in Dr. med. Aschners Buch: „Die Krise in der Medizin", dann würde er wahrscheinlich seine Angriffe und unbescheidenen Urteile unterlassen haben. Wir urteilten an der Hand streng wissenschaftlichen Materials und das dürfen wir auch von ihm verlangen. Weiß der Herr Prof., der z. B. die Augendiagnose als „Schwindel" abtut, nicht, daß vor deutschen Gerichten von medizin. Sachverständigen diese ihm so lächerlich erscheinende Augendiagnose als Wissenschaft erwiesen wurde und daß in den USA ein Arzt, der in leichtfertiger Weise einen mit diesem Verfahren arbeitenden Kollegen Gaukler geheißen hatte, deshalb auf Grund der Gutachten hervorragender Kliniker zu hoher Entschädigungszahlung verurteilt wurde? Ein kleines Vermögen nach deutschem Begriff hat der „Spaß" dem leichtsinnigen amerikan. Doktor gekostet und wird derselbe das nächste Mal seine Zunge wohl besser im Zaume halten. Dr. Schnabel in München, der hunderten von Aerzten Einführer in die Augendiagnose war und wertvolle, streng wissenschaftliche Schriften über den Gegenstand herausgab, die in aller Welt, wo für wahren Fortschritt der Wissenschaft Verständnis herrscht, Anklang fanden, wird dem H. Prof. wohl auch noch die gebührende Antwort geben!

Wir haben in unseren fachlichen Veröffentlichungen gezeigt, wie rückständig die Schulmedizin vielfach noch auf dem Gebiete der Augenheilkunde ist und daß sie da viel von uns lernen kann. Namhafte Professoren der Augenheilkunde im deutschen Reich u. a. L. haben zugestanden, daß die sogen. Spezialisten viele Pat. verpfuschten, die dann oft von den so arg befehdeten „Reformern" noch geheilt werden konnten. Gepfuscht wird hüben und drüben und gegen die Pfuscher sollen wir gemeinschaftlich zu Felde ziehen. Aber wissenschaftliche Erkenntnisse soll man nicht totschweigen, weil sie, nicht aus dem engeren Kreise der Zünftigen kommen. Auch Prof. Bates wird von Prof. Löhlein als „Gaukler" hingestellt.

Prof. Dr. Bates hat aber sein Leben in ehrlicher wissenschaftlicher Arbeit verbracht und unter schweren Opfern viele Tausende von Augenleidenden geheilt, solche auch, die von den Spezialisten aufgegeben waren. Ich habe derlei Fälle selbst gesehen und will nur einen hervorragenden Künstler erwähnen, der jahrelang mit dunkler Brille herumging, die ein sogen. Fachmann verschrieben hatte, heute aber wieder malen kann und die feinsten Buchstaben sieht und die kleinsten Sternbilder, weil er die Bates-Kur machte, deren herrliche Sehübungen ihm halfen, wie sie auch anderen dienten, die heute Bates und seine Schule segnen. Und solchen Forscher wagt der H. Prof. Löhlein zu verhöhnen!

Er darf seinem Schöpfer danken, daß er nicht in den U. S. A. wohnt, sonst könnten ihm auch etliche Zehntausende von Dollars als Entschädigung abgeknöpft werden! Bei uns im lieben deutschen Vaterlande ist ja die freie Forschung dem Spott und Hohn der Zunftgenossen gegenüber noch schutzlos, aber vielleicht wird es auch bei uns anders werden.

Der H. Prof. wird wohl auch die Hochfrequenztherapie als Schwindel und wertlos für Augenkranke erklären, wie es seine Zunftgenossen in München u. a. O. taten, welche sogar so kühn waren, zu erklären, daß solche Strahlen auf die Augen keinerlei nützliche Wirkungen haben könnten, während wir die herrlichsten Erfolge sogar bei Glaukom, Sehnervenatrophie, tuberkulöser und syphilit. Iritis u. v. a. Fällen aufweisen können, wofür in klin. Arbeiten unserer Mitarbeiter der Beweis erbracht ist. Also seien Sie künftig in der Aburteilung von Dingen, die Sie nicht erforscht haben, vorsichtig, Herr Professor! Weder der Wissenschaft noch der Menschheit dienen Sie mit solchem Vorgehen, am allerwenigsten aber auch sich selbst. E. P.

Nochmals Wachstums- und Hemmungsstrahlen.

Von allen Seiten kommen uns in dieser wichtigen Sache Anfragen zu, aus denen man ersieht, daß weitere Klärung nötig ist. Man hat sich vielfach vorgestellt, unsere und unserer Herren Mitarbeiter Ausführungen gingen dahin, daß gewisse Dinge nur Wachstumsstrahlen, andere nur Hemmungsstrahlen erzeugen. Das ist aber ein Irrtum: wir erklärten damals, daß die Hochleitungs-Hochfrequenz-Apparate, wie sie z. B. in den Zeileisbetrieben gelten, Wachstums-Strahlen hergeben. Deshalb sind diese Geräte auch bei Krebs und anderen bösartigen Geschwülsten mit Vorsicht zu gebrauchen und haben in diesen Fällen schon viel Schaden gestiftet, was die Zeileis- und ähnlichen Praktiker auch sehr bald eingesehen haben. Unsere Aerzte konnten in dieser Beziehung merkwürdige Beobachtungen machen. Aber das ist nun nicht so zu verstehen, als ob die besagten Apparate nur Wachstumsstrahlen hervorbringen: nein, sie geben auch Hemmungsstrahlen. Aber die ersteren überwiegen und das ist in den besagten und manchen anderen Fällen von Nachteil. Deshalb greift man dann zu den milden Violettstrahlen, wie sie die kleinen Geräte erzeugen, denn diese sind vorwiegend Hemmungsstrahlen. Wir betonen auch in diesem Falle das Wort „vorwiegend", da auch bei diesen Geräten Wachstumsstrahlen bestehen. Ebenso ist es mit den Neongas-Elektroden, die reichlicher Wachstums- und in geringeren Mengen Hemmungsstrahlen darbieten. Hier muß eben das Getriebe der Anionen und Katonen im elektrischen Bereich in Erwägung gezogen werden, dann versteht man alles. Diese Feinkräfte spielen in den verschiedensten Mischungen durcheinander und bald überwiegt die eine, bald die andere Macht. Mit dieser Betrachtung hoffen wir Klarheit in den Meinungsstreit gebracht zu haben. E. P.

„Der Prophet ist nichts in seinem Vaterlande!"

Dieses Sprichwort gilt nirgendswo mehr als im lb. deutschen Vaterlande, wenn der Deutsche einen Ausländer verherrlichen kann, ist er ganz glücklich. Dann vergißt er die eignen Verdienste und stellt selbst die grösseren Vorläufer auf heimatlichem

Boden in den Schatten. Vor kurzem haben wir wieder solchen Fall erlebt: durch den deutschen Blätterwald ging ein Bericht, daß ein französ. Arzt Diphtherie-Infektion mit UV-Strahlen erfolgreich behandle. „Reclams Universum", diese „deutsche" Familienzeitschrift hatte den ersten Jubelschrei über diesen „großen" Franzosen ausgestossen und nun druckten das alle nach. Galt es doch, einem Nichtdeutschen Weihrauch zu streuen! U. a. brachte auch die „Kasseler Post" diese Verhimmlung und gerade diese hätte wissen müssen, daß in ihrer eignen Stadt der große Arzt und Forscher Dr. med. A. Heermann lebt und wirkt, der das, was man dem Franzmann nachrühmt, schon seit vielen Jahren tut, worüber in den medizin. Blättern auch mehrfach berichtet wurde. Und zwar behandelt er erfolgreich auf diese Weise nicht nur Diphtherie sondern auch andere Infektionen. Und auch nicht nur mit ultravioletten Strahlen, sondern oft noch besser mit weißen, grünen oder ultraroten Strahlen. Seine Arbeiten haben in der ganzen Welt Anhänger, es finden demnächst Aerztekurse zur Belehrung über seine Forschungen statt, die uns ein neues Kapitel der Naturgeschichte eröffnen und für welche bereits Anmeldungen aus vielen Ländern einlaufen. Ein Berufener sagte uns, daß die Gerechtigkeit erfordere, nicht immer Ausländer unseren einheimischen Forschern voranzustellen. Der Mann hat recht, aber er schätzt die deutsche Seele nicht richtig ein: wir waren immer Kriecher vor dem Auslande und ich fürchte, wir werden es bleiben.! Unsere Charakterlosigkeit ist immer noch die alte. E. P.

Zur gefl. Beachtung!

Die früheren Jahrgänge mit ihrem hochinteressanten Inhalt stehen, solange der Vorrat reicht, um ermäßigten Preis zu Diensten und zwar 1928 und 1929 um je 2 M. und 1930 um 3 M. franko. Die kl. Beträge können auch in Briefmarken der verschiedenen Länder eingesandt werden. Ferner ist das Buch „Ein deutsches Forscherlos", das mein Leben und Wirken und die um unserer Sache willen erlittenen Verfolgungen etz. schildert, um nur 0,60 M. franko erhältlich. Direkt ab hier oder durch jede Buchhandlung. Auch die Kampfschrift: „Die tote Hand der Deutschen Wissenschaft" (Preis nur 0,80 M.), die in der ganzen Welt Aufsehen erregt, sei allen Freunden unserer Sache empfohlen. Ewald Paul.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal.
V
N

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 2 März 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Die Wunderwelt der Strahlungen.

Eine aktuelle Plauderei von C. Matiscig — Danzig.

Discipulus est prioris posterior dies.

Betrachten wir die mannigfach ineinander greifenden Auswirkungen der Chemie und Physik, die Uebergänge dieser Wesenheiten und Stoffe ineinander gewissermaßen als Gesamtbild aus der Vogelperspektive, so drängt sich uns der schulweisheitlich höchst ketzerische Gedanke auf, ob nicht alles, was bisher als Sonderheiten oder Eigenkräfte angesehen wurde, was wir empirisch und theoretisch zu ergründen uns bemühten, Abkömmlinge oder Modifikationen einer einzigen großen Urkraft seien, die wir wohl ahnten, aber in unseren Lehrbüchern vergebens suchen würden. Man denke nur an die immer mehr schwindende Unzerlegbarkeit (Helium z. B.) der sogen. „Elemente“ und wir dürfen annehmen, daß im Laufe der Zeiten dieser Ausdruck ganz verschwinden wird.

Doch um etwas volkstümlicher zu sein, ein Beispiel: Ein Stück kaltes Eisen wird durch Hämmern heiß. Steigern wir diese Erwärmung durch weitere äußere Einflüsse bis zur Rot- oder Weißglut, so erhalten wir eine — allerdings schwache — Lichtentwickelung. Lichtstrahlen aber sind electromagnetische Schwingungen von verschiedener Wellenlänge der Elektronen bei kreisenden Bahnen in glühenden oder elektrisch beeinflußten Molekülen. Wir sind somit von einem Stück kalten starren Eisen in das noch nicht voll erforschte Gebiet der „schwingenden Strahlungen" hinüber geleitet worden. Derartige Beispiele lassen sich vertausendfachen. Im Weltall sind Strahlungen mancherlei Art bereits einwandfrei erwiesen worden und man glaubt, auch dort Strahlungen aufbauender und zerstörender Art in Auswirkung auf organische Körper (Zelle) gefunden zu haben. Gewisse Komplexe solcher Strahlungen sollen sogar ganz bestimmte Richtungen in unserer Erdatmosphäre einhalten. Andererseits darf man voraussetzen, daß diese Strahlungen in ihren Einwirkungen auf einander sich verändern, abschwächen oder aufheben. Wie weit phantastische Hypothesen da Vater des Gedankens sind, bleibt einer späteren Zeit zu ergründen überlassen. Jedenfalls aber können wir in unseren Laboratorien seltsame Strahlenwirkungen feststellen. Als Röntgen mit einer mit Pappe umwickelten Geißlerröhre zufällig experimentierte, sah er mit Staunen einen in der Nähe befindlichen Platin-Cyanurschirm fluorescieren. Als er die Pappe mit der Hand umfaßte, um solche abzunehmen, sah er in unbestimmten Schattengebilden die Handknochen auf dem Schirm. So wurden die die feste Materie durchdringenden Röntgenstrahlen zufällig entdeckt, und das wissenschaftliche Basteln von Berufenen und Unberufenen hat schon oft genug der doktrinen Schule neue Bahnen gewiesen. Nun aber gehören Radium-Röntgen und ganz kurzwellige Ultraviolettstrahlungen zu den dem Organismus gefährlichen Strahlengattungen weshalb sich die medizinische Wissenschaft ihrer „mit besonderer Vorliebe" zu bedienen pflegt. Radiumstrahlen werden z. Z. zwecks Zerstörung inoperabler maligner Geschwülste verwendet, aber man bedenke, daß solche Geschwülste nur in einem irgendwie geschwächten, anormalen Körper auftreten können. Wie weit die innersekretorischen Drüsen dabei beteiligt sind, mag dahin gestellt bleiben, aber eine Heilung der gestörten Körperfunktionen kann durch das Zertrümmern der kranken Zellen

nicht erreicht werden. Mit Röntgenstrahlen wollte man der Leukämie beikommen, angeblich sollte die übernormale Zahl der weißen Blutkörperchen (und die roten nicht?) davon betroffen werden. Heute denkt man anders darüber. Es ist auch ganz einleuchtend, daß mit der Vernichtung dieser Art kranker Zellen ebenso die gesunden erfaßt werden. Ueber die ganz kurzwelligen Ultraviolettstrahlen und deren Wirkungen wird erst eine spätere Forschung uns die richtige Aufklärung geben müßen.

Nun aber hat diese „Strahleneigenschaft" in der breiten Masse des Publikums Hoffnungen erweckt, die illusorisch genannt werden müssen und die von einer Sensations-Tagespresse noch ausgebaut wurden. Die Industrie ergriff diesen neuen Weg und eine Unmasse von angeblich radioaktiven Artikeln wurde auf die Menschheit losgelassen. Daß es sich hier nur um radioaktive Substanzen handeln kann, ist klar, aber auch diese radioaktiven Substanzen haben — wenn auch in geringerem oder geringsten Maße — dieselben schädigenden Eigenschaften wie das Radium selbst. Man tut gut, allen diesen Präparaten ein klares Misstrauensvotum auszusprechen. Kurz erwähnt sei hier die Methode Zeileis. Es ist vielleicht möglich, daß die Hochfrequenzstrahlen gewissermaßen eine Abschwächung der ebenfalls mitarbeitenden Radium- und Röntgenstrahlen bedingen, aber die Erfahrung hat tausendfach bewiesen, daß Hochfrequenzstrahlen gleiche Auswirkungen zu erzielen vermochten. Im Oktoberheft 30 u. a. anderen Stellen habe ich mich über die segensreiche HF.-Therapie und die oft geradezu gefährliche Beh. durch Schwachstrom (galvan.-Induktionsapp. etz.) unter Angabe von Gründen genügend ausgesprochen, so daß wohl eine Wiederholung sich hier erübrigt. Obgleich eine große Anzahl medizin. Forscher sich oft über die erstaunlichen Auswirkungen der HF.-Beh. klar und deutlich ausgesprochen haben, und die Erfahrungen des Publikums solche bestätigen, wird im feindlichen Lager der Kampf gegen diese App. mit den zuweilen albernsten Mitteln geführt. Man hat, da die HF.-App. Laienbeh. gestatten, diese App. als „Kurpfuscher-Utensilien" gebrandmarkt und erzählt zuweilen gruselige Prophylaxen von deren Gefährlichkeit. Ich schiebe hier etwas darüber ein. Seit 30 Jahren bin ich im Besitze eines Keilschwanzloris (Papageienart in der Größe eines Starweibchens); nach Dr. C. Russ, unserem besten Vogelkenner sollen diese Tiere sich nur wenige Jahre in der Gefangenschaft halten. Wie lange mein Lori aber schon in Brasilien lebte, entzieht sich jeder Feststellung. Vor etwa 1½ Jahren

glaubte ich bei den Tierchen ausgesprochene Altersreaktionen wahrzunehmen. Seit einem vollen Jahre bekommt das Tierchen fast täglich 2—3 Min. HF-Aufladungen, wobei es gemütlich auf der Metallelektrode sitzt. Seine Beweglichkeit ist wieder da und von Alterserscheinungen kann ich nichts mehr bemerken. Oh, diese gefährlichen HF.-Ströme! Daß ich selbst seit 3 Jahren, desgl. meine Gattin, 6mal in der Woche Ganzbestrahlungen gebrauche und den Wert dieser HF.Beh. hoch in mannigfachen Fällen einschätze (ohne Autosuggestion!) sei nebenbei gesagt.

Kehren wir zur Sache zurück: die bekannten Durchleuchtungen mit Röntgenstrahlen bilden heute ein unentbehrliches Requisit der operativen u. klin. Beh., womit man sich zufrieden geben sollte. Die voraussichtlich im innersekretor. Drüsensystem verankerten Anomalien des Stoffwechsels kann man nicht durch Beseitigung der Erscheinungen wegschaffen, und schließlich geht der Organismus unter Erscheinungen der Sepsis zu Grunde trotz der Abätzung der Geschwülste mit Radium.

Sehen wir einen Gegenstand farbig, sagen wir rot oder blau, so heißt das, der betr. Körper läßt diese Farbenstrahlen durch oder reflektiert solche, während er die anderen Farbstrahlen, aus welchen das weiße Licht besteht, in sich aufnimmt. Es ist nicht anzunehmen, daß diese anderen Farbstrahlen sich in dem Körper aufhäufen, vielmehr dürften sie in umgeänderten Wellenlängen irgendwie in Aktion treten. Unser Gehirn wird durch Wellenlängen von 800—700 Millimikre entsprechend gereizt, und wir (unser Gehirn) empfinden diese Reizung als Farbe. Eine Wellenlänge bedeutet eine ganz bestimmte Frequenz der Schwingung der Elektronen im strahlenden Molekül. Was nun über oder unter dieser Reizgrenze unseres Sehnervs liegt, bleibt uns unsichtbar. Aehnliche Erscheinung beim Schall. So sehen wir die ultravioletten Strahlen nicht, desgl. auch nicht die Infrarotstrahlen. Durch das lichtempfindliche Papier des Photographen und durch den erhöhten Wärmegrad des Thermometers aber können wir das Vorhandensein solcher Strahlungen einwandfrei nachweisen. Sicher liegen weit über diese Grenzen hinaus uns noch unbekannte Strahlungen! Es ist anzunehmen, daß größere Farbflächen Einwirkungen auf das Nervensystem in Folge reflektierter Strahlungen und somit auf den ganzen Organismus haben. Daraus ergibt sich die noch in den Kinderschuhen (wenigstens bei uns sogen. Hochkultur-Menschen) steckende Therapie durch Farben. Daß z. B. Rotlicht Pflanzen üppig wachsen läßt, während Blaulicht solche verkümmert, (nicht immer, es hat auch oft andre Wirkungen) ist ja eine schon lange fest-

stehende Tatsache. Interessant ist es, daß z. B. Ameisen UV-Strahlen empfinden oder sehen müssen, ja, daß sie deren Gefährlichkeit kennen, da diese Ameisen bei einem physikal. Experiment ihre Eier aus dem von UV-Strahlen beeinflußten Gebiet mit großer Eile fort und in ein anderes Lichtfeld hineintragen. Eine Lehre für den „gottähnlichen" Menschen, dessen Nervenfähigkeiten von untergeordneten Tierarten übertroffen werden. . . .

Haben schon die Geheimnisse der UV-Strahlen manchen unserer Physiker weidlich schwitzen lassen, so scheint das neuerschlossene Gebiet der Infrarot-Währmestrahlung der Wunder noch mehr zu bergen. In Zukunft dürfte es erreichbar sein, die „Röntgendurchleuchtung" mit dieser viel harmloseren (Photos) Strahlengattung in ausgiebigerer Weise vorzunehmen. Man hat — allerdings z. Z. nach Insul in Injektionen — Tierkörper durchleuchtet und mit besonderen Platten photographiert.

Hierbei zeigte es sich, daß die photogr. Platte im Gegensatze zu Röntgenbildern Muskeln und Knochen hell erscheinen ließ (im Positiv), daß aber stark bluthaltige Körperteile (Lungen u. s. w.) größere Widerstände boten und mehr oder weniger dunkel blieben. Man benutzte zu diesen Aufnahmen sehr helles Bogenlicht, wobei die anderen Farbenstrahlen des Spectrums durch für diese undurchlässigen Filter ausgeschaltet wurden, so daß nur die Infra- und Ultrarot-Strahlungen wirksam wurden. Besser als Röntgen-Str. durchdringen diese Wärmestrahlungen feste Körper, Metalle, sogar Bleischichten von gewisser Dicke. Es ist anzunehmen, daß in kriminalistischer Hinsicht dereinst derartigen Photographien eine bedeutende Rolle zufällt. Falsche Geldscheine, gefälschte Unterschriften, Fälschungen an Kunstgegenständen usw. bringt diese Art der Photographie ans Tageslicht, was bisher nur bedingt bei UV-Bestrahlungen möglich war. Auch das heute staatlich geschützte Briefgeheimnis wird zur Illusion. Briefe in den angeblich sichersten Umhüllungen können mühelos photographiert werden, ja, man ist schon so weit, durch gewisse manipulatorische Unterbrechungen jede Einzelseite für sich trotz aller schützenden Deckeinlagen und Umhüllungen gut lesbar hervor zu zaubern. Diese Vorgänge erklären sich aus dem Umstand, daß verschiedenartige Materialien Wärmestrahlen verschiedener Schwingungslängen zurückgeben, die nun auf besonders präparierten Platten sich zum Bilde zusammenstellen. Auch hier sind wieder die kurzwelligsten Strahlungen von größter Aktivität. Natürlich sind diese Strahlungen, als außerhalb der Reizgrenzen des Sehnervs liegend, uns unsichtbar, aber

wir haben an dem Beispiel in der Einleitung gesehen, daß die Strahlung des Eisenstücks bei Rot- oder Weißglut als Lichterscheinung uns sichtbar wird.

Bald werden wir — hoffentlich — auch von den Einwirkungen der Infrarotstrahlung auf den normalen und kranken Organismus etwas zu hören bekommen, zumal uns schon bestimmte Einflüße des einfachen Rotlichtes (bei Pocken, Masern, Scharlach usw.) längst bekannt sind. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, ob diese Art der Beh. durch „Laien" ebenso wie die Selbstbeh. in der HF-Therapie von den sogen. Wissenschaftlern in Bausch und Bogen in die brodelnde Giftgashölle des „Kurpfuschertums" verdammt werden dürfte oder wird man etwas gelernt haben und bez. Blamage vorsichtiger sein? Wer weiß es?

HF-Strahlen durchfluten den ganzen Körper erfassen also sämtliche Organe und Zellen, während UV-Strahlen nur eine ganz oberflächliche Wirkung auf die Haut haben und höchstens bis zu den Pigmentzellen der Haut eindringen. Um etwa eine etwas größere Tiefenwirkung zu haben, müssen die zu bestrahlenden Teile durch Quarzkompressen erst blutleer gemacht werden, denn Blut ist ein starker Filter für UV-Strahlen. Diese verdanken ihre Erfolge der angeregten größeren Hauttätigkeit, der besseren Atmung und leichteren Entfernung der gasförmigen Abbauprodukte. Das aber ist eine Einwirkung auf die gesamten Körperverrichtungen.

Die verschiedenen App. für UV-Strahlungen wirken je nach der Wellenlänge der erzeugten Strahlen verschieden. So hat die Eisenelektrodenlampe eine Belichtungszeit, die nur nach Min. zählen darf (gegen Lupus), die Höhensonne (Quarzlampen) u. ähnl. Lichtentwickler reagieren schon in das Gebiet nicht ganz ungefährlicher Auswirkungen, sodaß sie sachverständige Kontrolle erfordern. Andere Lampen-Konstruktionen wie etwa die Lumitralampe, bilden eben auch, wie die HF-Ströme bei Luftanwesenheit dreiatomigen Sauerstoff, ersetzen uns somit die Gebirgsluft, sind auch zur Desinfektion der Luft in den Krankenräumen sehr zu empfehlen; andere dienen vorzüglich kosmetischen Zwecken. Auch die sogen. Blaulichtlampen haben nachweisbar gute therapeutische Erfolge trotz völliger Harmlosigkeit. HF-Ströme aber verstärken durch direkte Zufuhr die vitalen Energien des Körpers. Auch die Strahlungen unserer Elektroden der kl. oft vorzüglichen Handapp. (falls Präzisionsarbeit!) bestehen aus einem Bündel verschiedenster Schwingungslängen; auch hier

sind voraussichtlich UV-Strahlen vorhanden, die sich besonders erst in Quarz-E. entfalten können. Doch haben HF-Ströme und UV-Strahlungen gewisse gemeinsame Auswirkungen, weshalb ein besonderer Vorzug im Gebrauch solcher E. nicht zu finden ist. Die HF wirkt ebenso wie die UV-Strahlen baktericid; man hat verschiedene pathogene Bacillenarten in virulenten Kulturen durch HF-Ströme abtöten können. Auch bilden diese Ströme ja Ozon. Ferner sind die verschiedenen Zellen des Körpers für verschiedene Strahlaufnahmen gewisser Wellenlängen so zu sagen abgestimmt und nur die HF-Strahlen (nicht die UV) besitzen ja Tiefenwirkung! Kranke Zellen nehmen größere Aufladungen an als normale. Auch hier liegt das ganze Geheimnis in der Verbesserung des Stoffwechsels. (Wir haben ein Beispiel (sichtbar) in der Beh. von Gesichtsrunzeln. Die Haut verliert im Alter mehr und mehr die sie elastisch machende Kieselsäure und setzt dafür Kalk an. Auch das Cholesterin nimmt ab, was auf Rückbildung der Talgdrüsen hinweist, und auch hier tritt die HF. als Neubildner in Tätigkeit. Weiter förderlich unser mit Lebenskräften gesättigtes „Settisan." E. P.)

Durch den verbesserten Stoffwechsel bei HF-Anwendung (Neubildung des ganzen Körpers) wird aber die Auswirkung der Haut mit erfaßt und nach etwa 10 Best. — in richtiger Weise ausgeführt — pflegen die Runzeln, wenn das Alter nicht gar zu hoch war, zu verschwinden. Dieses Beispiel zeigt den natürlichen Weg der Heilung durch HF.! Ebenso bringt die HF. die Altersflecken an den Händen etc. zum Verschwinden, was wir sehr oft erprobten.

Die heute so warm empfohlenen Radium-E. sind der Gipfel dessen, was nicht sein sollte. Hinsichtlich der App. selbst ist meine Ansicht die, daß nur der Name der Firma und nicht ein geheimnisvoller Aufdruck die Bürgschaft für einen erdschlußfreien Präzisionsapp. gewähren sollte — was meisten weder Käufer noch Verkäufer beurteilen können. Daher Vorsicht beim Einkaufe!

Die Nahrungssäfte unseres Nervensystems bilden z. gr. Teile die innersekretor. Drüsen, d. h. Drüsen, die keine sichtbaren Ausgangsöffnungen aufweisen. Wo solche bei Operationen entfernt sind, pflegen sich nach langen Jahren allerlei Beschwerden einzustellen, die dem Diagnostiker den Kopf warm machen. Unser wunderbar verzweigtes Nervensystem hat seine Zentrale im Hinterhirn, dort geht das geheimnisvolle Umformen, Verstärken, Abschwächen u. s. w. der elektr. Wellen automatisch vor sich. So sind z. B. unsere Gedanken Umsetzungen von Hertzschen Wellen (HF-Ströme) und deren Reflexgeschwindigkeit.

Windungen u. Gewicht des Gehirns haben nur in gewissem Sinne Einwirkungen auf die geistigen Höchstleistungen. Durch HF-Zufuhr können wir diese geistige Regsamkeit erhöhen, wobei auch alle weiteren Zellen noch profitieren. Zellen sind eben elektrisch belebte Gebilde, deren Kern positiv, deren Centrosomen negativ aufgeladen erscheint. Dieser positive Kern wird nun ständig von negativ beeinflußten Atombestandteilen (Elektronen) umkreist. Die verschiedensten Stoffe unterscheiden sich durch Anzahl und durch die Bahnen der kreisenden Elektronen (Gestalt solcher Bahnen).—

In den Hertzschen Wellen dürften auch die Mysterien der Telepathie ihre Ursache haben, desgl. Uebertragungen anderer Art wie das „zweite Gesicht" u. s. w. Oft gerade im Zustande schon bemerkbarer Agonie, also wenige Min. vor dem Tode, sind solche Fernwirkungen zwischen meilenweit entfernten Personen nachgewiesen worden. Auch Halluzinationen u. Hypnose könnte man auf ähnl. Vorgänge zurückführen. Fernübertragungen finden nur vom Lebenden zum Lebenden statt, vorausgesetzt, daß beide Personen für solche Sendungs- u. Empfangsstrahlen auch wirklich geeignet sind. Hat aber erst einmal der Tod die Hand auf eine dieser Personen gelegt, so ist jede Fernwirkung ausgeschlossen — die Leiche hat auch nicht die Spur eines elektr. Fluidums aufzuweisen.

Glänzende Ergebnisse der HF.-Beh.

meldet uns unser Beirat H. Adam Beimler in München. Er hat im Dezember v. J. einem Beamten einer deutschen Botschaft einen seiner von uns in früherer Nr. gelobten HF-App. geliefert u. zwar einen bipolaren, der sich als Doppelstrahler wunderbar betätigte. Der Pat. ist ganz entzückt und schreibt mit Dankesworten des Folgende: „Nachstehende Erfolge bei mir und meinen Bekannten verblüffen alle. Zahnschmerzen verschwanden nach 1. Beh.; Rheuma nach 6 Beh.; gelöstes Zahnfleisch nach 4 maliger Beh.; Schnupfen ist flugartig geheilt worden, ein chron. Ohrenleiden (14 Jahre alt) ist beinahe geheilt. Ein Mann mit einer Beinlähmung hat schon so große Fortschritte gemacht, daß er das Bein nicht mehr auf dem Boden schleift, sondern dasselbe nun wie ein normales heben kann. Auch Krampfadern sowie Krampfaderknoten sind verschwunden. Mein Blasenleiden hat sich sehr gebessert, das Ziehen von der Niere zur Blase ist beseitigt. Sehr originell ist es mit meinem Haarwuchs: ich habe eine Glatze und jetzt kommt auf dem ganz kahlen Kopf dichter Flaum und meine weißen Haare an der Seite werden dunkel.“ Ein guter App. u. eine gute Anleitung bringen, wie man auch hier wieder sieht, Wunder hervor, die unsere Gegnerschaft mit all ihren und oft recht unanständigen Kampfesmitteln nicht aus der Welt schaffen kann. Wir gratulieren H. Beimler zu dieser Anerkennung, deren er noch viele erhalten möge. E. P.

Zu den Untersuchungen von Dr. A. Heermann.

Ein Beitrag von Dr. A. Wendler-Erlangen.

Die wohl allgemein mit Spannung erwartete Veröffentlichung in den „Mitteilungen“ No. 10, Dez. 1930, gibt zu einigen Bemerkungen Anlaß, welche vielleicht zur weiteren Klärung der dort behandelten Fragen dienen können.

Zunächst mögen die Punkte hervorgehoben werden, in denen Uebereinstimmung mit den Erfahrungen der offiziellen Wissenschaft besteht. Wenn in Abb. 2 eine Pflanze gezeigt wird, die mit Wasser begossen ist, in welches zeitweise ein sehr schwacher Auszug aus Salatsamen als „Wachstumshormon“ gebracht wurde, so erinnert das an Erfahrungen, welche bei der Untersuchung der von Gurwitsch entdeckten „mitogenen“ Strahlung von verschiedenen Autoren gemacht worden sind, insbesondere auch von Prof. Stempell, der die Anwendung physikochemischer Jndikatoren (Liesegangringe, Zersetzung von Wasserstoffsuperoxyd) ermöglicht hat. Abb. 3 zeigt an zwei Pflanzen die entgegengesetzte Wirkung von Stanniolwasser, das nach Bestrahlung von Stanniol mit Rundfunkwellen verschiedener Polung gewonnen ist. Es ist aber bemerkenswert, daß solche Metalle, worauf S. 9 hingewiesen wird, an sich strahlen und das steht im Einklange mit längst bekannten Tatsachen. Ich erinnere u. a. an die Krawkowschen Versuche (Zeitschr. f. exp. Medizin Bd. 34. Ueber die Grenzen der Empfindlichkeit des lebenden Protoplasmas), welche an die seit Nägeli (1893) bekannten Erscheinungen der „Oligodynamie“ anknüpfen, d. h. Wirkungen auf lebende Organismen bei äußersten Verdünnungsgraden. (s. auch die Arbeiten von Kolisko über den physikalischen und physiologischen Nachweis kleinster „Entitäten“). Die Bedeutung all' dieser Untersuchungen für die katalytischen und encymatischen Vorgänge und das ganze Gebiet der inneren Sekretion liegt auf der Hand. Ich erinnere hier auch wieder an die Arbeiten von Prof. Schade -Kiel über die Bedeutung der Katalyse für die Medizin, die elektro-katalytische Kraft der Metalle u. s. w.

Was die S. 3/4 (s. auch die Abb. 6 u. 7) beschriebenen Metallplattenversuche betrifft, so ist man aufs erste geneigt, sie mit dem bekannten (äußeren) lichtelektrischen Effekt in Verbindung zu bringen, der neuerdings von Prof. Gudden-Erlangen erschöpfend dargestellt worden ist. (Ausscheidung von S.-Strahlen aus der alle Metalle bedeckenden „Gashaut“ u. s. w.). Dem

aber steht die Behauptung Dr. Heermanns gegenüber, daß solche „Weltallstrahlen", wie sie die Metalle auf der dem bestrahlenden Lichte abgewendeten Seite aussenden sollen, dicke Bleiplatten durchdringen, welche Röntgenstrahlen abhalten. Darnach wären also jene „Weltallstrahlen" als γ bezw. Ultragammastrahlen anzusprechen, die aus den Untersuchungen von Kohlhörser u. a. als „Höhenstrahlung" bekannt geworden sind. Dies kann aber nach allem, was später ausgeführt ist und auch mit Rücksicht auf die Angaben über die „Hauchströme" nicht gemeint sein. Man hat aber schon früher bei jenen Untersuchungen über die Weltraumstrahlung annehmen zu müssen geglaubt, daß die Gefäßwände selbst einen Strahlungsbeitrag liefern, sei es, daß die betreffenden Metalle radioaktiv infiziert waren oder die von Le Bon u. a. schon längst ausgesprochene Behauptung zutrifft, daß alle Materie strahlt nach Art der Radioaktivität.

In anderer Beziehung ist aber diesen Untersuchungen Dr. Heermanns bereits vorgearbeitet durch die neurometrischen Versuche des von mir in diesen Blättern schon genannten Schweizer Elektrikers C. K. Müller. Dieser fand mit einer Versuchsanordnung, wie sie zum Nachweis des „psychogalvanischen Reflexphänomens" verwendet wird, spezifische Schwankungen im Körperleitungswiderstande, nicht nur bei akustischen, optischen und taktilen Reizen, also bei psychisch bedingter Gefässinnervation, sondern auch, wenn vom Rücken her (durch einen Wandschirm verdeckt) in der Höhe der Schulterblätter Metallplatten genähert wurden. Wenn wir vor 10 Jahren bei der Nachprüfung dieser Versuche in der hiesigen Frauenklinik nicht ganz eindeutige Ergebnisse erhielten, kann das von störenden Metallgeräten und einer etwas abweichenden Versuchsanordnung herrühren.

Recht viel Verwandtes, wie die Abbildungen 8, 9 und namentlich 11 zeigen, haben die von Dr. Heermann verwendeten Anordnungen mit den Aetherstrahlapparaten (Strahltaschen, Strahlscheiben, Stativapparat u. s. w.) von Prof. Korschelt, deren Einbeziehung in das Forschungsgebiet unserer Gesellschaft ich in diesen Blättern schon einmal empfohlen habe.*)

*) Anmerkung: Der längst verstorbene Prof. Korschelt nahm bereits vor etwa 40 Jahren mit mir Fühlung, er war damals aus Japan, wo er seine Lehrtätigkeit entfaltet hatte, zurückgekehrt, es ergab sich uns damals aber keine Möglichkeit, das breitere Publikum für diese Sache aufzurütteln, wie man damals überhaupt der Strahlenforschung sehr wenig Verständnis entgegenbrachte. Der Aufsatz über H. v. Jodko in vor. Nr. bestätigt das. Man spottete über den Russen, über mich und ebenso über Prof. Korschelt, der leider auch in der ihm ungünstigsten Zeit mit seinen Forschungsten hervortrat. Ewald Paul.

Auch bei diesen Apparaten von Korschelt (die Scheiben von Ottinger sind nahe verwandt) sind, wie die Berichte von Kranken und die Beobachtungen an Sensitiven, aber auch über Wachstumsbeeinflußung, Beschleunigung der alkoholischen Gärung u. s. w. bewiesen, Wirkungen ohne Zweifel vorhanden, ohne daß bisher eine ausreichende Erklärung im rein wissenschaftlichen Sinne gegeben worden wäre. Autoren okkultistischer Richtung wie z. B. Dr. Feerhow zählen diese Dinge zu den odischmagnetischen Erscheinungen im Sinne Reichenbachs. Was Dr. Heermann betrifft, so spricht er sich zwar in dieser Beziehung nicht näher aus, dürfte aber doch von diesen Gedanken beherrscht sein; d. h. seine „Weltallstrahlen" scheinen sich im wesentlichen mit dem zu decken, was den Inhalt des bekannten Buches von Durville (Die Physik des Animalmagnetismus — Animismus —) ausmacht. Die Abbildungen 1, 4 und insbesondere 15, dieser „Verstärkerapparat" mit seinen Magneten, Kristallen und Farbgläsern im Zusammenhange mit dem Pendel zeigen das mit genügender Deutlichkeit, die Scheibe der Abb. 1, in Meridianrichtung aufgestellt, überträgt auf dem Wege der „Verladung" den „Erdanimismus" auf den Inhalt der Flasche, ganz im Sinne von Durville, in dessen Buche (S.173) von der Ladung eines Glases Wasser mittelst der Stabstrahlung die Rede ist: „Unser simpler hölzerner Besenstiel, der doch wahrlich kein Träger von Magnetismus sein kann, ist zum Zeugen für den Erd-Animismus geworden, von dem er durch Induktion geladen wurde! Durville stützt sich auf die Empfindungen und Aussagen seiner der animistischen Strahlung ausgesetzten Sensitiven (ähnlich wie später Dr. Alrutz-Upsala); Dr. Heermann stützt sich unter Verwendung eines besonderen „Verstärkerapparates" auf die ebenfalls subjektiven Aussagen des frei in der Hand gehaltenen Pendels. (Bei meinen Untersuchungen vom Jahre 1925 wurde ein Rutengänger verwendet) Die Forschungen Dr. Heermanns stehen und fallen mit dem von ihm verwendeten Indikator, also dem Pendel in Verbindung mit dem „Verstärker für Strahlen der Materie". Jeder, der die umfangreiche Literatur über das siderische Pendel kennt — ich nenne nur die Namen Reichenbach, Voll, Kallenberg, Oelenheinz, Benedikt, Haberstumpf, Langbein, Zacharias, Lenenberg-Siegen, Geffken, Schermalg, A. Hofmann, Clasen — weiß, daß trotz bedenklicher Fehlerquellen und falscher Deutungen die Pendelmethode in der Hand des erfahrenen Pendlers brauchbare Resultate ergeben kann. Dies würde umsomehr gelten, wenn der in Fig. 15 abgebildete „Verstärkerapparat" jene Fehlerquellen noch weitgehender auszuschalten gestatten sollte. Das kann

endgültig natürlich nur durch „unwissentliche“ Versuche entschieden werden, bei denen jede Vororientierung wegfällt. Auch der seinerzeit von Oberingenieur Schermalz konstruierte, in der Presse mehrfach als Wunderapparat gefeierte „Polarisator“ hat jene Probe vor einer wissenschaftlichen Kommission schließlich nicht bestanden. Wesentlich ist natürlich zu wissen, welche Rolle beim Heermannschen Apparat der Pendler, in dessen Hand das Pendel schwebt, spielen soll: nur als Kraftspender für das Pendel, das dann durch das Spiel von Strahlungskräften in Bewegung gesetzt würde oder nach der Auffassung zahlreicher Pendelforscher nur als Empfänger der Strahlungswirkungen, wobei dann angenommen wird, daß je nach Art und Grad dieser Einwirkungen dem Pendel vom Pendler unterbewußte Kraftimpulse erteilt werden. Würde die erste Auffassung richtig sein, dann müßte es im Prinzipe wenigstens gelingen, den Pendler durch einen „odstrahlenden“ Träger mechanischer Art zu ersetzen. Ein solcher zur längeren Aufspeicherung der menschlichen, „Emanation“ geeigneter „Odkondensator“ ist von A. Hofmann angegeben und durch elektrometrische Versuche geprüft worden. Man bringt in 100 gr. Wasser je 1 gr. von Bariumnitrat, Urannitrat und Bleinitrat, welche die verladene „Emanation“ lange Zeit ohne wesentlichen Verlust halten, wenn man die Flasche in einen in einer Büchse befindlichen 1—2 cm dicken Parafinguß einbettet und auch durch einen entsprechenden Deckel abschließt. Dieser trägt in einer Bohrung durch ein schellackiertes Glasröhrchen hindurch einen starken, in die Flüssigkeit ragenden umgebogenen Kupferdraht mit einer vergoldeten Kugel am Ende, von 5 mm Durchmesser. Diese Kugel, welche man beim „Laden“ etwa 20—30 Minuten berührt, könnte dann auch als Träger des Pendels benutzt werden. Seitliche Störungen, die von diesem Kondensor ausgehen könnten, ließen sich durch entsprechende Hochstellung über dem Verstärkerapparat vermeiden. In diesem Zusamenhange ist noch auf einen anderen Punkt aufmerksam zu machen. Legt man etwa auf der linken Seite des in Abb. 15 angegebenen Verstärkerapparates einen Stoff A, so soll es mit dem Apparat durch Vermittlung des in der Hand gehaltenen Pendels möglich sein (was an die Wirkungsweise des Schermalzschen Polarisators erinnert), die Richtung anzugeben, in der sich der nächste zu A gleichartige Stoff befindet und zwar geschieht die Reaktion auf kleinste Mengen. Wenn das aber richtig ist, muß man annehmen, daß dann alle Stoffe für die Untersuchung ausscheiden — und das sind nicht wenige — welche sich im Körper des in nächster Nähe sitzenden Pend-

lers befinden. Oder habe ich bei dieser Beurteilung etwas übersehen?

Es entspricht meiner bisherigen Gepflogenheit, ohne Uebertreibung der gebotenen Skepsis alles sich mir darbietende vorurteilslos zu prüfen und so möchte ich in diesem Zusammenhange noch kurz über Apparate berichten, welche in der Schweiz und mit etwas veränderter Konstruktion vom Kloster St. Ottilien (Bayern) hergestellt werden und von mir einer kurzen orientierenden Prüfung unterzogen worden sind unter dem Vorbehalte einer weiteren eingehenden Untersuchung. Es handelt sich um cylindrische, mit nicht näher bekannten Stoffen gefüllte Metallkörper, aus denen Kupferbügel herausragen. Legt man zwei dieser Apparate über einem Wasserlauf (Untergrundstrom) genau in Richtung des Laufes, so bleibt bei Bügel tellung nach außen der Wünschelruteneffekt aus. Die Wirkung des Wasserlaufes auf den Rutengänger und also auch die immer wieder behauptete (bezw. festgestellte) gesundheitliche Schädigung von Mensch, Tier und Pflanze (Krebsstatistik) bei langem Aufenthalt bei solchen Läufen vermögen also nach dem Anspruche der Erfinder durch solche Apparate ausgeschaltet zu werden, worauf ihre sehr große Bedeutung für die Praxis beruhen würde. Bei Stellung der Bügel nach innen ergibt sich nach der Auffassung der Erfinder eine verstärkte Wirkung, in welchem Falle man also unter anderen Umständen von einem „Verstärkerapparat", ähnlich dem von Dr. Heermann reden könnte und es ist naheliegend, zu versuchen, ob und inwieweit diese Verstärkerapparate zu den gleichen Aufgaben herangezogen werden können, die sich Dr. Heermann gestellt hat.

Unbeeinflußt von den teils günstigen, teils — freilich nicht immer nur aus wissenschaftlichen Motiven — ungünstigen Urteilen habe ich die gen. Apparate an Ort und Stelle und hier in Erlangen „unwissentlichen" Versuchen unterzogen und auch eine Versuchsreihe mit elektrometri cher Kontrolle veranstaltet mit dem Erfolg, daß sich unzweifelhafte Anhaltspunkte für eine tatsächliche Wirkung ergeben haben, freilich auch mit dem Nebenergebnis, daß Aussagen von Rutengängern, wenn das suggestive Moment nicht genügend ausgeschaltet ist, wissenschaftlich nicht verwertet werden können. Die Untersuchungen sind noch lange nicht abgeschlossen, insbesondere muß erst eine mehrjährige Praxis lehren, ob die in den Erdboden einbetonierten Apparate, auch wenn sie abschirmend wirken, diese Wirkung lange genug ausüben, um ihre Anschaffung und Verlegung zu rechtfertigen.

Vielleicht veranstaltet Dr. Heermann auch einmal Versuche unter Verwendung seines über einem Untergrundstrom in Richtung des Laufes aufgestellten Verstärkers.

Des Volkes Wohlergehen ist unser höchstes Gebot

sagen viele der „Herren der Wissenschaft", wenn sie unsere gute HF-Therapie nicht zu Ehren kommen lassen wollen. Sie sei noch nicht genügend erforscht, sie sei schädlich u. degl. Unsinn mehr! Das Publikum müsse davor geschützt werden. Eben klagt uns wieder eine Dame ihr Leid, die man mit unnützen Operationen, Arsenik- u. Bromkuren zugrunde gerichtet hat. Frau L. Schubert in W. kann ein Lied singen! Ein Arzt, den sie fragte, ob ihr die HF helfen könne, da sie nervös u. schlaflos sei, erklärte höhnisch, diese Therapie sei „Humbug" ein anderer, etwas vorsichtiger, meinte, für sie passe diese Kur nicht, sie solle nur Brom etz. weiter nehmen. Das sind die Wohltäter der Menschheit, die der freien Forschung mit ihren herrlichen Fortschritten den Weg versperren wollen! Bez. Patientin hat ein Vermögen für diese Helden geopfert u. nur Enttäuschungen, Verstümmelungen u. Schmerzen erlitten. Einmal ging sie zu einem Magnetiseur u. das war der einzige, welcher ihr half, offenbar ein besonders begabter Vertreter seines Standes. Sie schreibt: „Mein Ekzem, das mich beinahe 1 Jahr peinigte, verschwand, nachdem er mir die Hand auflegte. Er sagte mir: „Die Kopfschmerzen werden noch einige Zeit dauern, doch eines Tages sind sie verschwunden und Sie werden sich fragen, wo sie dann sind." Und so war es! Also der sogen. Kurpfuscher half, aber das Weggeschnittene und durch langjährigen Giftgebrauch Vernichtete konnte er auch nicht wieder aufbauen. Wie lange darf solche „Wissenschaft" sich noch als Herrscherin über das Volkswohl bezeichnen?

Und nun zu H. San.-Rat Dr. Max Maschke in Berlin, der sich in der Zeitschrift „Die Barmer Ersatzkasse" einen Aufsatz über HF gestattete, der nicht ungestraft bleiben darf. Schade, daß wir nicht an der gleichen Stelle antworten können, da das Bl. an eine ungeheuere Mitgliederzahl hinausgeht, und die Leser nun von der HF. ein ganz falsches Bild bekommen. Der H. San.-Rat soll einmal unser Fachblatt lesen, in dem er die Berichte Berufener findet, klangvoller Aerztenamen. Der Herr S.-Rat erklärt die Behauptungen, daß die kl. HF-App. auch

Scheidenkatarrhe, Wunden usf. heilen, als unwahr; wie er zu dieser „Kühnheit“ kommt, ist uns unverständlich. Wir haben von bedeutenden Aerzten bei Frauenkrankheiten die herrlichsten Erfolge gesehen und wer die narbenerweichende Wirkung der HF kennt, versteht auch ihre gute Wirkung im weibl. Unterleibe, bei Verwachsungen etz. Wir haben bei Wunden die schönsten Erfolge erblickt, was viele Aerzte, darunter namhafte Kliniker bestätigen. Desgleichen erzielen wir mit unseren Aerzten ganz verblüffende Ergebnisse bei Herzkrankheiten schwerster Art, Heilungen und Verjüngungsvorgänge, die ans Wunderbare grenzen. Alles das ist in unseren Veröffentlichungen, auch fachärztl., nachzulesen und raten wir dem Herrn Kritikus etwas mehr Vorsicht an, da er sich nur bloßstellt. Wenn man eine neue therapeutische Wissenschaft nicht kennt, so soll man darüber nicht öffentlich urteilen. Nicht wahr, H. San. Rat, wir haben recht?

Und wenn Sie sagen, unsere Therapie sei nichts Neues, sondern seit mehr als 30 J. bekannt, so antworten wir: warum hat sich denn die herrschende Medizin in dieser langen Zeit nicht ihrer bedient? Sie hätte damit Segen unter Millionen von Pat. getragen! Aber sie hat darüber geschlafen, was kein Geringerer als der große Kliniker Prof. Dr. Mann von der Univ. Breslau zugestand — sie hat gewartet, bis wir Vertreter des Fortschrittes die Sache in Gang brachten und nun erklärt sie, daß das ja alles nichts neues wäre. Oh, ihr Schlauberger! E. P.

Ausland, Ausland, über alles!

Wir zeigten in früheren Nrn. wiederholt, daß der Deutsche den Ausländer fast immer seinem Landsmann voranstellt, auch in der Wissenschaft ist der Nichtdeutsche das Hätschelkind. Ein Arzt schreibt uns eben wieder: „Im Zentralblatt für Okkultismus werden Pendel- u. Wünschelrutenversuche einer Französin bewundert, unser großer Dr. A. Heermann macht diese Dinge schon jahrelang in Variation, aber er ist ein Deutscher, den man nicht zu bewundern braucht, wohl aber das Ausland. Wo ist da unsere Würde, unser Charakter? E. P.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal.

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 3 April 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Einladung.

Im kommenden Juni werden in unseren Aerzteräumen drei Einführungskurse in die gewaltigen Entdeckungen unseres großen Arztes und Forschers Dr. med. A. Heermann aus Kassel und unter dessen persönlicher Leitung stattfinden. Jeder Kurs wird 4—5 Tage dauern und in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr abgehalten. Der erste soll am 2. Juni beginnen, die weiteren werden Wiederholungen für die später kommenden Herren sein.

Es werden abgeschlossene Kurse für die HH. Aerzte abgehalten und Sonderkurse für die nichtärztlichen Fachleute, Physiker, Ingenieure u. a. Interessenten. Auch Patienten können sich einfinden, um die neuen therapeutischen Kräfte und diagnostischen Entdeckungen des gen. Forschers, praktisch zu erproben. Für interessante Vorführungen ist Sorge getragen,

wir werden in die Geheimnisse der Wachstums- und Hemmungsstrahlen, deren Nutzbarmachung für Gesunde und Kranke, in die Wesenheit der Metallstrahlen, der bislang noch unbeachtet gebliebenen verborgensten Naturkräfte eingeführt, lernen deren Auswirkungen auch auf die ganze Schöpfung kennen, worüber ja Näheres in den früheren Nrn. unseres Blattes gesagt war. Die wunderbare, mit Sicherheit bei den feinsten Störungen sich auswirkende, die verborgensten Krankheitszustände aufdeckende Diagnose-Methode des gen. Arztes wird durch einen besonderen von H. Dr. Heermann erfundenen Apparat vorgeführt. Ein Stab von Aerzten wird gen. Forscher zur Seite stehen und für interessante Fälle von Patienten ist Fürsorge getroffen. Aus vielen Ländern sind Teilnehmer angemeldet und weitere willkommen. Der Kurs selbst ist unentgeltlich, Wohnung und Verpflegung hier billig zu haben. Ein Teil der Angemeldeten kann in unserer Anstalt Platz finden, was des Kurses wegen besonders bequem ist. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Angaben des Eintreffens, um alles vorbereiten zu können. Bad Aussee ist eine Perle der grünen Steiermark und unsere Anstalt liegt an einem der schönsten Punkte dieses Kurortes.

Italiener werden in unserer Ansatlt nicht zugelassen. Das Warum haben wir in früheren Veröffentlichungen klargelegt.

Anmeldungen nur nach hier erbeten.

Ewald Paul.

Nachtrag:

Herr Dr. Heermann entdeckte eben wieder ganz neue Strahlen des Weltalls u. a. — man soll damit Eisen härten, Pflanzen, Eier, Küken wachsen lassen können. Z. z. weilen bereits wieder lernbegierige Aerzte, Pflanzen- u. a. Forscher in Kassel, weiteres wird dann der obbez. Kurs bei uns ergeben. Ewald Paul.

Krankheit, die die Erde ausstrahlt.

Unter diesem Titel brachte die Münchener Z. ein paar schöne Aufsätze, die den Forschungen des Wünschelrutenpraktikers Frhr. v. Pohl in Vilsbiburg gerecht werden. Wir haben uns darüber gefreut und der Z. geschrieben, daß Dr. med. Heermann das Gleiche wisse, ja noch einiges mehr entdeckt habe und auch den Schutz vor den schädlichen Untergrund- u. a. strömen in bequemer Form ermöglichte. Leider hat sich die Z. nicht weiter um die Sache gekümmert und auch der Wünschelrutenmann hat auf unsere Zusendungen nicht geantwortet. Aber nur durch Handinhandarbeiten und gegenseitige Ergänzung kommt man vorwärts. Das scheint man in Deutschlands Forscherkreisen noch nicht begriffen zu haben, wie man auch nicht erfaßt hat, daß man die Tüchtigen im eignen Lande nicht unterdrücken soll noch kann. Denn heute rührt sich auch der Unterdrückte und findet seinen Anhang. Dr. Heermann hat das Krebsproblem in einer Weise angefaßt, daß ihm die Welt Bewunderung zollen muß. Wir haben das durch unsere Veröffentlichungen in alle Lande hinausgetragen und französ., amerikan., span. u. a. Aerzte und Fachleute treten nun dem genialen, nicht bloß auf Theorien sich stützenden, sondern auch mit wunderbaren praktischen Ergebnissen kommenden Forscher nahe, während ihn die Heimat, auch die engere totschweigt. Er wirkt mit größtem Nutzen für die Menschheit in Kassel, aber in dieser Stadt scheinen weder die Behörden noch sonstige maßgebende Kreise, ganz zu schweigen von der Presse, zu wissen, was sie an diesem genialen Manne haben, auf den wir stolz sind und dessen Ruhm bereits über die ganze Welt erstrahlt! Aus Indien sogar kommen uns Ansuchen von Aerzten um Belehrung über Dr. Heermanns Forschungen. Und die Blätter seiner Stadt schweigen ihn tot; so sandten eben die „Kasseler Neuesten Nachr." einen Aufruf zur Beachtung der weltbewegenden Entdeckungen dieses großen Naturforforschers und Arztes zurück — das ist deutsche Gerechtigkeit und Aufklärarbeit! Das Ausland soll aber wissen, wie man bei uns dem neue Bahnen brechenden Gelehrten dankt! E. P.

Schädliche Reklame auf der sog. Volks-Gesundheitswoche.

Unser als ehrlicher Forscher von uns gewürdigtes Mitglied, der Farbenhygieniker H. Hermann Poppe in Berlin schickt eben die nachfolgende Beschwerde, der wir voll und ganz beistimmen: Vom 8. bis 12. April fand hier in Berlin die 4. Volksgesundheitswoche statt. Auch die vielgepriesenen u. verlästerten Hochfrequenzapparate, mit und ohne Störschutz, waren vertreten. Aber wie es so oft ist, versucht man nur den Leuten Apparate aufzureden mit allen möglichen Phrasen. Wenn man dann die Erklärung und Behandlungsvorschriften der Verkäufer hört, staunt man, daß so etwas möglich ist und nicht verboten wird. Wieviel HF.-App. liegen so in Familien und werden nicht gebraucht! Aber das wäre noch nicht das Schlimmste — schlimmer ist es, wenn der Laie dann nach den Anweisungen, die ihm da gegeben werden, handelt.

Verkauft da eine Firma ein Band, in welchem drei Neongas-Elektroden einmontiert sind! Dieses Band hat ein Mundstück, das in die Elektrode eingeführt wird. Solches Elektrodenband kann man überall an Körperteile anschnallen. Nun kommt die Erklärung der Verkäuferin! „Haben Sie Kopfschmerzen, so schnallen Sie sich das Band (mit den drei Elektroden) an den Hinterkopf, schalten für 10 Min. den Strom ein, Sie sind so allen Haltens der Elektroden enthoben und können während dieser Zeit lesen oder Kaffee trinken usw. Wollen Sie sich Ihren Leib behandeln, dann schnallen Sie sich die Elektroden auf den Bauch und Sie haben die Hände frei u. s. w.“

Ist das nicht sträflicher Leichtsinn, drei Elektroden 10 Minuten an den Hinterkopf* zu befestigen und dort arbeiten zu lassen? Der Schaden ist größer als der Nutzen und es darf einen dann nicht wundern, wenn die HF.-App. so bekämpft werden. Wenn schon eine Ausstellung für Volksgesundheit von den Vereinen und Verbänden für Volksheilkunde getätigt wird, dann sind die Veranstalter auch verpflichtet, nur wirklich Einwandfreies zuzulassen und nicht in die Fehler der von ihnen bekämpften Hygiene-Ausstellung in Dresden zu verfallen und nicht alles zuzulassen, was Stand-

* Wir haben genug Fälle von überreizter, übermäßig tätiger Hypophyse, bei der solche Beh. geradezu Gift ist und Ableitung, Beruhigung, nicht aber Aufregung durch Millionen von elektr. Schwingungen einzusetzen hat. E. P.

geld zahlt, sondern nur, was auch wirklich gut ist. Fachleute zur Prüfung der Ausstellungsartikel würden sich wohl ohne Bezahlung im Interesse der Sache finden. Ich glaube, H. Perlwitz vom „Neuen Morgen" ist der Hauptmacher der A. und er wird bei reiflichem Nachdenken uns auch recht geben.
Wir haben schon lange ähnliche Einwände bekommen und uns selbst ehrlich bemüht, gegen solche Uebelstände Einspruch zu erheben, was unsere Anhänger aus früheren Arbeiten wissen und was uns von den Beanstandeten sehr verübelt wurde. Man lese nur unser Buch: „ein deutsches Forscherlos", (kostet nur 0'60 Mk.) dann werden den Leuten die Augen übergehen. Und man lese auch an anderer Stelle dieser Nr. das über das sogen. Vierärztebuch des Fabrikantenverbandes Gesagte nach, mit dem man unsere ehrliche Aufklärung arbeit totmachen wollte. Vor einiger Zeit erhoben wir auch Einspruch gegen falsch gearbeitete Scheiden-Elektroden, die Herr Riegel uns und einigen anderen Mitarbeitern gesandt hatte. So sehr wir die anderen E. dieser Fa. lobten, so wenig konnten wir es bei dieser tun. Unser Fachmann H. Adam Beimler lehnte sie ebenso energisch ab wieunser I. techn. Beirat H. Diplom-Ing. Patzner, der im Uebrigen viele Tausende von E. zu seiner Zufriedenheit von gen. Herrn bezieht. Aber was wir als schädlich erkennen, müssen wir auch so heißen dürfen und im Augenblick schreibt uns H. Beimler wegen dieser falsch angefertigten Vaginal-E. nochmals, der Kolben innen dürfe nicht so weit hinaufreichen, er sei als Ozonerzeuger gedacht und nicht als Funkenspritze durch die Löchlein oben, was bei seiner Konstruktion doch der Fall ist. Und das ist eine gefährliche Sache bei Schleimhautbehandlungen! Gewiß, so ist es, aber es kräht kein Hahn danach und vielleicht hat man das famose Vierärztebuch, das gar nicht von Aerzten geschrieben wurde und diese so schädliche E. auch auf der Volks-Ausstellung gehabt, was sehr betrüblich wäre. Hier sollten doch die Behörden nach dem Rechten sehen und wahren Volksschutz betreiben. E. P.

Herzhormone.

Wie unsere Leser aus früheren Arbeiten in d. Bl. wissen, wenden auch wir uns mit Eifer an die in vielen Teilen unseres Körpers verborgen wirkenden Geheimkräfte, so auch an jene des Herzgetriebes. In Nr. 4 v. 1928 brachten wir einen Aufsatz

über Herzverjüngung, den jeder lesen mag, der seinem Herzen neue Kräfte zuführen oder Anderen in dieser Weise dienen will. Wir erweckten die Kräfte von innen heraus, ließen den Urquell wieder auferstehen, zeigten, wo man am besten mit der Beh. ansetzen müsse, um am schnellsten zum Ziele zu kommen. Aber die hohe Schulwissenschaft dachte anders: warum eine Sache einfach machen, wenn es umständlich auch geht! Und so versuchte man die „Hormone" geheissenen geheimen Kräfte aus dem Tierleib zu übertragen, sie in der chemischen Retorte erst zu „verbessern". Der Erfolg ist nicht gerade überwältigend und lassen sich in den Aerzteblättern die Stimmen der Kliniker durchaus nicht als Schalmeien vernehmen. Ueber den Herzhormonen habe man andere bewährte Verfahren zur Seite gestellt; Prof. Schottmüller erklärt, er habe sei langer Zeit und in vielen Fällen die Hormonenversuche gemacht und nicht ein einziges Mal einwandfreien Nutzen davon gesehen. Prof. Veit ist auch nicht begeistert. Haberland habe zuerst i. J. 1924 aus dem Sinus venosus mit Hohlvenen des frischen Herzens seine Kraftstoffe bezogen und als Herzerreger erprobt. Demoor hatte früher bereits mit wässerigen Extrakten vom rechten Vorhof des Hundeherzens auf den gleichen Herzabschnitt des Kaninchens pulsauslösende, pulsbeschleunigende und pulsverstärkende Wirkungen ausüben können. Auch wies er nach, daß Extrakte der Sinusknotengegend selbst pulsantreibend wirken und Zusammenziehungen des Herzens hervorrufen und zwar hatte er seine Versuche bei Kaninchen gemacht. Nun haben wir aber an Menschen gearbeitet und die besten Erfolge erzielt, indem wir die Hormonenquelle im Herzen selbst wieder in besseren Betrieb setzten. Die natürliche Art der Beh. hat sich schon Paracelsus als die beste erwiesen, der z. B. bei Herzkranken den Genuß von Kalbsherzen verordnete, was ich auch bei mir u. vor Jahren tat, als ich von Paracelsus noch nichts wußte. Man versuche das einmal und man wird staunen, wie sich das zuweilen auswirkt! Einmal hatte ich etwas zuviel genommen und ich verspürte danach starke Erregung. Man versuche aber vor allen Dingen die Bestrahlg. des betr. Sinusgebietes und reibe danach unser Kraftmittel Settisan ein, um sehr schönen Erfolg zu sehen. Jedenfalls sind die Erfahrungen mit den Hormonen der Chemikerretorte am kranken Menschen recht widerspruchsvoll gewesen, sodaß die Kliniker gar keine Begeisterung für diese Sache zeigen. Einer meint auch ganz schüchtern „man müsse sich fragen, ob nicht auf andere Weise derartige Umstimmungen besser zu erreichen wären. So durch physikal. Therapie, z. B. „Diathermie" wie man jetzt immer sagt, wenn man den Aus-

druck Hochfrequenztherapie umgehen möchte und auch den anderen „Arsonvalisation“ nicht gebrauchen will, zumal es auch gar nicht nötig ist, dem ohne hin von sich eingenommenen Franzmann Weihrauch zu streuen, denn wir wissen, daß er Vorläufer hatte, die auf diesem Gebiete noch mehr Weisheit besassen als er — wie in unserer Nr. 1 d. J. nachzulesen ist.

Sicherlich ist es eine beachtbare Tatsache, daß im Allgemeinen der Ansporn zum Herzbetriebe immer von einem gleichen Punkte, eben dem von uns bezeichneten und bei unseren Behandlungen mit so großem Erfolge benutzten ausgeht und von diesem seinen weiteren Weg nimmt, so von der Mündungsstelle der großen Venengefässe sich über den gesamten Herzapp. erstreckend, was sich dann in fortschreitenden wohlgeordneten und regelmässigen Zusammenziehungen äußert. Man hat es nicht nötig, unsere Ausführungen zu verspotten, weil sie auf der Empirie, der Erfahrung aufgebaut sind, denn in das innere Getriebe haben auch unsere gelehrtesten Gelehrten trotz hunderter und tausender von Versuchen noch keinen Einblick erhalten. Oder können sie etwas Sicheres aussagen über den anatomischen Grundstock, über das physikalisch-chemische Kräftezusammenspiel bei der Herzarbeit? Nein, sie können es nicht, sie wissen auch nicht, weshalb wir oft z. B. auch die Milz mit Erfolg nebenher behandeln und die Leber — weshalb wir vom Bauche aus, vom Pfortadersystem auf das Herz mit den richtig angesetzten HF.-Strömen wohtuend, beruhigend, kräftigend wirken.

Die Bedingungen zur Tätigkeit des Herzens liegen in der Hauptsache in ihm selbst und brauchen wir nicht nur auf das Zentralnervensystem und die Zuleitung ab dort zu schauen, sondern wir können auch direkte Wege angehen. E. P.

Wer hat wertvolle Neuheiten für unseren Aerztekurs im Juni?

Wie unseren Lesern an anderer Stelle in diesem Bl. mitgeteilt wurde, haben wir im Juni einige Kurse für Aerzte u. unsere sonstigen Mitglieder in entsprechender Trennung hier in unserer Forschungsanstalt u. werden sehr interessante Vorführungen stattfinden. Herr Dr. A. Heermann trägt den Teilnehmern zunächst die Wunder seiner Forschung vor, unser techn. Beirat

H. Akad. Ing. H. Patzner wird seinen neuen Störschutz vorführen, der ein erheblicher Fortschritt gegenüber den bisherigen sein und auch die Leistungen des Heilapparates gebührend zur Geltung bringen soll. Dann werden neue Elektroden bester Art in Mustern vorgelegt und wer in dieser Hinsicht noch mit Neuem, das wirklich gut ist, aufwarten kann, ist uns willkommen und möge uns schreiben. Da sehr viele Interessenten, Aerzte u. a. Fachleute aus dem In- u. Auslande angemeldet sind, darunter auch Importeure u. sonstige Großabnehmer, so können die betr. Herren, welche Muster u. Drucksachen bei bez. Gelegenheit selber vorführen oder durch uns vorführen lassen, auch auf geschäftlichen Nutzen hoffen. Angebote nach hier. Ewald Paul in Bad Aussee, Oe.

Allerlei für Praktiker.

Dr. Löwenstein empfiehlt in der konservativen Beh. der Trigeminusneuralgie besonders die Diathermie. Er kann ruhig HF. sagen, denn diese greift tiefer u. mit ihr haben wir schon schwere Fälle des gen. Uebels geheilt.

Hautkrankheiten u. innere Sekretion.

Die Doktoren Buschke u. Josepn beleuchten in einem Aufsatz den Zusammenhang der verschiedenen Hautkrankheiten mit innersekretor. Störungen u. geben Hinweise auf die einzuschlagende Therapie, wobei sie natürlich wieder nur auf die alte Kerbe hacken, so z. B. die unmittelbare oder mittelbare Beeinflussung der vegetativen Organe mittels Röntgenstrahlen empfehlen. Als ob es keine HF. gäbe, die doch ganz gefahrlos arbeiten kann.

Durch das Einmachen gehen oft wertvolle Vitamine verloren.

So haben Büchsenmilch u. Milchpulversorten hinreichenden Gehalt an Vitamin A., jedoch Mangel an B 1 u. C., was bei dem ind. Import festgestellt wurde. Bei Aepfeln zeigte sich, daß jede Art des Einmachens, im Gegensatz zur Aufbewahrg. bei 1—4 C den C-Vitamingehalt merklich beeinträchtigt.

Merkwürdige Gonorrhoe-Beh.

Es müßte den Aerzten auffallen, wiewenig septische Erkrankungen bei diesem Uebel vorkommen, obschon die Erreger tief in das Gewege eindringen. Die Immunitätsvorgänge setzen, wie man dabei deutlich erkennt, frühzeitig ein — die Natur wehrt sich gegen den eingedrungenen Feind eben sehr energisch u. wenn man ihr dabei richtig zur Hilfe kommt, erlebt man auch die schönsten Heilungen, wie wir z. B. in einer früheren Nr. unseres Bl. zeigten. Bevor wir die HF. kannten, erlebten wir auch mit aussaugenden nassen Pakkungen und Sonne- oder anderer Lichtbeh. Wunder. So etwas wird aber von den herrschenden Geistern der Medizin übersehen. Neuerdings heißt man die Einimpfung abgetöteter Gonokokken, durch künstl. Fiebererzeugung oder die Injektion lebender Keime eine rationelle Therapie. Erfolge gleich null. Aber es wird fortexperimentiert u. möchte man die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn man sieht, wie immer wieder neue Künsteleien versucht werden, statt daß man sich der gewaltigen natürlichen Mittel bed ent, die uns die Gegenwart bietet. Können wir denn nicht auch mit der HF. u. den Lichtkräften u. der Dr. Heermanntherapie ein künstl. Fieber zu Heilungszwecken hervorrufen? Warum hört man nicht auf die Stimme der Natur?

Naseninfektion durch HF.

In den Nasenschleimhäuten setzen sich viele Krankheitskeime fest, die aus der oft mit allerlei Dingen dieser Art erfüllten Luft eindringen. Man braucht nur des Umstandes zu gedenken,

daß wir häufig in die Umgebung von Tuberkulösen u. ähnl. Kranken geraten und dadurch infiziert werden, was sich bei den Aerzten u. dem Pflegepersonal in derartiger Umgebung erweist, bei denen man die Nasenschleimhäute häufig mit virulenten Koch-Bazillen besetzt findet. Aus diesem Grunde ist der Gebrauch der Nasen-Elektrode u. der Inhalations-E. ein gutes Schutzmittel, denn damit schafft man viel Ansteckungsgefahr aus dem Wege.

Die Röntgenbehandlung der Schuppenflechte, eine Gefahrquelle für Aerzte und für Kranke.

So betitelt sich ein ärztl. Aufsatz in der D. Med. Wochenschrift v. 3. April d. J. Man muß nur staunen, was diese Herrschaften alles entdecken, das uns längst bekannt war! Warum nehmen sie denn die Röntgenstrahlen, wo doch die einfachen HF-Strahlen in diesen Fällen von Hautkrankheiten Großes ohne jedes Risiko für den Arzt u. Patienten leisten? Wie viele Fälle von Schuppenflechte, auch von der Nebenform: der Fischschuppenflechte haben wir schon durch HF. heilen gesehen! Meine eigene Frau bekam eine böse Schuppenflechte, die ihr in einem sogen. feinen, hygien. Frisiersalon Münchens übertragen war. Der Besitzer dieser Haarpflegestätte war ganz bestürzt, aber meine Frau sagte ihm: mein Mann bringt das mit HF schnell weg und so war es. Aber die Herren von der Zunft wollen uns Neuerern nicht recht geben und schwören auf die Weisheiten ihrer Professoren und wenn diese noch so töricht wären. Bei Ekzemen und anderen Hautkrankheiten leistet die HF. wohl mehr als die meisten der sonst angepriesenen therapeut. Verfahren, worüber interessante Berichte in früheren Nr. d. Bl. nachzulesen sind. Und jedenfalls braucht man nichts dabei zu riskieren. Wenn man einen genügend starken Strom hat, der Funken von $^1/_2$ bis $1^1/_2$ Cm. gibt, läßt sich gut arbeiten. Man halte leichten Kontakt mit der Haut, damit gebührend starke Funken zur Wirkung kommen. Nimmt man die Beh. mit größerer Funkenentfernung vor, so wird dieselbe schmerzhaft, was nicht nötig ist. Ich lasse die Elektrode zuweilen anliegen und zuweilen in einiger Entfernung wirken. Ich gleite mit der E. rasch über die zu beh. Hautfläche hin und her, was mit ausgestrecktem Daumen am Griff des App. leicht geht. Auch seitliches Hin- und Herfahren ist gut, diese Bewegung erfolgt in rascher Angewöhnung des Hand-

gelenks. Hat man feuchte Haut, an der die E. klebt, so streut man etwas Talkum auf. Bequem ist die Auflegung eines dünnen Tuches von reiner weicher Leinwand o. ähnl., durch das dann der Funken in gleicher Länge sich auswirkt. Ist Jucken und Beissen vorhanden, so entferne ich die E. soweit möglich vom Körper, um mit möglichst großem Funken zu arbeiten, jedenfalls mit der Kraft, die der Pat. ertragen kann. Dabei verschwinden solche Juck-etz. Plagen und es entsteht rasch eine kräftige Hautdurchblutung als Beweis herrlicher HF.-Kraft. Bedeutende Aerzte u. Kliniker von Weltruf erzielten auf diese Weise schöne und schnelle Heilungen. Auch bei Wucherungen in der Haut, Lupus, den verschiedensten chron. Geschwüren erhielt man mit gleicher Beh. Erfolge. In letzteren Fällen wird mit möglichst langen Funken gearbeitet, 2, 3 u. selbst 5 Min., falls es der Zustand des Pat. erlaubt u. erheischt. Man kann aber auch von einer Aetzwirkung zuweilen absehen u. dann schnell mit der E. auf einer beschränkten Fläche arbeiten. Beim Jukken ist übrigens nicht immer stärkste Funkenbildung nötig — auch ein mittelstarker Funken kann schon zum Ziele führen. Und dann vergesse man nicht den Segen unseres kosmet.-hygien. Einreibemittel „Settisan," das bei Hautkrankheiten nach der HF-Beh. neue Kräfte in die erschöpften Gebiete trägt u. auch dem Pruritus oft in einer geradezu wunderbaren Weise ein Ende macht. Das Settisan ist eben eine ideale Kraftquelle.

E. P.

Prof. Kovarcik, der große Wiener Kliniker gibt der HF. die ihr gebührende Ehre.

Prof. Kovarcik in Wien gilt als Leuchte der Wissenschaft und ist Spezialist für Elektrotherapie. Da er lange Zeit die Galvanotherapie in den Vordergrund stellte, war er der große Mann für die in dieser Richtung ihre Geschäfte betreibende F. Wohlmuth und sie stützte sich bei jeder Gelegenheit, auch wo es wirklich nicht angebracht war, auf den gen. Kliniker, den sie schließlich auch als Gegner der HF. auszuspielen versuchte. Nun hatte ja gen. Fachmann anfangs auch einige Ablehnung für die HF. bekundet, nachdem er ihr zuvor gar nicht so abhold gewesen war. Die durch die Ausbreitung der kl. App. für Selbstbeh. geschädigten Aerzte fanden in ihm schließlich einen Verteidiger und vor allen Dingen machte auch die Rundfunkgesellschaft, die famose „Ravag" mobil, der wir ob ihres wissenschaftfeindlichen

Wirkens auch in unserem Blatte ein Denkmal setzten. Nun kommt aber in einer Wiener klin. Zeitschrift die neue Erfahrung des Meisters K. zum Ausdruck, dahin gehend, daß sich das Anwendungsgebiet der HF. sichtlich erweiterte und ihr beachtenswerte Erfolge bei inneren Störungen, Stoffwechselkrankheiten z. B. zukommen. Diese Erkenntnis des gr. Wiener Arztes ehrt ihn, wird aber der Wohlmuth-Ges. wenig Freude machen!

Die Firma Wohlmuth will die Bezeichnung „Violettstrahlen" ausrotten!

Die Anmassung der gen. Fa. geht soweit, daß sie vor einiger Zeit den Kampf gegen die Bezeichnung: „Violettstrahlen" begann. In ihrem Hasse gegen die HF. sollte zunächst diese Bezeichnung beseitigt werden und es wurde gegen eine angesehene deutsche Fabrik die Anzeige auf Einstellung derartiger Reklame und Unterdrückung des bez. Wortes eingereicht. Der Gebrauch des Wortes „Violettstrahlen" sei ein irreführender und bedeute unlauteren Wettbewerb. Unsinn! Das beanstandete Wort ist im allgemeinen Sprachgebrauch, es gilt bei den Franzosen, den Engländern, Amerikanern, Spaniern usf., auch in ihren Aerztekreisen. Ich habe der zu Unrecht bekämpften Fa. einen ganzen Haufen von Belegen dafür in den verschiedenen Sprachen geschickt und wundere mich nur, daß ein deutsches Gericht auf solche Ansuchen eingeht, die doch jeder Erfahrene sofort als unsinnig erkennt.

Stoffwechseluntersuchungen bei Kreislaufstörungen

bringt die N. kl. W. in ihrer Nr. 9. Bei kreislaufgestörten Pat. gelangen ungenügend oxydierte Stoffe im Urin zur Ausscheidung, welche als stickstofffreie oder stickstoffarme angesehen werden dürfen und die Beziehungen zum Milchsäurestoffwechsel zu haben scheinen. Bei Kreislaufkranken ist also eine allgemeine Oxydationsstörung vorhanden. Damit erklärt sich denen, die unserer Wissenschaft noch ferne stehen, die prächtige Wirkung der HF. bei derartigen Kranken: sie erhöht eben den ganzen Lebensvorgang, steigert die Oxydation.

Gute und billige Elektroden für unsere Anhänger.

Eine neue und gute Elektrodenbezugsquelle steht unseren Anhängern zur Verfügung. Auch die Wiederverkäufer werden ihren Vorteil dabei finden. Nähere Angaben durch unsere Geschäftsstelle in Bad Aussee.

Auch eine Konkurrenz!

Unsere Leser wissen aus früheren Nrn. u. vor allem auch aus meinem „Forscherlos“ (das Jeder lesen soll, der sich über meine Kämpfe und die dabei erlittenen Verfolgungen ein Bild machen will), mit welchen niederträchtigen Mitteln gegen mich gearbeitet wurde. Heute will ich wieder ein nettes Stückchen erzählen, das wohl auch den Staatsanwalt u. die Aerztekammern beschäftigen wird. Als ich anfing, den immer häufiger ohne gebührende Sorgfalt u. Kontrolle auf den Markt geworfenen u. deshalb auch oft schädlich werdenden Apparaten kritisch entgegen zutreten, begann man mich aus den dadurch beeinträchtigten Geschäftskreisen heraus zu verfolgen. In ihren Sitzungen kam der Unwille über mein Vorgehen immer lauter zum Ausdruck, man wollte Apparate verkaufen, aber keine Anregungen über Irrtümer, Verbesserungsmöglichkeiten etz. entgegen nehmen. „Der Kerl muß weg von hier, der „Kerl“, der ihnen allen erst die Welt durch seine Schriften erobert hatte, sollte fortgeekelt werden! Die Leute, die bei diesen garstigen Spiel, das zu vielen Ränken führte, die erste Geige strichen, hatten zugleich den Mut, mich als „Bahnbrecher“, berufenen Fachmann zu bezeichnen, der ihnen stets als „Sachverständiger“ wohlwollend zur Seite bleiben möge. Diese Briefe habe ich auch s. Z. der Staatsanwaltschaft vorgelegt, wo man nicht wenig darüber gestaunt haben mag. Da ich also den Herren Fabrikanten nicht zu Willen war u. nicht jeden ihrer Apparate als bewundernswert fand, entschloß man sich zu einer kühnen Tat: man brachte durch den Verband der HF. App.-Fabrikanten ein Buch heraus, das mein aus reichen von mir und unseren Aerzten gesammelten Erfahrungen geschaffenes Beh.-Buch erledigen sollte. Ich hatte das auf vieljähr. prakt. Arbeit aufgebaute Werkchen in etwa 1/4 Million Ex. in aller Welt, auch in vielen Sprachen verbreitet, nun sollte etwas „Besseres“ kommen, ein Buch, das von einem Dr. verlegt wurde und vier Aerzte als Verfasser hatte. Damit war dem gr. Publikum etwas Besonderes geboten, da konnte der arme Paul nicht mit — alle würden doch jetzt nur das neue, von diplomierten Herren geschriebene Buch kaufen u. aus diesem „Born der Weisheit“ schöpfen. Ich schüttelte den Kopf, als ich mir das Wunderwerk ansah, denn ich entdeckte Mängel über Mängel, auch waren mir die vier ärztl. Verfasser als große HF.-Praktiker nicht bekannt. Es kamen Leute zu uns, die durch die Beh.-Vorschriften des famosen Aerztebuches nicht gerade Vorteile hatten, so bei Kropf, wo 5 mal tägl. 5—7 Min. bestrahlt werden sollte, was oft Schaden bringt u. z. B. bei einem

jungen Mädchen sehr böse Folgen hatte; dann waren wieder lächerliche Vorschriften, so bei Haarausfall: die beste Beh. sei die vorbeugende! Als ob sich die Leute darum das Buch kaufen! Daß wir mit Neonbestr. bei diesem Leiden schöne Erfolge haben, weil die Neonbeh. reichlich Wachstumsstr. gibt, u. daß wir nebenher dann ableit. Beh. der Füße machen, auch Bauchbeh., um übermäßigen Blutandrang zum Kopfe zu vermeiden, das wußten die HH Verf. des sogen. Konkurrenzbuches nicht. Aber nun kommt erst das Schönste: „in der Zeitschrift für Spagyrik, März d. J. enthüllt sich Hans Georg Maurer als der wirkliche Verfasser dieser Schrift, auf die er stolz zu sein scheint. Er erklärt, das bez. Buch sei vom Verband Deutscher Fabrikanten von Hochfr.-App. erworben und ohne seinen Verfassernamen zu erwähnen, von vier approb. Aerzten ohne Korrektur gezeichnet worden. Erscheinungsjahr 1928.

Also unter dem Vorgeben, es sei eine wertvolle Aerzteschrift, an der 4 namhafte Aerzte zusammengearbeitet hätten, führte man das Publikum irre, ein Dr. gab sich obendrein als Verleger aus, während es doch nur eine zur Reklame bestimmte, auf die kaufmänn. Interessen seiner Mitglieder abgestimmte Veröffentlichung des Fabrikantenverbandes war. Wenn das nicht unlauter Wettbewerb und Verletzung des ärztl. Ansehens in höchster Potenz ist, weiß ich nicht, wie man es heißen soll! Was sagen nun die irregeführten Abnehmer, die auf große Mengen festgelegten Wiederverkäufer dazu, denen man ein Aerztewerk antrug, das Laien u. Aerzten gleich wertvolle Belehrung böte, während die Sache in Wirklichkeit ganz anders liegt! H. G. Maurer ist uns sehr gut bekannt, er stand in der Laufbahn des Tierarztes u. gaben wir ihm oft und reichlich Hilfe, ein guter Freund von mir sprang ihm mit größeren Mitteln bei, damit er seinen Dr. vet. mache. Aber H. G. M. wollte nicht! Wir wollten ihn für die Tierbeh. mit HF. gewinnen, statt dessen hat er das obbez. Buch geschrieben, auf das wir noch auführlicher zurückkommen werden, damit man sieht, was heute als „wissenschaftl.“ Schrift in Deutschland auf den Markt geworfen werden kann. E. P.

Neue Erfolge.

Frau Bankdir. M. K. schreibt: „Mein Mann bekommt durch die von Ihnen angeordnete HF-Beh. seine Haare wieder, er ist ganz glücklich. Auch ich selbst gewinne durch diese Bestr. ständig neue Kräfte. Seit Jahren mußte ich wegen schwerer Erschöpfung stets Kola u. viel ähnliches in lieblicher Abwechslung nehmen — nun habe ich seit Langem den ganzen Plunder weggetan und schaffe voll Energie den ganzen Tag! Tausend Dank! Jetzt habe ich auch Ihren Rat bez. Beh. der bei mir schon länger bestehenden Alveolarpyorrhoe befolgt und schon nach kurzer Beh. eine ganz wesentliche Festigung des Zahnfleisches erzielt. Was wird mein Zahnarzt dazu sagen, der die Sache anfangs sehr ungläubig ansah?“ Ja, das fragen wir auch! Der betr. Zahnarzt lebt in einer großen Universitätsstadt und wir legten ihm Berichte von Klinikern der Zahnheilkunde vor, die schon seit Jahrzehnten auf diesem Gebiete Erfolge haben und dieser Zahnarzt weiß nichts davon. Was sind das für Praktiker? Lesen dieselben denn keine Fachblätter oder bringen letztere solche Fortschritte nicht? Und da nehmen wir den Mund so voll von deutscher Wissenschaft und ärztlichen Fortschritten?

Hämorrhoiden-Heilung.

H. Prof. A. M. in Str. schreibt eben: „Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich von Tag zu Tag mehr eingenommen bin für die HF.-Therapie, wegen der sichtbaren Erfolge, die ich erziele. Vor einigen Jahren wurden mir Hämorrhoiden herausgeschnitten u. der Arzt sagte mir, dass dieselbe Operation in einiger Zeit wieder nötig sein werde. Tatsächlich zeigten sie sich wieder vor einigen Monaten. Ich hatte schon vor, den Arzt aufzusuchen, da ich aber wusste, was mir bevorstand, besann ich mich doch zuvor und entschloss mich, meine Zuflucht zu den HF-Strahlen zu nehmen. Ich verschaffte mir zwei Elektroden, eine für UV-Strahlen, eine mit Neongasfüllg., machte jeden Morgen je 5 Minuten Gebrauch von denselben und siehe, nach 6 Wochen war mein Uebel vollständig beseitigt.

Knochenschwäche auf tuberkulöser Grundlage

wird durch HF mit nachfolgender Settisan-Einreibg. gut beeinflußt. Man macht täglich 10 Min. Ladg. mit darauffolgender S.-

Einreibg., läßt den Pat. dann eine halbe Stunde wenigstens ruhen, kann auch direkt die schwachen Teile mit Neon-E. etl. Min. und danach ebenfalls mit Violett-E. bestrahlen, dann wiederum S.-Einreibg. Ferner 4 mal in der Woche dieselben mit roher Milch einreiben, was auch H. Dr. A. Heermann als sehr gut erprobte.

Aus dem Auslande kommen uns jetzt Ansuchen um gute Apparate, die auch tropenfest sein müssen, zu — ferner werden App. auch ohne Elektrodenbeilagen gewünscht, weil viele sich die Einteilung und Besorgung der E. selbst vorbehalten. Nun sind wir in der Lage, diesen Herren zu dienen, so mit den vorzüglichen Patzner-App., die nun auch ohne E. erhältlich sind. Mancher ist auf eine besondere E.-Marke eingestellt u. kann ihm dabei gedient werden. E. P.

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Aufsatze: „Zu den Untersuchungen von Dr. A. Heermann im letzten Heft (Nr. 2, März 1931) der „Mitteilungen" sind bei ausgefallener Korrekturlesung einige Druckfehler stehen geblieben:
S. 10, zweite Zeile von unten, muß es S-(delta)-Strahlen heißen;
S. 11, fünfte Zeile von oben, ist g-(gamma) zu lesen statt y;
S. 11, siebente Zeile von oben, muß es „Kohlhörster" heißen;
S. 12, siebente Zeile von unten ist Leuenberg zu lesen statt Lonenberg;
S. 12 und 13 ist an drei Stellen Schermuly zu lesen statt Schermalg oder Schermalz.
S. 14, neunzehnte Zeile von oben muß „über" statt „bei solchen Laufen" stehen.

Dr. A. Wendler

Im Aufsatz **„Neues über Hormone und Kräfte des Lebens"** von Dr. Alex. Heermann in Kassel in Nr. 1 d. J. muß es auf S. 1 heißen: Das Regelungshormon entsteht aus Vagus- und Sympathicushormon, und auf S. 5, Zeile 11 von oben: Anfänge statt Heilanfänge.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

ZENTRALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 4 Mai 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Beeinflussung einzelner Hormone und Vitamine durch verschiedenfarbiges Licht.

Ein paar Schweizer Aerzte Fritz Ludwig u. J. v. Ries in Bern haben diesbez. großangelegte Versuche unternommen, durch welche die Möglichkeit festgestellt wird, durch Ultraviolett das D-Vitamin in Tätigkeit zu bringen und die frischentfaltete Tätigkeit durch Rotlichtbestrahlg. wieder unwirksam zu machen. Umgekehrt kann man durch Rotlicht unwirksam gemachtes D-Vitamin mittels nachträglicher UV-Bestrahlung wieder in Betrieb bringen. Wir haben das bei unseren Versuchen lange schon erprobt u. wenn die gen. Forscher unsere früheren Arbeiten u. zumal auch die neueren von Dr. A. Heermann nachlesen würden, könnten sie mancherlei Anregungen zu weiteren Forschungen empfangen. Auch beim Hochfrequenzbetrieb hat schon mancher die Ergebnisse der Violett- oder UV-Elektrode

durch nachfolgende Neon-E-Bestrahlg. unwirksam gemacht oder umgekehrt die Neon-Bestr. durch Violett- oder UV-Beh. Alles muß eben seinen richtigen Austausch erhalten, weshalb nur ein Berufener mit der Hochfr. u. ähnl. Betrieben die richtigen Erfolge haben kann. Man stelle sich vor, daß im Neonlicht mehr Wachstumsstrahlen sind als manchem von nöten u. wenn er nun diese vorwiegen läßt, so ist die Hemmungsarbeit, die uns Violett- oder UV bietet, hinfällig. Das muß alles gelernt werden. Die erwähnten Forscher meinen, daß es vielleicht möglich sei, das Wachstum des jugendlichen Organismus durch Rotlichtbestrahlg. günstig zu beeinflussen. Gewiss, unsere früheren Arbeiten zeigen das klar u. vieles andere noch dazu. Dann erklären sie, daß Röntgenstrahlen das Brunsthormon nicht beeinflußen. Wo? Bei Tieren? Dem Menschen bringen diese Strahlen doch genug Störungen bösester Art ins Geschlechtsgetriebe, woraus man wieder sieht, daß Versuche an Pflanzen u. Tieren sich nicht immer auch zu Vergleichen mit dem Getriebe im Menschenkörper heranziehen lassen. Durch UV-Strahlen werde das bez. Hormon aber unwirksam gemacht, was beim Menschen auch nur teilweise stimmt. Je nach der Ursache der Geschlechtserregung oder -Schwäche haben wir die Violett-, UV- oder Neon-E. spielen lassen u. dabei zuweilen die verblüffendsten Ergebnisse gehabt. Rotlichtbestrahlung steigere hingegen die Hormonwirkung mindestens um das Doppelte bis Fünffache, was im Grossen u. Ganzen von uns u. unseren zahlreichen Mitarbeitern, Aerzten u. a. Fachleuten ebenfalls festgestellt ward. Weshalb es zu bedauern ist, daß sich die große Aerztewelt noch nicht gebührend mit der Farbentherapie befaßt, vielmehr sie in der lächerlichsten Weise bekämpft. Gerade in der Schweiz hat man doch unlängst erst wieder den Vogel abgeschossen, wie unsere Nr. 9 des vor. J. zeigt, indem man die Farben als unwirksam u. Belehrung darüber als Unsinn bezeichnete. Was werden die schuldigen Herren von der Züricher Zensurbehörde des Gesundheitsamtes zu den vorstehenden Ausführungen ihrer Berner Herren Kollegen sagen? Wird man die auch an den Kragen packen oder gibt es wenigstens in Bern etwas mehr Forscherfreiheit? Um Antwort im Interesse wahrer Kultur u. Wissenschaft wird gebeten!

Schließlich erklären unsere Berner Forscher noch, daß die durch UV-Bestrahlg. erzielte Unwirksamkeit des Hormons mittels Rotlichtnachbestrahlg. wieder aufzuheben sei. Was wiederum zeigt, daß die Kräfte im Weltenall so durcheinander spielen, daß es großer Erfahrung u. Beobachtung bedarf, um nicht unnütze Ar-

beit zu machen. So lassen wir oft erst die Violett- oder UV-Bestr. längere Zeit sich auswirken, bevor wir mit Neon- oder anderen Farben-E. einsetzen. Da andernfalls oft die ganze erste Wirkung durch Gegenkräfte vernichtet wird.

Jedenfalls kann mit guten Farben-E. u. desgl. mit richtigen UV-E. mancher Vorteil herausgeholt werden, den man sich gar nicht träumen ließ. E. P.

Wachsende ärztliche Mitarbeit.

Von allen Seiten kommen uns Meldungen über zunehmende ärztl. Tätigkeit auf unserem Felde zu. Auch in München rührt man sich, wo bislang soviel Pfuschertum sein Unwesen trieb, dem nun wohl sein Handwerk gelegt oder doch wenigstens hübsch eingeengt wird. So haben wir schöne Berichte über erfolgreiche Kuren des Spezialisten H. Dr. Grandauer bei Magen-, Darm- u. ähnl. Krankheiten vernommen; Dr. Hans Hirsch in M. soll bei Frauenleiden schöne Ergebnisse mit HF-Beh. haben u. Dr. Gressmann arbeitet auch erfolgreich weiter. Glückauf den Münchenern. Aber auch in Oesterreich tut man eifriger mit u. das ist die höchste Zeit, denn dieses schöne Land wird von Unberufenen arg heimgesucht. Es ziehen Agenten im Lande herum, die von der Sache selbst so gut wie nichts verstehen u. nur von dem Wunsche beseelt sind, Geld zu machen, ob das Publikum dabei Schaden erleidet oder nicht. Man verkauft oft Apparate, die gar nichts taugen, faradisieren u. so dem kranken Menschen nicht selten Nachteile anstelle von Vorteilen bringen. Man hängt den unerfahrenen Leuten gewöhnliche grüne Glas-Elektroden als sogen. Blut-E. auf, um 10 S. und mehr, während der Preis auf etwa 4 u. weniger noch steht; man verkauft ihnen Radium-E., die gar keine sind u. verlangt für diese mit etwas Pechblende versehenen Dinge 20 S., die in München um etwa 1 S. oder wenig mehr erzeugt werden. Man verkauft sogen. Radiumkissen, mit denen die Massen suggestioniert werden,

um 200 S. usf. Es ist eine Schande u. erheischt das Eintreten der Aerzte u. Behörden gegen solche Handlungsweise, die mehr als grober Unfug ist u. den richtigen Amtsstellen das Vorgehen wegen glatten Betruges erlaubt. Darum ist es gut, daß die Aerzteschaft erwacht u. derlei Dinge verstehen u. durchschauen lernt. Dann erst haben die maßgebenden Behörden die richtige Hilfe zur Hand.

Ich war Bahnbrecher u. man hat mich anfangs nicht verstanden u. deshalb verfolgt. Aber heute tagt es. Gott sei Dank! Man erinnere sich, wie auch die Wiener u. a. österr. Blätter anfangs ihren Spott über mich ergossen, als ich unsere Erfolge veröffentlichte. So sprach ich damals auch von der Heilung schwerer Magenleiden, was man natürlich für helle Einbildung — einige sagten auch geradeheraus „Schwindel" — hielt. Da kamen aber Kliniker von Ruf u. stimmten mir zu. Eben veröffentlicht ein Wiener Arzt, Dr. S. Knopfmacher günstige Erfolge der HF-Beh. bei Magengeschwüren. In einer vorläufigen Mitteilung in der Wiener Medizin. Wochenschrift äußert er sich in sehr verständiger Weise über die Wirkung elektr. Schwingungen hoher Frequenz auf die Geschwüre des Magens u. Zwölffingerdarmes. Er verfügt über eine bedeutende Anzahl von derart behandelten Fällen u. hebt zunächst einige heraus, bei denen die Diagnose des Magen- u. Zwölffingerdarmgeschwüres durch Nachuntersuchungen außer allem Zweifel gestellt wurde u. sagt, daß die Patienten bereits nach einer Reihe von Bestrahlungen deutliche Besserung ihres Befindens erwiesen u. daß die Besserung auch in allen Fällen schon seit Monaten anhalte. Als besonders wertvollen Umstand bezeichnet er aber die Tatsache, daß bei diesen Pat. die HF-Beh. erst begonnen wurde, als schon alles andere versagt hatte. Die ausgezeichneten Ergebnisse dieser nun sich erst in Aerztekreisen einbürgernden Therapie bei der Behandlung eines der häufigsten u. unangenehmsten Leiden geben der Hoffnung Raum, daß den Kranken nun auch von seiten der Berufenen, der Aerzte, die Hilfe geboten wird, die sie heute vom Pfuscher oder aus eignen, oft nicht ungefährlichen Versuchen heraus holen. Dann wird auch der Aerzteschaft wirtschaftlich eine bessere Zukunft blühen. E. P.

Neue Entdeckungen im Körpergetriebe.

Vor einigen Jahren bereits fiel es mir und einigen unserer Aerzte auf, daß man von der Nase aus ganz merkwürdige Einflüsse auf fernliegende Organe, so z. B. die Blase, die Eierstöcke usf. ausüben könne. Dies ergab sich bei Beh. der Nasenschleimhaut mit arzneilichen Arzneimitteln, bei Vibration derselben und vor allem auch bei der Zufuhr der HF.-Ströme. Hierbei kann der Praktiker ganz seltsame Beobachtungen machen und habe ich auch hier und da Einiges darüber geschrieben. Ein spanischer Arzt hat über den Gegenstand ein Buch herausgebracht, das zweifellos interessant sein wird, da es die Frucht jahrelanger praktischer Versuche des Verfassers ist und haben wir nun mit dem span. Arzte zu gegenseitigen Gedankenaustausch Fühlung genommen. Ein Praktiker, Herr Bartling schreibt uns zur gleichen Sache das Folgende: „Ich möchte eine Anregung geben. Wie Sie wohl wissen, ist bei jeglicher (?) Erkrankung der Trigeminus in Mitleidenschaft gezogen. Nun hat ein span. Arzt, Dr. Asuero herausgefunden, daß man dem Trigeminus in seinen Ausläufern in der Nasenhöhle und von der Nasenscheidewand aus beikommen kann (was ich Ewald Paul bei der Trigeminus-Neuralgie und anderen Gesichtserkrankungen schon vor Jahren mit Vorteil erprobte) und hat er mit Instrumenten Einfluß auf die verschiedenen Zentren gewonnen, sodaß er langjährige Lähmungen in einer halben Stunde behoben haben soll. Ein Bekannter von mir, der seit einigen Jahren in Spanien lebt, hat mit eignen Augen gesehen, daß ein Arzt in Suelva, der ein Freund des Dr. Asuero ist und von diesem in das Geheimnis eingeweiht wurde, an einem Tage 14 Lahme geheilt hat. Ob nun die Heilung anhält, das weiß ich nicht, ich weiß aber aus der Chiropraktik, daß man durch Beeinflußung der verschiedenen Nervenzentren eine ungeheure Einwirkung auf die Heilung ausüben kann. Ich habe seit 4—5 Wochen eine sehr schwer kranke Frau in Behandlung, welche vor 2 Jahren durch ein Autounglück einen Nervenschock bekommen hat und nun teilweise gelähmt ist und ein unaufhörliches Zittern in den Händen hat. Das Leiden beruht auf mater. Basis, d. h. ist in einer Erkrankung des Magens und der Leber zu suchen. Hier war die Vorbereitung, ausgelöst wurde es durch dieses fürchterliche den Tod vor den Augensehen, da das Auto dem Abgrund entge-

genraste und keine Möglichkeit der Rettung bestand. Durch allerstrengste Diät habe ich bisher erreicht, daß der Magen in Ordnung gekommen ist. Seit 14 Tagen bekommt Pat. Allgemeinbehandlung mit Hochfrequenz und magnetische Beh., was sehr gut bekommt. Das Zittern ist ganz erheblich zurückgegangen, Pat. kann doch nachts auch schon schlafen. Ich bin nun dazu übergegangen, von dem Innern der Nase aus den Trigeminus zu beeinflussen und werde bald weiter berichten. Ich habe überhaupt in diesen Tagen eifrig auf den gewiesenen Wegen geforscht und habe dabei so mancherlei festgestellt. Nun kann meine oberwähnte Patientin die Violett-Bestrahlung nicht ertragen; der Trigeminus ist wohl zu krank, aber an behandelter Stelle sonst wundervoll zu beeinflußen. (Dann nehmen wir die milde reizwidrige Neongas-E., die derlei Pat. sehr angenehm ist.) E. P.

Bei einer anderen schwerkranken Pat., die auch blind ist und von der Sie unlängst meine Berichte brachten, habe ich auch sofort mit dieser Behandlung eingesetzt und sagte dieselbe, das bei einem bestimmten Punkt in der Nase ein unendliches Wohlbehagen ausgelöst wird, das den ganzen Körper durchriesele und zwar bis in die Fusspitzen und daß im Unterleibe etwas ausgelöst werde, als wenn sich die Regel vorbereite. Sie kann es nicht mit eigentlichen Worten beschreiben". Bei einem anderen Pat. mit sehr starker Mandelentzündung wurde ein Schnupfen ausgelöst, was mir einleuchtet. Eine indir. Beh. mit Halsmandelmassage hat eine unglaubliche Besserung gebracht. Uebereinstimmend sagen mir noch andere Patienten, daß sich ein kribbelndes Gefühl über den Kopf in den hinteren Unterkopf (mater. Hirn) hinzieht und als sehr angenehm empfunden wird. So viel habe ich schon herausgefunden, daß sehr viele Zentren im Nasenrachenraum liegen (oder wenigstens von diesem aus beeinflußt werden können. E. Paul.) Ich bitte Sie in dieser Hinsicht zu forschen und uns Ihre Erfahrungen dann mitzuteilen."

Nochmals Radium-HF.-Elektroden.

Zeileis macht angeblich seine Kuren mit Hochfr. und Radium, dessen Hinzufügung, wie er sagt, die HF-Ströme viel wirksamer gestaltet. Wir haben die gleichen Erfolge, die man Z. nachrühmt, bei einfacher Verwendung der HF.-Ströme gesehen und unsere HH. Aerzte machen HF.-Kuren, die den Z.-Kuren mindestens ebenbürtig sind. Nun hat, wie wir schon in früheren Arbeiten sagten, die geschäftstüchtige Industrie Elektroden auf den Markt gebracht, welche angeblich die Radium- und HF.-Kräfte verbinden, also dem gläubigen Publikum eine Zeileiskur im eigenen Heim gestatten. Diese E. werden oft um wenige Zehnerl hergestellt, zu ungeheuerlichen Preisen in den Handel gebracht und massenhaft verkauft. Mehrere unserer Fachleute haben sich deren Untersuchung angelegen sein lassen, eine Veröffentlichung des H. Oberstudienrat Dr. Wendler brachten wir in einer früheren Nr., in der dieser Fachmann ganz richtig begehrte, daß solche E. nicht in die Hände des Unerfahrenen gelegt werden dürften. Wir wissen nicht, ob mit einer ungünstigen Beeinflussung des Gefäßsystems zu rechnen ist, zumal der Pat. oft nach dem Grundsatze verfährt, daß viel auch viel helfe. Dr. Wendler sagt: Nach meinen bisherigen Erfahrungen sollte man mit solchen E. ohne Kontrolle des Blutdruckes und der Pulsdifferenz überhaupt nicht herumdoktern! Entsprechende Proben an mir selbst ergeben bei Bestrahlungen von 2—3 Min. doch schon recht merkliche Schwankungen.“ Für die Radiumkissen gilt das Gleiche und verweisen wir auf das von unserem Fachmitarbeiter Matiscig u. A. darüber Gesagte.

Neue Strahlungen und Kräfte des Lebens.

Von Dr. med. Alex. Heermann in Kassel.

Wachstums- und Hemmungsstrahlen in richtiger Mischung beteiligen sich an den gesetzmäsigen Lebensvorgängen. Verschiedenheiten dieser Mischung stehen in Verbindung mit den Besonderheiten der Lebenserscheinungen, starke Verschieden

heiten, starkes Ueberwiegen nach der einen wie nach der anderen Seite so regelmässig in Verbindung mit Erscheinungen, welche wir als Störungen und Krankheiten ansehen, daß wir dahinter einen ursächlichen Zusammenhang annehmen müssen. Wachstumsstrahlen allein führen zu regellosem Wachstum, Hemmungsstrahlen allein zu Stillstand und Tod.

Abgesehen von Radium und Röntgenstrahlen ist bereits eine ganze Reihe verschiedener Strahlungen als da sind: Odstrahlen, Animalstrahlen, mitogene Lebenstrahlen, Ultragammastrahlen, kosmische, elektromagnetische Strahlen, Erdstrahlen, oder im allgemeinen als „Radioaktivität" bezeichnete Strahlen bekannt geworden, verknüpft u. a. mit den Namen v. Reichenbach, Ziegler, Durville, Millekan, Kolhörster, Stempell, Gurwirtsch, v. Pohl, Korschelt, Nodon, de Courmelles, Risler, Sardon, Faure, Budai, Jäger, Charpentier, Stoicesco, Faury, Boudon, Sergent, Robin, Levi, Nordmann, Bouchet, Lesne u. Rehm, Lakhovsky.

Was ich über die Wachstums- und Hemmungsstrahlen in diesen „Mitteilungen" veröffentlicht habe,*) will ich nicht wiederholen, nur zur Erläuterung noch einiges erwähnen: die Wachstumsstrahlen finden sich bei Pflanzen besonders im Samen. Ich habe deshalb zum Wachsen der in der Dezember-Nr. v. J. abgebildeten Pflanzen einen Aufguß von diesem nehmen lassen, hätten aber auch ebenso gut ein Stück Eisen, Zinn, Zink nehmen oder das Wasser mit grünem Licht, bezw. Neonlicht oder mit der scharfen Kante eines hölzernen Prismas bestrahlen können.

In dem Versuch mit dem verschiedenpolig bestrahlten Staniol wird bewiesen, daß unabhängig von dem Metall durch Rundfunksender entgegengesetzte Strahlenqualitäten erzeugt werden können.

Korschelt's Strahlenscheiben zeigen in der Tat Strahlen solcher Art und zwar auf beiden Seiten verschiedene Strahlenqualität. Dasselbe geschieht aber auch mit jeder Spirale, welche man durch ein Diaphragma, z. B. durch eine Pappe steckt; der durchgesteckte Teil erhält die entgegengesetzte Strahlenart.

Die Metallstrahlen jedoch, welche aus einer Platte durch Licht herausgeworfen werden mit der entgegengesetzten Strahlenart, stammen nicht aus einer Gashaut, sondern aus den Metallen selbst. Diese Eigenschaft ist auch keine Eigentümlichkeit der Metalle allein, sondern erstreckt sich ebenso auf viele Objekte, einschließlich des menschlichen Körpers. —

*) Diese früheren Abhandlungen des gen. Autors sind in 6 Nummern zusammen um den Preis von 2 Mark franko erhältlich. Marken aller Länder werden in Zahlg. genommen. Ewald Paul.

Als etwas Neues will ich aber hinzufügen, daß dieselben Strahlen, welche Licht-, Radio-, elektromagnetischen Wellen begleiten, auch in den Schallwellen der Töne vorhanden sind und ebenso wie jene aus Zinkplatten Hemmungsstrahlen, aus Kupferplatten Wachstumsstrahlen herauswerfen. Schon Ziegler hat rytmische Klingeltöne gegen eine Messingscheibe wirken lassen, von dieser seidene Schnüre nach 2 Käfigen mit Kaninchen geleitet. Nach 14 Tagen waren die Insassen des einen Käfigs an Kachexie zugrunde gegangen, während sich die anderen besonders wohl befanden.

Ich selbst benutze diese Strahlen, welche die Töne einer Stimmgabel begleiten, mit großem Vorteil zur Behandlung bei den verschiedensten Krankheiten, z. B. Störungen von Gehirn und Rückenmark, Schwerhörigkeit, Sehnervenleiden, Stimmbandlähmung, Facialislähmung u. dergl. —

Es war ohne weiteres zu vermuten, daß alle diese genannten Strahlen erstens außer den bekannten Eigenschaften noch einen gemeinsamen unbekannten Kern besassen, daß ihr inneres Wesen also mit den bisherigen Forschungen nicht vollkommen erfaßt war, und zweitens, daß dieser Kern zugleich seinen Ursprung im Weltall haben mußte.

Es hat sich diese Vermutung bestätigt und hierüber bisher folgendes ermitteln lassen:

Jeder natürliche Stoff der Erde strahlt und erhält abgesehen von seinen sonstigen physikalisch-chemischen Eigenschaften 3 Arten von Strahlen aus dem Weltall, jede Art mit Wachstums-, Lebens- und Hemmungs-Todesstrahlen, während von Menschen bearbeitete Stoffe sich dagegen anders verhalten können.

Die erste Art (S-Strahlen) stammt aus dem Sonnensystem, hat die Richtung der Inklinationsnadel, besitzt Wellennatur, läßt sich durch geeignete Schieferplatten oder Cellophanfolien abblenden und wie Licht durch einen Spiegel reflektieren, erzeugt die Animalstrahlen und begleitet alle obengenannten Strahlen, Lichtstrahlen, Lebensstrahlen usw., alle Radiowellen, Schallwellen und elektromagnetische Ströme.

Diese Strahlenart ist es, mit denen ich mich in den früheren Mitteilungen beschäftigt habe, während die beiden anderen Arten erst jetzt neu erwähnt werden sollen.

Diese zweite Strahlenart (F-Strahlen) hat die Richtung der Magnetnadel, geht über das Sonnensystem hinaus, hat keine Wellennatur, erzeugt die Odstrahlen und induziert einem Kör-

per z. B. einem wagerechten Stabe in der Richtung der Magnetnadel verschiedene Pole.

Die dritte Art (P-Strahlen) geht ebenfalls über das Sonnensystem hinaus, besitzt ebenfalls keine Wellennatur, hat eine senkrechte Richtung und induziert Körper in dieser Richtung.

Die letzteren beiden Arten (F- und P-Strahlen) durchdringen alle bisher untersuchten Körper einschl. dicker Bleiplatten ohne die Qualität zu ändern und ohne durch ein Prisma zerlegt zu werden. Wenn Wachstumsstrahlen eingesetzt werden, gehen sie also auf der anderen Seite von Metallen gradlinig als Wachstumsstrahlen fort; nimmt man Hemmungsstrahlen, so bleiben es Hemmungsstrahlen, während die S-Strahlen, wie erwähnt, auf der andern Seite eines Wachstumskörpers, z. B. einer Zinkplatte Hemmungsstrahlen erzeugen und umgekehrt.

Ferner haben die F- und P-Strahlen die bemerkenswerte Eigentümlichkeit, daß sie in einer Beziehung zur Form und zu den Proportionen der Körper stehen. Ein regelmässiger Körper wie z. B. eine Kugel oder ein Würfel hat von ihnen aus an sich Wachstumsstrahlen, ein eiförmiger Körper oder ein abgeschrägter Würfel desselben Materials Hemmungsstrahlen; die Würfel jedoch nur, wenn sie wagrecht liegen.

Eine Pyramide, welche senkrecht steht, besitzt von der Spitze bis zum unteren Viertel, also etwa bis zu der Stelle, an welcher bei den ägyptischen Pyramiden die Königsgräber liegen, zunehmend Todesstrahlen, von da bis zum Grunde Lebensstrahlen. Zugleich ist das Material und das Verhältnis von Höhe und Grundfläche für die Stärke der Strahlen von entscheidendem Einfluß, sowie der Umstand bemerkenswert, daß auch diese Strahlen alle Gegenstände beeinflussen, welche mit ihnen in Berührung gekommen sind.

In ähnlicher Weise wie die bisher gebrauchten S-Strahlen habe ich daher begonnen, auch die F- und P-Strahlen bei Erkrankungen des Zentralnervensystems, Taubstummheit, Linsentrübung, Hornhauttrübung, Gelenksteifigkeit, Tuberkulose, Geschwülsten u. a. therapeutisch heranzuziehen.

Das Pendel (oder eine Drahtspirale) wird durch alle 3 Strahlenarten gelenkt, nachdem es durch die Hand eines pendelfähigen Menschen in Bewegung gesetzt ist. Die Pendelfähigkeit beruht auf der Bipolarität seiner beiden Körperhälften und der Empfindlichkeit für alle 3 Strahlenarten. Bei manchen Personen läßt sie sich durch geeignete Maßnahmen und Uebung

steigern. Blendet man durch eine Schieferplatte über dem Kopf ab, so nimmt auch die Pendelschwingung ab, oft bis zum Stillstand, weil alsdann nur die beiden anderen Strahlenarten wirken.

Ohne Beteiligung eines Menschen arbeitet das Pendel bei gewisser Versuchsordnung ebenfalls und wird ebenfalls in bestimmter Richtung gelenkt, ist nur zur Zeit noch nicht geeignet zu Untersuchungen, wird es aber voraussichtlich in späterer Zeit werden.

Außer dem Pendel sind es die biologischen Wirkungen, welche diese 3 Strahlenarten feststellen lassen. Für die S-Strahlen besteht nach bisherigen Versuchen die Aussicht, mit Photozelle und Radiotechnik bei fortschreitender Verbesserung eine Methode zu entwickeln, welche gestattet, sie in den anderen Strahlen, Strömen aus Wellen auch so nachzuweisen, für die beiden anderen Arten dagegen bis jetzt noch nicht. Zugleich ist klar geworden, daß die Kräfte des Lebens selbst damit noch nicht erschöpfend erforscht sind, das es vielmehr noch weitere Kräfte gibt, welche weder Strahlen-, noch Wellennatur zeigen, weder durch das Pendel noch durch irgend ein anderes bis jetzt bekanntes Verfahren gefunden werden können, sondern nur auf eine ganz neue Weise.

Anmerkg. Vieles in vorliegendem Aufsatze wird in der Folge noch weiter und eingehender ausgeführt werden.

Nachsatz der Leitung: Wir tragen in Obigem große Entdekkungen vor, auf die wir stolz sind. Viele Aerzte, die als Lernbegierige zu dem bedeutenden Manne pilgerten, bestätigen uns das Gesagte. Röntgenärzte von Ruf, auch namhafte Botaniker, Physiker u. a. Fachleute waren des Staunens voll bei ihren Besuchen in Kassel. Eben erfahren wir wieder von einem Arzte, der es miterleben konnte, wie ein Mädchen, von Scharlach schwachsichtig, durch eine Stimmgabelbeh., wie sie im Vorstehenden beschrieben, wieder sehend gemacht werden konnte. Sicherlich ein merkwürdiger Vorfall, der in die tiefsten Wunder der Natur hineinleuchtet! E. P.

Mazdaznan und kein Ende.

Die Mazdaznanlehre hat Gutes und Jrrtümer — so sagt unser großer Arzt u. Hygieniker Dr. A. Heermann und so sagen wir auch. Wir haben Nützliches aus dieser Bewegung willig aufgenommen, viele unserer Aerzte betrachten einige Lehrsätze derselben als willkommene Helfer bei unseren Kuren, aber die Mazdaznanherrschaften sind unduldsam und wer nicht durch dick und dünn mit ihnen geht, den beachten sie nicht. Eine Jüngerin dieser Sache hat neulich über die Farbenheilweise als Verjüngungsmittel geschrieben und sich dabei in allgemeinen Redensarten gefallen; sie gibt einige gute Winke, aber sie sagt uns nichts Neues und versteigt sich zu der kühnen Behauptung, daß es sich hier um ein noch ziemlich unerschlossenes Gebiet handle, scheint von unseren bahnbrechenden Arbeiten auf diesem Felde nichts zu wissen, obzwar wir demselben Blatte, in dem sie ihre Weisheiten ablädt, dem „Neuen Morgen" unseres alten Freundes Perlwitz unlängst alle unsere diesbez. Arbeiten zur Besprechung senden mußten — auf die wir immer noch warten. Anna Martens — so heißt diese „Bahnbrecherin" kennt offenbar unsere Versuche an Menschen, Tieren und Pflanzen nicht, sie weiß, scheint es, nichts von unseren Arbeiten in Glas- und Holzkästen in verschiedenen Farben, hat nichts von Dr. Helwigs herrlichen Versuchen, von den praktischen Ergebnissen des H. H. Poppe u. a. Farbenhygieniker gehört, sie erfuhr nichts von unseres genialen Dr. A. Heermann Nachweisen der Wachstums- u. Hemmungs- u. a. Strahlen u. Kräfte in den verschiedenen Farben. Also erst gründlich Umschau halten u. dann urteilen! So sind viele der Mazdaznanherrschaften! Dr. Oberdörffer, der nützliche Aufklärung in die Frauenwelt trägt — wenn auch vielleicht zu einseitig — wurde gleich uns wegen seiner Schriften auf Grund der „herrlichen" neuen Gesetzgebung draußen im Reiche behördlich verfolgt und wir boten ihm uneigenützig Hilfe aus unserer Erfahrung an, wir wollten ihm auch unsere therapeutischen Kenntnisse im Kampfe gegen die Frauenkrankheiten und -Beschwerden zur Verfügung stellen, jedoch er hat gar nicht geantwortet: wer nicht voll u. ganz ihren Lehren zustimmt, der ist erledigt. So verzetteln wir unsere Kräfte, statt im Kampf für edelste Aufklärung zusammen zu halten.

E. P.

Bestrahlte Futtermittel.

In der den genialen Forschungen Dr. A. Heermanns gewidmeten Nr. 10 v. J. wurde eine Abhandlung über obigen Gegenstand genannt, die von einer Hamburger Fa. Häfeker veröffentlicht worden sein soll. Nun kommen Leser u. verlangen diese Arbeit und wir können sie nicht beschaffen, weil die gen. Fa. auf mehrfache Zuschrift einfach nicht antwortet, was gewiss nicht nett ist. Wir haben uns nun an H. Dr. H. gewendet, damit er uns Material zu einem Eigenaufsatz sende, der dann in unserem Bl. erscheinen soll.

Prof. Dr. v. Kapffs Säuretherapie

wird auch von unseren Aerzten vielfach neben der HF. angewendet u. geschätzt. H. Med.-Rat. Dr. K. L. Schugg teilt uns mit, daß ihm dieselbe rechte Befriedigung gewähre und daß er sich freue, deren Begründer auch beim Aerztekurs und den sonstigen Vorträgen des H. Dr. Heermann begrüssen zu können. Jedenfalls lassen sich die Forschungen des Letzteren der v. Kapffschen Säuretherapie ebenfalls dienstbar machen. E. P.

Das Auge als Gesundheitsspiegel.

Dieses ausgezeichnete Buch unseres korrespondierenden Mitgliedes Dr. R. Schnabel ist die Frucht jahrzehntelanger Arbeit, eine gründliche Studie, die allen als Belehrungsbuch über die

Augendiagnose zu empfehlen ist. Grundzüge von Theorie und Praxis der Krankenuntersuchung durch das Auge heißt es der Verfasser, der bedeutendste Forscher auf diesem Gebiete, mit Recht. Und er beweißt uns, daß die verborgensten inneren Leiden oft frühzeitig durch eine sorgliche Untersuchung des Auges nach seinen Erfahrungen aufzudecken und somit also rechtzeitig zu heilen sind. Das Buch wird jedem Freude machen und vielen Aerzten vom allergrößten Nutzen sein. Es ist um 5 M. broschiert, 6 M. kartoniert u. 7,50 M. in Leinen gebunden von unserer Geschäftsstelle postfrei erhältlich und mit wertvollen Bildern geschmückt. E. P.

Einladung.

Im kommenden Juni werden in unseren Aerzteräumen drei Einführungskurse in die gewaltigen Entdeckungen unseres großen Arztes und Forschers Dr. med. A. Heermann aus Kassel und unter dessen persönlicher Leitung stattfinden. Jeder Kurs wird 4—5 Tage dauern und in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr abgehalten. Der erste soll am 2. Juni beginnen, die weiteren werden Wiederholungen für die später kommenden Herren sein.

Es werden abgeschlossene Kurse für die HH. Aerzte abgehalten und Sonderkurse für die nichtärztlichen Fachleute, Physiker, Ingenieure u. a. Interessenten. Auch Patienten können sich einfinden, um die neuen therapeutischen Kräfte und diagnostischen Entdeckungen des gen. Forschers praktisch zu erproben. Für interessante Vorführungen ist Sorge getragen, wir werden in die Geheimnisse der Wachstums- und Hemmungsstrahlung, deren Nutzbarmachung für Gesunde und Kranke, in die Wesenheit der Metallstrahlen, der bislang noch unbeachtet geblieben verborgensten Naturkräfte eingeführt, lernen deren Auswirkungen auch auf die ganze Schöpfung kennen, worüber ja Näheres in den früheren Nrn. unseres Blattes gesagt war. Die wunderbare, mit Sicherheit bei den feinsten Stör-

ungen sich auswirkende, die verborgensten Krankheitszustände aufdeckende Diagnose-Methode des gen. Arztes wird durch einen besonderen von H. Dr. Heermann erfundenen Apparat vorgeführt. Ein Stab von Aerzten wird gen. Forscher zur Seite stehen und für interessante Fälle von Patienten ist Fürsorge getroffen. Aus vielen Ländern sind Teilnehmer angemeldet und weitere willkommen. Der Kurs selbst ist unentgeltlich, Wohnung und Verpflegung hier billig zu haben. Ein Teil der Angemeldeten kann in unserer Anstalt Platz finden, was des Kurses wegen besonders bequem ist. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Angaben des Eintreffens, um alles vorbereiten zu können. Bad Aussee ist eine Perle der grünen Steiermark und unsere Anstalt liegt an einem der schönsten Punkte dieses Kurortes.

Die Themata bei den Aerztekursen des Herrn Dr. A. Heermann lauten: 1. Neue Strahlen 2. Neues über Hochfrequenzstrahlen u. Farben 3. Neue Wege der Heilkunst: a) Diagnostik mit dem Strahlenapparat u. dem Pendel b) Unterricht im Pendeln c) Die Ursachen verschiedener Krankheiten der Augen, Ohren, Nerven, der Haut u. aus dem Bereich der inneren Medizin d) Neue Behandlungsmethoden verschiedener Krankheiten, einschl. Tuberkulose u. bösartigen Geschwülsten.

Anmeldungen nur nach hier erbeten.
An Villa Bernina, Ewald Paul Bad Aussee.

Nachtrag:

Herr Dr. Heermann entdeckte eben wieder ganz neue Strahlen des Weltalls u. a. — man soll damit Eisen härten, Pflanzen, Eier, Küken wachsen lassen können. Z. z. weilen bereits wieder lernbegierige Aerzte, Pflanzen- u. a. Forscher in Kassel, weiteres wird dann der obbez. Kurs bei uns ergeben. Ewald Paul.

Atmungsübungen bei Herz- und Gefäßleiden als Helfer der HF.

Vor einigen Jahrzehnten schon empfahl ein Arzt — leider ist mir sein Name entfallen — das sakkadierte Atmen als gute Hilfe gegen Herzerregung. Man atmete möglichst tief ein, hielt den Atem möglichst lange an und stieß ihn dann in zwei Stössen aus, wobei der Nachdruck auf den zweiten Teil der Ausatmung zu legen war. Es ergab sich dabei eine wohltätige innere Herzmassage durch die kräftig sich rührenden Lungen und Viele erprobten die Sache mit großem Vorteil. Aber wie so vieles Gute geriet auch dieses in Vergessenheit: man erfand Apparaturen etc. und es erwies sich wiederum, daß man eine Sache umständlicher zu machen vorzieht, die einfach am besten zu betreiben wäre. Wir haben gefunden, daß man mit solcher Atemgymnastik als Vorkur — die natürlich auch nicht übertrieben werden darf, was die heutige Menschheit ja gerne tut — bei manchen Herzleiden u. vor allem zur Stärkung geschwächter Herzen sehr viel erreicht und daß dann hinterher, nach eingeschobener Ruhepause, die HF wunderbar eingreift. Wir setzen dann die Elektrode an die Spitze u. Basis des Herzens sowie wir auch die Sternalränder bestrahlen. Aber immer nur mit angelegter E., nicht mit Befunkung durch abgehaltene E., da das vielen Herzkranken oder -Schwachen zuviel Aufregung bringt, die wir ja vermeiden wollen u. müssen. Nun kommt auch in die Aerztekreise immer breitere Erkenntnis dieser Werte u. damit Einschätzung einfachster Maßregeln. Dr. L. Römheld von Hornegg a. N. erklärt in einer neueren Arbeit, daß mit passiver Aortengymnastik oder Aortenwandmassage durch intensive Zwerchfellatmung am einfachsten u. natürlichsten Prophylaxe u. Therapie zu betreiben u. damit das Leben zu verlängern sei. Wenn er nun noch in richtiger Weise HF beigesellt, wird er noch grössere Wunder erleben. Siehe unsere früheren Arbeiten in dieser Sache, so den Aufsatz über Herzverjüngung in Nr. 4 v. 1928.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal.

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 5 Juni-Juli 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Einiges über die Buckyschen Grenzstrahlen und Verwandtes.

Diese sind ihrer physikalischen Grundlage nach ausserordentlich langwellige Röntgenstrahlen. In Wiener Aerztekreisen steht man denselben mit großem Vertrauen gegenüber, das aber nach anderen Beobachtungen durchaus nicht berechtigt ist. Viele und ernst zu nehmende Forscher treten den Behauptungen Buckys über die gute Wirkung derselben auf das Blutgetriebe entgegen. Lorey sagt, daß er nur vorübergehende subjektiven Besserung des Allgemeinbefindens wahrnehmen konnte, niemals aber einen objektiven nachweisbaren Einfluß auf das Blutbild. Ebenso hätten sie bei Leukämie und ähnl. Zuständen versagt. In einigen Fällen von Asthma und unbestimmten Beschwerden im Bauchgetriebe hätte man wohl Erfolge wahrgenommen, doch dürften dieselben suggestiver Natur gewesen sein. Ueberall da, wo eine Besserung objektiv hätte festgestellt werden können, war nichts davon zu beobachten und in den Fällen, die subjektiv günstig beeinflußt waren, konnte man die suggestive Einwirkung nicht ausschließen. Wir wissen, daß das Auge sehr empfindlich gegen Röntgenstrahlen ist, zumal

die Linse, bei der sich deshalb nach solchen Bestrahlungen häufig Spätschädigungen bemerkbar machen. Die Kliniker Mylius und Frank machten darum Versuche mit den angeblich weit ungefährlicheren Grenzstrahlen, stellten aber auch diese bald ein, weil sie eben auch ein Haar in der Suppe fanden. Für Erkrankungen tuberkulöser Art, so der Hornhaut könne man die Grenzstrahlen allenfalls anwenden. Weshalb aber, so fragen wir, wenn man doch andere Mittel hat, die gut und dabei unschädlich wirken? Mit der ganzen Strahlensache ist heute Verwirrung in die Köpfe gekommen und ein Unfug entstanden, der ernstlich zu bekämpfen ist! Wir sehen sogar bei den milden HF.-Strahlen, daß man oft noch des Guten zuviel tun kann und der therapeutisch vielleicht bedeutendste Strahlenforscher der Gegenwart Dr. A. Heermann, hat seinen Warnruf wiederholt vernehmen lassen und gezeigt, daß oft die winzigsten Mengen einfacher Strahlen zu Kurzwecken genügen. Er hat uns gezeigt, daß auch bei der HF-Beh. oft Sekunden genügen, während man häufig sogar mit $^1/_4$ und $^1/_2$ Stunden ergebnislos und zuweilen mit Nachteilen arbeitet. Verblüffend sind z. B. die Wirkungen seiner Stanniolbestrahlung mit Weißlicht, einer gewöhnlichen elektrischen Lampe oder auch Sonnenlicht, bei einer Zeitdauer von 49 Sekunden, nicht Minuten. Und man muß gesehen haben, wie sich viele Pat. schnell, zuweilen sofort dabei wohlfühlen! Bei Ueberfunktion der Schilddrüse, ihrer Nebengebilde, der Thymusdrüse dann, bei gewissen Rückenmarksleiden, bei multipler Sklerose, bei Basedow, bei vielen Wucherungen, Gechwülsten, bei verschiedenen Krankheiten des inneren Auges, Netzhautablösung und Glaskörpertrübung (wo häufig auch Unterfunktion der Zirbeldrüse besteht) sahen wir erfreuliche Ergebnisse dieser Behandlung, die Hemmungsstrahlen an den bez. Stellen einsetzt und dadurch ihre Wunder wirkt.

Wenn man also diese einfachen, von uns in unseren früheren Nrn. ausführlich behandelten Strahlen- und Lichtkräfte kennt, braucht man nicht zu den bez. Grenzstrahlen zu greifen, deren Vorteil darin liegen soll, daß sie fast ausschließlich in der Haut aufgenommen werden, während sonst die weichsten, im allgemeinen üblichen Röntgenstrahlen noch zu 90% unter die Haut dringen und dort unerwünschte Nebenwirkungen hervorbringen. Der biologische Vorteil, zumeist bereits in den oberen Epidermisschichten aufgesaugt zu werden und derart die für die Herstellungsarbeit wichtigen, Neubildung besorgenden, tieferen Schichten zu schonen, gilt den Verehrern der Buckyschen Strahlen als wichtig, nicht aber uns. Denn wir haben Strahlenkräfte, die auch in die Tiefe wirken und das auch tun sollen, damit wir die regenerativen Kräfte anspornen und Kräfte herausholen und mitspielen lassen, die für

die Gesundung überaus wichtig sind. Zur Umstimmungstherapie eignen sich Methoden, wie sie Dr. Heermann u. a. Berufene angeben, im Hinblick auf Bequemlichkeit und Annehmlichkeit für den Patienten wohl besser als alles andere. E. P.

Wesen und Therapie der Angina pectoris.

Dr. Schwarzmann in Odessa hat diese häufige u. sehr unangenehme Krankheit zu erforschen sich bemüht und betont, daß bei Patienten mit einem im Unterdruck stehenden Herzmuskel durch die Anspannung irgend einer Muskelgruppe des Körpers (z. B. der Armmuskulatur) ein kurzdauernder Herzkrampf ausgelöst wird, der sich in einer Dämpfung der Herztöne und einer Steigerung der Herzfrequenz bemerkbar macht. Er erwähnt jedoch die weitere Tatsache, daß oft der gleich zu Beginn einer körperlichen Anstrengung auftretende Angina-pectoris-Anfall nach einigen kräftigen Muskelbewegungen aufhört, was der Forscher dahin auslegt, daß bei Muskelzusammenziehungen ein Hormon, ein adrenalinähnlicher Stoff in die Blutbahn geleitet werde, welcher hemmend auf den Anfall einwirke. In weiteren Schlüssen kommt der gen. Arzt zu dem Ergebnis, daß bei dem in Frage stehenden Leiden die eigentliche Knochenmuskulatur den ersten Krankheitsitz bilde und von da aus eine Störung der Hormonbildung eingeleitet werde. Was wiederum zeigt, wie recht wir mit unserer HF-Bestrahlung der Brust und zwar besonders auch des Sternums und seiner Umgebung haben, was schon vielen derart Kranken rasche Hilfe bot. Wie z. B. in meiner Therapie der HF nachzulesen ist. E. P.

Die HF-Ströme als Helfer in der Tierheilkunde.

Wir haben in früheren Nrn. wiederholt von großen Erfolgen der HF-Therapie in der Tierheilkunde berichtet und würde sich die Tagespresse, die ja für soviele unnütze und sogar schädliche Dinge Platz hat, hochverdient machen, wenn sie ihren Lesern solche aus der Praxis stammende Berichte auftischte. Nicht nur bei den größten, sondern auch bei den kleinen Tieren, so den uns liebgewordenen Vertretern der Vogelwelt kann man bei entsprechender Anwendung der HF-Ströme seine Freude erleben. Ein Mitglied, das sich die Förderung unserer Forschungen im Lande der Sudetendeutschen angelegen sein läßt und nebst ihrem gleichermaßen verdienstvollen Gatten auch unseren letzten Sitzungen anwohnte, Frau H. Pilny in B.-Budweis berichtet uns als neuestes Kurergebnis das folgende:

Heute will ich Ihnen die interessante Heilung eines Vogels, eines Grünhänflingweibchens erzählen, welches den hochpoetischen Namen „Buchte“ führt, weil es so kugelrund ist. Schon längere Zeit hockte der Vogel in der Ecke des Käfigs, statt wie sonst oben auf den Stangerln zu sitzen. Auch das Futter mundete nicht so wie sonst. Eines Abends packten den Vogel heftige Krämpfe, er überschlug sich unzähligemale im Käfig und blieb am Rücken mit verkrampften Beinchen und geschlossenen Augen leblos liegen. Mein Mann nahm den Vogel, der ob seiner großen Zahmheit unser Liebling ist, rasch heraus, schaltete den HF-App. ein und zu unserer Freude kam der Herzschlag nach einigen Sekunden Beh. wieder. Doch blieb der Vogel einseitig gelähmt, war auch auf einem Auge blind. Wir betteten ihn weich, netzten den Schnabel mit Wasser, welches er aber mit sichtlicher Anstrengung schluckte. Diese Krämpfe wiederholten sich noch einigemale. Jedesmalige sofortige Beh. Am 2. Tage zweimal Krämpfe, am 3. Tage nur noch einmal. Dreimal des Tages wurde das Tierchen behandelt, abwechselnd Neon- und Violett-E., abends Blau-E. Sogar auf die Spezialfußplatte kam „Buchterle“ und wurde bei ganz schwachem Strom bipolar behandelt, durch leichtes Streichen vom Nacken (Kehlkopfelektrode isoliert-Neon) über das Rückgrat. Wie ein vernünftiger Mensch ließ sich das kleine Tierchen die Beh. gefallen, schloß dabei die Augen und fühlte sich nachher sichtlich wohler und beweglicher. Am 6. Tage hüpfte es schon herum und heute fliegt es wieder im Zimmer umher, steht fest auf den zarten Füßen, ist schon imstande sich allein zu putzen, badet, frißt und piept fröhlich, sieht wieder jede kleinste Krume, welche zielsicher aufgepickt wird. Die Blindheit oder Trübung des rechten Auges ist verschwunden. Die Krämpfe haben sich bis jetzt nicht mehr wiederholt. Der kleine Vogel ist munter und begrüßt uns mit seinem leisen Piepsen. Und da soll mir noch einer die Hochfrequenz schmähen! Ach Hochfrequenz, du trauriges Kapitel der Menschheit, der ewige Kampf gegen die Borniertheit der Menschen! Ueber die unendliche Geduld meines Mannes staune ich stets von Neuem. Immer wieder nimmt er hier den oft so aussichtslosen Kampf auf, immer wieder schöpft er frischen Mut!

Ja, liebe Frau Pilny, das wissen wir alle: der größte Kampf ist nicht der um wissenschaftliche Fortschritte, sondern derjenige gegen die Dummheit der Menschen. Jeder Forscher hat das erlebt, er ging in seinen Arbeiten und Erkenntnissen fröhlich vorwärts, aber die Dummheit der Menschen, die dabei von ihrer Kultur und Bildung so sehr eingenommen sind, stellte ihm

die schlimmsten Hindernisse in den Weg. Wir müssen uns eben mit der Befriedigung in unserem Innern begnügen.

Uebrigens sollten sich die verschiedensten Interessenten mit den Tierzüchterverbänden, Tierschutzvereinen und ähnl. Organisationen in Verbindung setzen, damit diese von unseren Erfahrungen den rechten Nutzen ziehen. Auch die Schaffung von besonderen Apparaten für Groß- und Kleintierbeh. wäre vielleicht recht vorteilhaft, damit eine bequeme, den Verhältnissen angepaßte Kur möglich ist. E. P.

Die Beimler-Apparate werden immer gelobt.

Wenn heutzutage, wo oft so oberflächlich und unlustig gearbeitet wird, über einen Apparat immer nur Lobesworte einlaufen, muß einem das erfreuen. Wieviel Aerger haben wir in den letzten Jahren mit Apparaten gehabt, die wir empfahlen, weil sie uns anfangs befriedigt hatten. Dann aber kam schlechte Ware und wenn wir uns mit Fug und Recht beschwerten, war der Teufel los. Bei unserem Beirat A. Beimler haben wir aber noch nie Verdruß gehabt und das erfüllt uns mit Genugtuung und läßt uns wieder Vertrauen zur guten Sache haben. Soeben teilt uns ein altes Mitglied, der bekannte Naturforscher und Rektor a. D. L. Ernst Fritzsche mit, daß der von H. A. Beimler in München bezogene App. bis jetzt tadellos und mustergültig arbeite „beim Gebrauch desselben freuen sich alle jedesmal recht sehr". Er setzt dann noch hinzu: Wie war ich doch mit den beiden früheren, von anderer Seite bezogenen Apparaten — wenn Sie sich noch erinnern — gründlich reingefallen!

Also hat H. A. Beimler wieder ein wohlverdientes Lob, das ihm ein Ansporn zu weiterer nützlicher Arbeit, zu ferneren erfolgreichen Schaffen für die heute so arme kranke Menschheit sein möge. E. P.

Bei Platt- und Senkfuß

ist das Gehen auf den Fußspitzen und Einreibung mit Knochenmark nach Dr. Heermann sehr gut. Weitere Ratschläge in dieser heute so arg die Menschen peinigenden Sache demnächst.

Moderne Schönheitsmittel.

Dr. Heermann hat mit seinem besonderen Untersuchungsapparat eine Anzahl der Dank gewaltiger Reklame zu weitester Verbreitung gelangten sog. Schönheitsmittel geprüft und dabei mit Verblüffung festgestellt, daß viele nicht nur ihr Geld nicht wert sind, sondern sogar noch Schaden stiften. Unter den Zahnpflegemitteln erwies sich nur eines als einwandfrei. Alles das darf man aber dank der heutigen, merkwürdigen Krämerschutzgesetzgebung nicht veröffentlichen, ansonsten man böse Klagen wegen Geschäftsschädigung auf den Hals bekommt. Man muß also schweigen und leiden. Auch unser Settisan untersuchte er und erklärte dieses als ideales Mittel zur Schönheitspflege, das bei allen seinen Patienten nur Gutes gewirkt habe. Das können wir aber nicht in den großen Blättern bekannt geben, weil das unser Mittel nicht trägt. Wir müssen uns also auf die Empfehlung von Mund zu Mund beschränken und kommen auch dabei zu steigendem Absatz in Gottes weiter Welt.

E. P.

Beobachtungen eines Pendlers.

Das Pendeln gibt immer neue Rätsel auf und der sich erfahren Dünkende erkennt oft, daß er immer neue Dinge vor sich hat

und ständig dazu lernen kann. Das sahen wir z. B. beim letzten Zusammensein unserer Berufenen unter Leitung des Meisters im Pendeln, unseres großen Medicus Dr. Heermann, der uns zeigte, wie man durch Uebung dabei vorwärts kommt und durch kleine Handgriffe sich umpolt, wenn man anders als die Masse der Pendler zur Sache eingestellt ist. Darüber werden wir ja noch eingehend in den nächsten Nrn. zu sprechen haben. Heute wollen wir einen Mann des Volkes zu Worte kommen lassen, der gut beobachtet und klar denkt. In seinem Briefe heißt es u. a.: „Von Pendelfähigkeit hörte ich schon öfter, nun machte ich auch einen Versuch, ich legte meine linke Hand auf ein Stück Papier, zeichnete sie nach, machte ein Pendel aus Aluminium und Zwirn und suchte das Papier ab. An verschiedenen Stellen war der Ausschlag des Pendels auch sehr verschieden und um mir die Ausschlagrichtung, die Intensität und Form des Ausschlages zu merken, bezeichnete ich die betreffenden Stellen entsprechend und erhielt eine ganz eigentümliche Zeichnung.

Nun versuchte ich weiter, ich zeichnete von einigen Personen stets die linken Hände ab, ich nahm andere Metalle und empfand, daß eine Stahlkugel, wie sie in den Tretlagern der Fahrräder gebraucht werden, am empfindlichsten ist. Auch hatte ich eine gewiße Uebung erreicht oder meine Fähigkeit gesteigert, denn das Pendel funktioniert nicht bei allen; unter einigen 30 Personen war ich der einzige Pendelfähige. Ich machte eine Fußtour von 6 Stunden und bemerkte, daß es nicht so gut geht als wenn ich morgens probierte und nach einer Bestrahlung mit Hochfrequenz war das Ergebnis besser. (Das ist kein Wunder: der überangestrengte Körper ist auch in seinen geheimsten Leitungen dabei mitgenommen, die Erschöpfung greift in die tiefsten Tiefen und ebenso ist es uns verständlich, wenn durch die Belebung mit den HF-Strömen auch die Nervenleitung besser wird. E. Paul)

Unser Gewährsmann, H. Joh. Waidmann, sagt nun weiter, daß er auch im HF-Bereich Versuche machte und fand, daß das Pendel um eine gewöhnliche Flächen-Elektrode intensiv kreist, während es bei einer Radium-E. stillstehe. Wie das zu erklären sei?

Weitere Anerkennungen für H. Dr. Heermann.

Eine Reihe von Aerzten drückt uns ihre Bewunderung für des gen. Arztes Forschungen aus. Bei den nächstjährigen Vorträgen desselben wird der Andrang noch größer sein und liegen bereits jetzt Anmeldungen bedeutender Forscher des Auslandes, so auch aus Paris vor. Eine namhafte Homöopathin schreibt: Ich habe sehr viel Schönes in dem Kursus gelernt, das ich mit bestem Erfolg verwende und bin ich sehr dankbar dafür. Ich ersehne mit Ungeduld den Bericht des H. Dr. H. über seine weiteren Vorträge, denen ich leider nicht beiwohnen konnte, freue mich, daß die Pat. mit den schweren Sehstörungen so rasch Besserung erfuhren und wünsche allen weiteres Gute." Eine Bäuerin, die ebenfalls beim gen. Arzt Hilfe suchte, teilt uns auch mit, daß sie bereits besser sehe, zwei Stanniolbestrahlungen brachten diesen Erfolg. Sie sei besser gestimmt und hätte großes Wohlbehagen.

Zum ärztlichen Fortbildungswesen.

Prof. St. Engel in Dortmund schreibt einen schönen Aufsatz über diesen Gegenstand in der D. M. W. und erklärt, daß die Wichtigkeit der ärztlichen Fortbildung staatlich unterstrichen werden müße. Gewiß! Der Staat muß aber auch von den ihm unterstehenden, von ihm geförderten Forschungsinstituten verlangen, daß sie alles, was Fortschritt ist, prüfen und nicht kurzerhand ablehnen, wenn es ihnen nicht in den Kram paßt. Was wir heute noch täglich erleben, wenn man die Hochfrequenzströme in breitesten Aerztekreisen als Schwindel ablehnt, weil man sie nicht in der Praxis erprobt hat oder die Augendiagnose als Humbug bezeichnet, welchen Luxus sich sogar große Augenärzte erlauben, Leiter von Kliniken, denen die Massen ihr Vertrauen schenken und an denen der junge ärztliche Nachwuchs herangebildet werden soll. Einer dieser Augenkliniker, Rector magnificus nebenbei, ist von uns unlängst erst seiner Irrtümer

überführt worden. Aber solcher Leute gibt es viele, leider zu viele noch in deutschen Landen und gegen diese Art des Wissenschaftsbetriebes muß energisch Verwahrung eingelegt werden, auch und vor allem von oben her, sonst kann es nicht besser werden. Unseren bedeutenden Forscher Prof. Dr. v. Kapff hat man eben wieder und zwar in der Nr. 25 v. 19. Juni d. J. in die Kurpfuscher eingereiht und den Dr. Neustätter, der zuerst die „Heldentat" beging, den verdienstvollen Mann in der durchaus einseitig für die herrschenden Schulen und deren Arzneimännerklique eintretenden Dresdner Hygiene-Ausstellung anzuprangern, (was ihm aber wahrscheinlich übel ausgehen wird) dafür gelobt mit den Worten „es sei ihm nicht hoch genug anzurechnen, daß er den Kampf gegen derartige gefährliche Heilbehandler im Interesse der leidenden Menschheit aufgenommen habe"! Hat man Worte für soviel Unverfrorenheit! Wenn wir nun den Spieß umkehren und den Herren zeigen, wo sie die Interessen der leidenden Menschheit mit Füßen treten, dann schreien sie Zetermordio und rufen nach dem Staatsanwalt, aber die Zeiten ändern sich und für die verknöpften Zünftler kommt ein böses, sehr böses Erwachen. Auch unseren genialen Forscher Dr. A. Heermann möchten sie andauernd mit Kot bewerfen und ein großes Hamburger Blatt hatte unlängst den Mut, zu sagen, er könne ein guter Arzt sein, aber seine medizinische Mystik solle er ablegen. Also was diese Herren nicht verstehen, ist für sie Mystik und daher lächerlich zu machen. Wahrhaftig, wir sind in diesen Dingen im finstersten Mittelalter! Die famose „Mystik" von Dr. H. hat täglich die größten Kurerfolge aufzuweisen, im Augenblick, da ich diese Zeilen niederschreibe, spricht ein älterer Jäger bei mir vor, um seinen Dank für Dr. H's. erfolgreiche Ratschläge abzustatten, er habe abends den Schleier vor den Augen schwinden sehen, könne seinem Beruf wieder nachgehen und das nur Dank den wenigen Stanniolbestrahlungen. Das erfreut den Mann, ob man es nun medizin. Mystik oder Suggestion heißen möge. Machen Sie doch meine Herren Zünftler auch solche Mystik- und Suggestionskuren, damit Ihre Patienten zufrieden davon gehen und nicht zu Anderen laufen! Was ist denn überhaupt Suggestion und welche Werte hat sie für den Arzt? Sehr schöne Worte fand dafür Prof. M. Reichardt, Dir. der Psychiatr. u. Nervenklinik an der Univ. Würzburg und sagt er u. a.:„Der Arzt möge z. B. stets bedenken, daß er durch seine Aussprüche und durch seine Verordnungen selbst in hohem Maße suggestiv wirkt. Viele Verordnungen wirken hauptsächlich oder ausschließlich durch Suggestion und Affektberuhigung. Dieses gewaltige therapeutische

Instrument der Suggestion muß der Arzt von Grund auf kennen; es muß dem angehenden Arzt gezeigt werden. Denn der Arzt kann auch suggestiv wirken, wo er es gar nicht beabsichtigt; und durch voreilige und unüberlegte ärztliche Aussprüche haben schon viele Menschen in ihrem Wohlbefinden und manchmal auch in ihrem Lebenslauf schweren Schaden gelitten!„ Sehr wahr, also meine Herren, kehren Sie vor Ihrer eigenen Türe und lehnen Sie nicht Forschungen ab, weil sie Ihnen noch fern stehen, sondern suchen Sie uns, die wir den Weg der freien, durch keine Scheuleder behinderten Forschung gehen, näher zu kommen — die ganze Menschheit wird Nutzen davon haben.

E. P.

Prostata-Hypertrophie.

Dieses heute so häufige Leiden wird zu einseitig betrachtet, auch die Nebengebilde sind in Erwägung zu ziehen, wenn man eine gute Kur machen will. Es gibt allerlei Drüsenschläuche ringsum, welche von der eigentlichen Prostata zu trennen sind und deren Wucherung erfolgreich bekämpft werden kann. Oft macht man gute Beh. durch Mitbestrahlung der Blase und der darunterliegenden Teile. Wir lassen da milde Violett-Elektroden-Bestr. mit derjenigen der Neon-E. abwechseln und auch die Dr. Heermannschen Verordnungen, so z. B. Stanniolauflage, mit weißer Birne kurze Zeit bestrahlt, äußern sich in oft überraschend guter und auch schneller Wirkung. Wir erzielen damit Hemmungsstrahlen, also Nutzen bei Wucherungen aller Art, somit auch bei der in Frage stehenden Ueberfunktion. Dann macht auch eine einfache Bestrahlung mit blauer Birne durch elektrische Leitung, also nicht mit Hochfrequenz verbunden, ihre Wunder. Ich schraube sie auf eine gewöhnliche elektr. Tischlampe und erfreue mich an der raschen und guten Hilfe. Die Verbindung mit dem HF-Apparat ist nicht immer zu empfehlen, denn wenn man z. B. rot oder gelb einsetzt, hebt sich

das durch das Blaulicht der HF-Elektrode wieder auf, weshalb soviele Leute dann klagen, daß die Farbenkur bei ihnen nicht nutzt. Bei der Prostatahypertrophie müssen auch der allgemeine Zustand des Pat., seine Kreislauf- und Stoffwechselverhältnisse in Erwägung gezogen werden. Im Nervenzentrum oder seelisch begründete Leiden sind zu behandeln, falls man wirklich ausgiebig helfen will. Geschieht das alles rechtzeitig, so kann mancher Operation aus dem Wege gegangen werden. Daß ich Eisendrahtringe (die aber bleifrei sein müssen), in grüner Stoffumhüllung auf die trägen Nachbarpartien des Unterleibes gelegt, gutes wirken sah, darf nicht verschwiegen werden. Diese geben flottes Wachstumsgetriebe und bringen also ein gutes Kräftewechselspiel.

E. P.

In dunkelblauen Stoff eingehüllte Ringe oder Spirale aus Kupfer oder Platindraht

sind nach Dr. Heermann wunderbare Hilfs- und oft auch Heilmittel bei Ueberfunktionen im Gehirn, der Hypophyse oder Epiphyse, auch bei Geschwulsten in diesen Teilen. Wir haben das selber in vielen Fällen erprobt und sind eigentlich nie ohne irgendeinen Erfolg geblieben. Wenn letzterer ausblieb, war gewöhnlich falsche Anwendung schuld. Man nahm z. B. einen nicht reinen, vielleicht gestreiften Stoff, nähte ihn mit weißen oder schwarzen Zwirn zusammen, was alles falsch ist. Der Stoff muß in reinem Dunkelblau zur Anwendung kommen und auch der Zwirn darf nur von gleicher Farbe sein. Auch darf keine Kunstseide zur Verwendung kommen. Beachtet man dies, so ist auch Erfolg zu erwarten. Viele Leute leiden an Uebertätigkeit des Kleingehirns, haben dann Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Augenflimmern, werden durch ihre Reizbarkeit ihrer Nachbarschaft oft unangenehm; auch Atembeklemmungen, Herzunruhe und viele andere üble Dinge werden durch derlei

Ueberfunktionen im Gehirn und dessen Nebengetriebe mit verursacht und kann man Näheres in unserer mit Bildern geschmückten Nr. 10 vor. J. nachlesen, die um 0,40 M. erhältlich ist.

Erdströme als Ursache des Keuchhustens.

Oft ist eine Erdströmung an diesem unangenehmen Leiden schuld. Man kann sich dagegen durch Abschirmung mittels eines einfachen Bleches schützen, das man unter das Bett des Pat. legt. Ein einfaches Backblech tuts schon, wenn auch viele darüber lachen werden. Ein Anhänger von uns, der unsere Erfahrungen für sich bereits mehrfach nutzbar machte, riet einer Bekannten, deren Kind schwer an Keuchhusten litt, doch auch diesen Versuch zu machen, weshalb sie ihn zunächst auslachte. Aber sie versuchte es doch und heute erfahren wir bereits, daß der kleine Pat., der täglich eine Anzahl böser Anfälle hatte, nach der ersten Nacht schon viel besser ist und nur noch etwas hüstelt. Ist das alles Einbildung?

Streichungen im Mitgliederverzeichnis.

Ein Herr Th. P. Scheurenberg in Düsseldorf-Oberkassel wurde von H. Aug. Blumenberg in Düsseldorf als Förderer-Mitglied angemeldet, er habe große Begeisterung und großes Verständnis für unsere Sache. Diese Anmeldung erfolgte durch einen Irrtum des H. Blumenberg, der empfohlene Herr hat kein Verständnis und kein Interesse für unsere Forschungen und ist daher aus unseren Listen gestrichen worden. Ebenso wurde

H. Guido Jung in Hannover aus dem Verzeichnis der Mitglieder wie aus demjenigen der techn. Beiräte gestrichen. Das Ansuchen der Fa. auf Eintragung ihrer Vertreter haben wir ebenfalls abgelehnt. E. P.

Bei Asthma, Ekzem, Heufieber

wendet die heutige Medizin noch immer zu viel die Röntgenstrahlen an, deren Aeusserung in einer teilweisen oder gänzlichen Desensibilisierung bestehe. Diese Abschwächung der Empfindlichkeit erzielen wir mit harmloseren Mitteln, mit Bestrahlungen durch HF und die von Dr. Heermann empfohlenen Anwendungen, die uns die einfachsten Licht- und Strahlenkräfte ohne jede Gefahr zugängig machen.

Milzextrakt hat einen regulierenden Einfluß auf die Säureerzeugung im Magen,

wie uns neuere Untersuchungen verdienstvoller Forscher wie Schliephake und Kronsohn in Jena erweisen. Der Weg führt über das vegetative Nervensystem. Wir haben schon lange mit Milzdiät, rohem Milzsaft z. B. ganz vorzüglich auf die Magensäfte gewirkt und deren Absonderung kräftiger und besser gestaltet, aber wir haben auch durch Bestrahlung der Milz und ihrer Umgebung mit Hochfrequenz- und ähnlichen Strömen fördernd auf den Magen und die ganze Verdauungstätigkeit gewirkt und dort, wo Uebertätigkeit der Milz bestand, ganz anders behandelt als dort, wo sie im Stocken war. In letzterem Falle half uns Neon- und Grünlichtbestrahlung, letzteres oft in einfachster Weise ausgeübt, in ersterem gebrauchten wir Violettbestrahlung und Blaulicht. E. P.

Röntgenkarzinom.

Alius, Tübingen berichtet von einem Patienten, der wiederholt wegen Lupus vulgaris röntgenologisch behandelt war und der sich beruflich Jahre hindurch schutzlos kleinen Röntgenstrahlen ausgesetzt hatte, worauf er dann nach 17 Jahren an der nie völlig zur Heilung gelangten Lupusstelle ein besonderes bösartiges Sarkom bekam. Solche Dinge ereignen sich oft und sie zeigen, wie tückisch die Röntgenbehandlung sein kann, indem sie ihre Schädigungen noch nach vielen Jahren spielen läßt. Wir haben das verwarnend schon oft gesagt, aber tauben Ohren gepredigt. Daß auf einfache Weise dem gewöhnlichen Lupus beizukommen sei, zeigten wir mit Beweisen in unseren verschiedenen Veröffentlichungen. Maximilian Mehl erwies dies in reicher Praxis und auch an sich selbst vor Jahrzehnten, aber den Mann hat man totgeschwiegen. Dann brachte ich andere Beweise hervor, so von Dr. Sciascia, dessen Lupuskuren in einem herrlichen, mit Beispielen in Bildern belegten Werke über Phototherapie vorgetragen wurden, aber auch dieser alte Arzt wurde totgeschwiegen. Wenn unsere „hohe Wissenschaft" nicht will, dann will sie eben nicht und eine vorgesetzte Behörde, die solche Starrköpfe zur Annahme wertvoller therapeutischer Fortschritte zwingen könnte, besteht nicht und wird beim gegenwärtigen Gange der Dinge auch wohl nie zustande kommen. Wenn aber die Herren ein schädliches Verfahren handhaben und dabei beharren wollen, bekommen sie von oben her draußen im Reiche allen gewünschten Vorschub. Darüber haben wir zu deutlich bereits in früheren Arbeiten gesprochen, um noch weiter in diese Kerbe zu hacken. Daß auch richtige Anwendung von Hochfrequenzströmen helfen kann, haben wir ebenfalls gezeigt, aber man lernt davon nichts sondern verfolgt uns deshalb, was ich s. Z. in München sehr unliebsam erfahren mußte. Ein von mir in diese Theapie eingeführter junger Arzt hatte seine helle Freude, als er schwere derartige Röntgenschädigungen mit HF.-Beh. beseitigen konnte, aber sein Jubel war von kurzer Dauer, denn seine Oberen zogen ihn mit gar geschickten Mitteln aus meiner gefährlichen Umgebung und begruben den Erfolg mit dem Mantel des „christlichen" Schweigens! Obzwar ich mich auf französische Kliniker stützte, die auch Aehnliches erfahren hatten! Die Amerikaner haben recht gehabt, als sie sagten: „wir haben die tote Hand der deutschen Wissenschaft nicht besiegen können, diese wird noch lange zum Unheil der Menschheit wirken! Es ist traurig, daß man so etwas sagen darf und das war auch der Grund, der mich antrieb, eine Schrift über diesen Gegenstand zu verfassen, die auf-

rütteln und zur Umkehr veranlassen soll. Wenn es nicht anders geht, mit einem Donnerwetter von oben her, oder, falls die Regierung versagt, aus dem Volke heraus, das seine guten Rechte doch eines Tages einmal fordern darf.

Dr. A. Heermann hat uns in der Karzinom- und Sarkomfrage auch neue Heilwege erschlossen, den bösartigen Geschulsten aller Art gar kräftige Waffen entgegengestellt, sodaß er und die mit ihm verständnisvoll arbeitenden Ärzte in solchen Fällen mit Heilungen schönster Art an die Öffentlichkeit zu treten vermögen. Aber die das Feld beherrschende Gegnerschaft läßt sie nicht an die Öffentlichkeit heran, sondern verfolgt sie mit Intrigenspiel aller Art, mit Sperrung der Presse, mit den famosen Ehrengerichten, bei denen Leute, die vom wahren Fortschritt der Wissenschaft nichts wissen, über wahre Wissenschaftler und Wegbahner einer neuen besseren Zeit des Segens für die arme kranke Menschheit zu Gericht sitzen. Und das heißt sich Kultur und Dienst am Volkswohl! Wahrlich, wir müssen uns vor der übrigen Welt oft schämen und unser Antlitz verhüllen.

Eine mit Sauerstoffgas gefüllte Glaskugel brachte ein Speiseröhrenkarzinom zu verblüffend rascher und gründlicher Heilung, H. Dr. Heermann war selber über das schnelle Eingreifen dieses einfachen therapeutischen Verfahrens erstaunt und kann auf derartige Kuren stolz sein, aber man macht es ihm nicht nach, sondern verfolgt ihn dafür. Wie ist nun dieses Wunder von Erfolg erklärbar? Das bez. Gas hat starke Wachstumsstrahlen, die aber durch auffallendes Licht in ihr Gegenteil verwandelt werden, sodaß sich starke Hemmung ergibt, auch die im Körper vorhandenen Stoffe sich derart beeinflußen lassen. Darüber nachzudenken und Versuche anzustellen, fällt den Herren von der Zunft gar nicht ein, es ist viel bequemer, wenn man versucht, solche Forscher mundtot zu machen. E. P.

Der Einfluß der Minderfunktion der Thymusdrüse auf die geschlechtliche Entwicklung

wird von vielen unserer Aerzte wahrgenommen. Fast immer ergibt sich das gleiche klinische Bild: Gänzliches Fehlen der sekundären

Geschlechtskennzeichen; so findet man bei Mädchen von 18 Jahren kindliche Brüste, kindliches Becken und auch Fehlen der Monatsregeln. Alle diese Leute weisen seelisch das Gebahren eines Kindes auf. Hier setzt nun eine erfolgreiche Strahlenbeh. mit raschen Umwandlungsvorgängen ein, aber nicht etwa Röntgenbestrahlung sondern solche der einfachsten Art. Uebrigens sind solche Wachstumshemmungen häufig angeboren und auf einer Infektion vor der Geburt begründet, aber auch diese letzteren sind gleichermaßen besserungs- bezw. heilungsfähig wie erworbene Leiden, jedoch in allen solchen Fällen muß die Beseitigung der Infektion die erste Sorge sein, der sich dann die anderen Maßnahmen zur direkten Beeinflußung der zurückgeliebenen Teile auszuschließen haben. Ein guter Arzt kann da mit richtiger Diät und Kräuterkuren wunderbar arbeiten und dann legt man (bleifreie) Eisendrahtringe in grünem, auch grün ausgenähtem Stoff auf den Unterleib, wo solche Hüllen einige Zeit liegen bleiben können. Auch etliche Violettbestr. mit HF.-Strömen bringt Erfolg herbei, die man sich nicht hätte träumen lassen.

Zur Frage des Krebses im weiblichen Unterleib

werden jetzt Aeusserungen laut, die Wasser auf unsere Mühlen treiben. Bei über 70% der Erkrankungen im Oberbauch, die man oft höchst verdächtig anschaut, ist die eigentliche Ursache in einer Erkrankung im Unterbauch zu suchen, einer Blinddarmerkrankung, einem Verwachsungsvorgange u. a. mehr. Was letzteren anbelangt, so haben wir gezeigt, daß dabei die HF. allein schon Helfer sein kann, was eine Anzahl von Aerzten, auch Frauenärzten mit Freuden zugesteht. Der Mechanismus ist durch eine krankhafte Reizung des Sonnengeflechts gestört, welche sich nach den Außenteilen des Körpers, in seinen peripheren Organen auswirkt. Daher haben wir mit unseren Bestrahlungsvorkehrungen recht, welche auch auf die Stärkung und Regelung im Getriebe des Ganglion solare abzielen und falschen Krebsdiagnosen entgegenarbeiten. E. P.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal.

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 6 Juli 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Zu H. Dr. Heermanns Vorträgen in unserer Anstalt.

Zunächst einige Worte, denn für die nächste Nr. erhoffen wir uns Sonderbericht über alles aus der Feder dieses außergewöhnlichen Arztes und Forschers, dessen Ausführungen und experimentellen Beweisen alle anwesenden Mitglieder — und es waren namhafte Aerzte u. a. Fachleute darunter — mit höchster Spannung folgten. Nur eine Stimme war zu vernehmen: allgemeine Anerkennung. Dr. H. hielt uns im Banne, wir waren wie in einer Traumwelt und brauchten lange Zeit zur Sammlung und Verarbeitung des aufgenommenen Stoffes. Zu den Demonstrationen waren auch Kranke in mehr als erwünschter Anzahl herbeigekommen und Dr. H. hatte alle Hände voll zu tun, um sie zu beraten und ihnen nach Möglichkeit zu helfen. Wir standen mit unseren HH. Aerzten oft ganz verblüfft da, als wir sahen, mit welchen einfachen Mitteln der große Arzt Hilfe bringt.

So machten wir manchmal nur 49 Sekunden Anwendung und erblickten Wunder an Erfolgen. H. Dr. Heermann sagte und bewies, daß

er seine Patienten oft mit einem hinter ihnen oder seitwärts stehenden Apparate bestrahlte und auch aus solcher Entfernung großartige Wirkungen auferstehen ließ. Also ohne Anlegung und dir. Beh. mit Elektroden. Ueber alles das werden wir in der nächsten Nr. noch mehr zu sagen haben. Heute soll nur in wenigen Zeilen auf des Gebotene und Erzielte verwiesen sein mit dem herzlichen Danke an den großen Meister und die Mitglieder, die bei der Sache verdienstvoll und opferbereit mitgewirkt haben. Jedenfalls erfüllt es uns mit Stolz, daß solche Vorführungen, die der Menschheit und Wissenschaft so Gewaltiges geben, in unserer kleinen Forscherstätte geboten werden konnten.
Ein Praktiker, H. L. H. in N. schreibt uns eben: Mein lieber Herr Paul, wenn das mit den Erfindungen des Herrn Dr. Heermann so weiter geht, dann wird bald die Hochfrequenzbehandlung an der Spitze der Medizinwissenschaft marschieren. Die Tiefenwirkung der HF-Ströme hat sich in meiner Praxis erst wieder gezeigt, ich holte mit ihr eine Darmfistel, die wie ein kleiner Finger groß war, heraus — nach Aussage des Arztes, der den Fall vorher untersucht hatte, wäre es eine schwere Operation gewesen.

Und nun zur Sache der Vorträge selbst.

Zunächst wurde der Heermannsche Strahlenapparat in der Auffindung beliebiger Stoffe und in der Untersuchung von Menschen, Tieren und Pflanzen demonstriert, seine Anwendung fast allen Teilnehmern gelehrt.

Von den Vorträgen sollen nur einige Stichproben gegeben werden: Nunmehr ist die Diagnose der eigentlichen inneren Ursachen von Krankheiten möglich. Zahlreich sind als solche: schleichende Infektionen von Darm und Hals, Nase und Zähnen aus, z. B. bei Gehirn und Rückenmark, Herz, Nieren, Sehnerven, Ohren, Haut, Magen-Darmgeschwüren, Zuckerkrankheit, perniziöser Anämie, Tuberkulose, chron. Arthritis, von Darm aus bei Krebs, Sarkom, Lymphogranulom und Leukämie. Als Ursache von grauem und grünem Star, Netzhautablösung, Netzhaut-Aderhauterkrankung wirkt eine Störung der Nebenschilddrüsen, als Ursache von Depressionen, Hautjucken, Migräne, Halluzinationen, Hysterie, Gesichtsausschlägen, Asthma eine Störung der Keimdrüsen, als Ursache von Epilepsie, Schuppenflechte, chron. Rheuma, Zuckerkrankheit, Schwindel, Schlaflosigkeit, Schlaganfall, Geisteskrankheiten die Vereinigung von bestimmten Organ-Drüsenstörungen mit den zugehörigen Zentren des Zentralnervensystems. Das Blinddarmhormon wirkt auf Zuckerkrankheit, Asthma, Epilepsie, Spasmen, Erregungszustände.

Nervenzentren und Organe stehen in bestimmter Wechselwirkung und lassen sich auch gegenseitig beeinflussen.

Seelische Einwirkung wird verstärkt und ergänzt durch Behandlung der Nervenzentren. Die Begriffe der Suggestion, Konstitution und Psychogenese verlieren ihren jetzigen nebelhaften Charakter. Organe und Zentren werden genau präzisiert in jedem einzelnen Falle.

Gebraucht werden Mittel der Allopathie, der Homöopathie, der Volksmedizin, eigner Herstellung, Operationen, ev. Ueberpflanzungen von Organen bestrahlt mit den Eigenwellen der Patienten in ihrer spezifischen Wellenlänge, ferner sämtliche bekannten physikalischen Hilfsmittel mit den neu hier in den „Mitteillungen" beschriebenen Wachstums- und Hemmungstrahlen der Sonne, der künstlichen Quellen der Metalle und des Weltalls. Alle Mittel wirken verschieden auch nach Tageszeit und Reihenfolge. Hochfrequenz- und Lichtbeh. haben auf der einen Seite als Ergänzung die Verwendung von anderen Mitteln, Beseitigung von Infektionen u. dergl. zur Voraussetzung, sind auf der anderen Seite zu noch größeren Erfolgen befähigt. An Stelle der jetzigen Unsicherung wird für jeden Fall die beste Kombination nach Art und Zeit festgestellt. An Kranken konnte diese Behandlungsart und der Erfolg noch während der Vorträge von allen Teilnehmern miterlebt werden. Ohne weiteres wurde klar, daß hier eine umwälzende Tat bezüglich der Diagnose und Behandlung vorliegt.

Zum Schluß: Die grundsätzlich gleichen Methoden sind auch für Tier- und Pflanzenkrankheiten sowie sonst für die Landwirtschaft zu verwenden.

Unter Wachstumshormonen und Wachstumsstrahlen, welche dem Gießwasser einverleibt werden, gedeihen Gewächse besser. Ultrarot bestrahlter Samen erzeugt schneller Früchte. Grün bestrahlte Eier und Küken geben kräftigere Tiere mit 25% weniger Todesfälle. Eier, welche Hähne ergeben, lassen sich mit 90% Wahrscheinlichkeit ausschalten. Passend bestrahlte Futtermittel ergeben eine bessere Mast.

Schach den Rundfunkstörungen.

Unter diesem Titel bringt der Berliner Lokal-Anzeiger in seiner Radio-Beilage einen Aufsatz, dem wir einige sehr wertvolle Betrachtungen entnehmen, weil man daraus erkennt, daß es nicht nötig ist, ständig mit den Besitzern von HF-Apparaten zu hadern, da noch andere schlimmere Störenfriede bestehen und andererseits die Möglichkeit vorhanden ist, von der maßgebendsten Seite, den Rundfunk- u. sonstigen Behörden dem Uebel abzuhelfen. Der gute Wille muß nur einsetzen. Es heißt im Artikel:

„Der zweijährige Kampf gegen die elektrischen Lokalstörungen

im Rundfunk ist in Berlin gegenwärtig zum Stellungskrieg erstarrt. Gerade die schlimmsten Störer — Straßenbahn, Hochbahn, und Elektrizitätswerke — berufen sich auf finanzielle Schwierigkeiten, die die Abhilfe erschweren. So sind gerade in Großberlin heute noch 60 Proz. aller Empfangsanlagen zeitweise empfindlich gestört, und die Klagen der geplagten Hörer aus den Störnestern — dauern an.

Nun hat zwar die Post in der Genehmigungsurkunde für Rundfunkempfang nicht versprochen, für einwandfreie Empfangsmöglichkeiten zu sorgen. Aber nach dem „Gewohnheitsrecht" ist sie — wie gerade die neuesten Kommentare zum Rundfunkrecht klar betonen — doch verpflichtet, nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten alles zu tun, um den Rundfunkempfang in möglichster Reinheit sicherzustellen. Sie muß also eine gewisse Mindestfeldstärke an jedem Empfangsort zur Verfügung stellen, beim Kampf gegen Störungen mithelfen usw.

Diesen Verpflichtungen versuchte sie bisher auch immer so gut als möglich nachzukommen. Beim Störungskampf in den Großstädten sind aber leider durchgreifende Erfolge bisher ausgeblieben. Hier beginnt eine neue Entwicklung: Viele tausend Messungen — in Berlin haben gezeigt, daß mit der 7-Meter-Welle die bisher scheinbar unüberwindlichen Lokalstörungen bis auf einen Bruchteil, meist sogar völlig, ausgeschaltet werden. Außerdem ist der Empfang der 7-Meter-Welle überall in der Stadt nicht bloß lautsprecherstark, sondern klanglich viel besser als jener der gewöhnlichen Rundfunkwellen. Ein einfaches, billiges und handliches Vorsatzgerät mit einer einzigen Röhre, als Zusatz zu jedem alten oder neuen Radioapparat passend — und die Quälgeister der Lokalstörungen sind aus dem Heim des vielgeplagten Großstadthörers verbannt!

Und dazu bedarf es für Berlin nur eines Senders von der Stärke des Gleichwellensenders in der Boxhagener Straße! Lohnt ein solcher Erfolg nicht die geringen Kosten — und ist es nicht Pflicht der maßgeblichen Stellen, jetzt sofort diesen Generalangriff gegen die Berliner Störungen zu unternehmen? 600 000 Hörer haben ein Recht auf wirksame Hilfe — und werden auch dankbar dafür sein!

Wenn der „Berliner-Lokal-Anzeiger" bisher mit größter sachlicher Vorsicht diese Entwicklung beurteilt hat, so sind jetzt alle technischen Bedenken geschwunden. Widerspruchslos konnte der Vater des Gedankens vom Ultra-Kurzwellen-Rundfunk, Direktor Schröter, kürzlich erklären: „Wir haben gar keine Ueberraschungen mehr auf diesem Gebiet zu fürchten, nicht auf der Sender- und nicht der Empfängerseite. „Wir beherrschen diese Welle heute restlos." — Also gibt es keine Ausreden mehr: Ber-

lins Rundfunkhörer leiden unter den stärksten Störungen, mit der 7-Meter-Welle kann durchgreifend geholfen werden — — — man gebe Berlin den ersten deutschen Ultra-Kurzwellensender! Je eher, desto besser!"

Unser Gewährsmann H. H. Poppe schreibt dazu: „Ich habe schon etliche male von der Funkstunde Berlin ein Schreiben bekommen, ich soll meinen Hochfrequenzapparat störungsfrei machen. Rechercheure waren öfters da und ersuchten um Aussprache. Zuletzt lief mir die Galle über und ich habe dem Beauftragten richtig die Meinung gesagt und mir jede weitere Belästigung verbeten. Auf den letzten Brief habe ich auch gar nicht mehr geantwortet, trotzdem eine Klageandrohung darin stand. Da las ich im Berliner Lokal-Anzeiger den obigen Aufsatz. Nun brauchten doch nur die Sender umgebaut zu werden und es wäre Ruhe und Frieden eingekehrt. Alles schimpfen und gegenseitiges Verärgern würde verschwinden. Aber da heißt es, das könne man nicht, das kostet zu viel. Erstens haben die Rundfunkgesellschaften genug Geld und zweitens müssen sie doch früher oder später mit dem Zeitgeist mitgehen und die Sender störungsfrei bauen. Bei ev. Klagen gegen Hochfrequenz-Apparat-Besitzer wäre es gut, auf diesen Artikel zu verweisen.

Das, was in Berlin vorgeht und beanstandet wird, spielt sich ähnlich auch in anderen deutschen Städten ab — nun gehe man den Weg zur Befriedigung Aller. E. P.

HF als Heilmittel bei Scheidenkatarrh und Unfruchtbarkeit der Rinder.

Vor einer Reihe von Jahren trat ich auf Grund einiger Beobachtungen u. Erfahrungen für die HF-Beh. bei Tieren, zumal Rindern ein und behauptete ich, daß man zufolge unserer am Menschenkörper gewonnenen Erkenntnisse auch dem Scheidenkatarrh und der daraus sich ergebenden Unfruchtbarkeit der Kühe beikommen könne. Als ich dies öffentlich sagte, wurde ich von denen, die dem Gegenstand als Prüfer hätten nähertreten sollen, verhöhnt, ein Prof. der Münchener Veterinärschule hatte sogar den Mut, zu mir zu kommen und mich zur Rede zu stellen, weil ich auf ihre Hilfe bei solchem „unsinnigen Gehaben" gerechnet hätte. Ich

ließ dem stolzen Manne der „Wissenschaft und Praxis“ aber die richtige Antwort zuteil werden, indem ich sagte: jawohl, wir haben recht, so gut als wir den Scheidenkatarrh bei dem Weibe des Menschen mit HF heilen, können wir dies auch beim Tierweibchen. Nun kam damals gerade eine einflußreiche Forscherpersönlichkeit aus Kolumbien zu mir, Dr. Lugari, der auch unser Mitglied war und wegen der Bekämpfung der in seinem Lande ungezügelt hausenden Tierseuchen mit mir Rücksprache nahm. Er hätte auf meine Anregung hin deutsche Tierärzte nach Kolumbien berufen, weil ich ihm erklärte, daß wir mit der HF neue Machtmittel gegen solche Seuchen in der Hand hätten und also im Vorsprung vor den französ. Tierärzten wären, die er ursprünglich nach seinem Lande berufen wollte. Als nun diese meine durchaus patriotischen und wissenschaftlichen Bestrebungen in den Münchener Blättern verlautbart wurden, ging der Teufel los, denn ein Mann, der nicht aus der Reihe der Sonderkaste kam, durfte doch nicht zur Beachtung gelangen! Lieber konnten französ. Tierärzte hinüber gehen, obzwar genug junge Fachleute bei uns ob solcher Berufung sich gefreut hätten. Auch die zuständigen Ministerien versagten, weder vom Kultus- noch vom Landwirtschaftsministerium wurden meine durch Beweise belegten Eingaben beachtet. Damals erhielt ich den richtigen Einblick in den so gepriesenen „Hochstand der deutschen Wissenschaft“ und ihre angebliche Förderung aller Fortschritte, von der man aller Welt in den stärksten Tönen spricht und womit man aus Amerika u. a. L. reiche Unterstützungen hereinholt. Eine Fabrik von HFApparaten stellte auf meine Anregung hin eigens gebaute Geräte für die Tierbehandlung her und sandte ein Dutzend als Geschenk und mit entprechender wissenschaftlicher Erläuterung hinaus, es war ein wertvolles Geschenk, aber nicht eines dieser Institute hat gedankt, geschweige denn Versuche damit gemacht. Man beachte: 12 kostspielige große Apparate wurden an 12 Veterinär-Institute versandt und — Schweigen war der Erfolg!

Da schwätzt man immer von der segensreichen Arbeit der Wissenschaft für das Wohl des Volkes und seiner Habe — nun hier hat sie wieder einmal glänzend versagt und das gehört in die Oeffentlichkeit! Wo ist die Presse, die hier die Geißel schwingt? Der zuständige Herr Minister in München hatte damals Klage geführt, daß trotz der reichlich bewilligten Mittel kein Erfolg in der Bekämpfung der Tierseuchen etz. zu erkennen sei, aber er hat uns auch nicht geantwortet, als wir das Warum dieser Erfolglosigkeit aufdeckten! Die Münchener Herren Professoren der Tierheilkunde erklärten einfach: die HF nutzt nichts, wir haben sie vergebens versucht und der Paul hat also Unrecht. Nun frug ich allerdings

die Herren, wie und wo sie denn ihre Versuche gemacht hätten, aber sie haben mir gar nicht geantwortet. Und inzwischen hätten wir der Landwirtschaft in Bayern und dem übrigen Deutschland viel Vieh retten können, aber man liess uns nicht zu Wort kommen. Und so gingen wir denn unsere eigenen Wege mit einfachen Tierpraktikern, einsichtigen Tierärzten und Landwirten, die Erfolge über Erfolge vermelden konnten. Auch das Ausland nahm sich unserer Forschungen an und zog Nutzen daraus und auch die Tierseuchenstation in Berlin erlebte schöne Ergebnisse der HF. Beh. bei Pferden usw. — kurzum, es tagt und das alles trotz der ablehnenden Haltung der Münchner Fakultät für Tierheilkunde! Der wahre Fortschritt lässt sich eben nicht aufhalten.

Der österr. Ing. Albert Hüttisch hat sich nun um die Erkenntnis vom Werte der HF für die Landwirtschaft neue und erhebliche Verdienste erworben und Versuche gemacht, die die weiteste Bekanntgabe in Fachkreisen verdienen. Zumal die landwirtschaftlichen Blätter sollten sich der Sache annehmen und selbstverständlich die tierärztliche Presse. Aber auch an die große Tagespresse richten wir die Aufforderung, diesen Gegenstand in unserer so ernsten Zeit schon vom vaterländischen Interesse aus zu beleuchten. Vielleicht nimmt sich auch die „Grüne Post" seiner an, wodurch bei der großen Verbreitung dieses Bl. natürlich viel gewonnen wäre. Und die „Grüne Post" ist ja oft schon mutig und erfolgreich für neue Forschungen und gegen alte verrostete Lehren eingetreten. Besagter Ing. wird von uns als Bahnbrecher eingeschätzt und deshalb von uns unseren Fachleuten nach Gebühr gestützt und gefördert. Wir haben im Auslande bereits Boden für ihn gewonnen und hoffen, daß auch die Heimat nicht zurückstehe und nicht nur zusieht, wie sich Andere jenseits der Landesgrenzen die Sache nutzbar machen. Der gen. Ing. erließ an die Herren Veterinär-Räte in Oesterreich das folgende Rundschreiben, das seine guten Erfolge schildert und die österr. Fachleute zunächst zur Mitarbeit einlädt.

„Eine der langwierigsten Seuchen beim Hornvieh ist der ansteckende Scheidenkatarrh, welcher gewöhnlich im Gefolge des infektiösen Abortus auftritt und die Sterilität zur Folge hat. (Behauptungen von Wieland, Sustmann usw.).

Die Behandlung dieser Seuche, welche derzeit gewöhnlich gehandhabt wird, bestehend in Ausspülung der Scheide, Einführung von diversen Kapseln, wie Bacilol, Bisulin und Scheidentabletten nach Feser, haben bis heute nicht zu dem erwarteten Erfolg geführt und es wurde die Geduld der Landwirte auf eine harte Probe gestellt, welche das Unglück hatten, mit dieser Seuche in ihrem Rinderstalle zu kämpfen.

Ich machte die Bekanntschaft mit dieser Seuche auf einem Rittergute in Hohenmölsen, Thüringen, wo bei meinem Eintritt der ganze Stall verseucht war. Die Seuche dauerte schon zwei Monate und alle Ausspülungen und Einführungen von Tabletten und Kapseln sowie Tamponieren der Scheide und Anwendung der Pomeyerschen Salbe brachte keine Besserung und wenn auf einer Seite die Seuche erloschen schien, so brach sie auf der anderen Seite verstärkt wieder auf.

Ich bin seit langen Jahren Anhänger der Hochfrequenztherapie und stellte Vergleiche an, wie rasch die Hochfrequenzärzte die geschlechtlichen Krankheiten des Menschen heilen und versuchte deshalb die Hochfrequenzbehandlung auch bei den Kühen.

Ich stellte mir drei der schwersten Fälle in einen Separatstall und führte ihnen eine Scheidenelektrode, welche mit Neongas gefüllt war, ein. Ich ließ bei jeder Kuh die Elektrode 5 Minuten in der Scheide und wiederholte die Bestrahlung dreimal des Tages. Morgens spülte ich die Scheide nur mit lauwarmen Wasser aus, in welchem ich Uebermangansaures Kali auflöste. Nach fünf Tagen war der Knötchenherd verschwunden und der grauweiße Belag im Scheidenvorhofe weg.

Nun setzte ich mit der Hochfrequenzbehandlung im ganzen Bestande ein und nach 22 Tagen war die Seuche vollständig erloschen.

Ich ließ sämtliche Kühe wieder belegen, wo alle, bis auf zwei, normale Kälber brachten. Bei den zwei Kühen, welche verwarfen, wurde bei der Untersuchung der Eihäute der Bangsche Abortusbazillus nachgewiesen, worauf ich die Bestrahlung bei diesen zwei Kühen fortsetzte und auch diese Kühe wieder zuchtfähig machte.

Durch den Nachweis des infektiösen Abortusbazillus gab ich der Behandlung eine direkte Richtung, wo ich den Ausfluß so lange untersuchen ließ, bis kein Kettenkokkus mehr konstatiert wurde.

Die Behandlung mit Hochfrequenz bei infektiösem Scheidenkatarrh und dessen schnelle Heilung ist in erster Linie auf die Tiefenwirkung der Hochfrequenzstrahlen zurückzuführen, welche die rasche Durchblutung der infizierten Scheide und der Gebärmutter veranlassen. Weiters ist ein großer Helfer die Entwicklung von aktivem Sauerstoff (Ozon) bei der Bestrahlung, welcher als ein stark desinfizierendes Mittel allen Herren Veterinär-Räten bekannt ist.

Ich bitte alle Herren Veterinär-Räte und Tierärzte, dieses Verfahren zu versuchen und bin bereit, eventuell beim ersten Fall, die Apparatur zu erklären und Assistenzdienste zu leisten."

H. Prof. Reisinger an der Tierärztl. Hochschule in Wien hat die Apparatur des gen. H. Ing. bereits in Verwendung und die Veter-

inärabteilungen der verschiedenen Landesregierungen in Oesterreich werden sich bei dem wachsenden Interesse und Verständnis in diesem Lande der Sache zweifelsohne gleichfalls mit Eifer annehmen. Glück auf zum Segen Aller. E. P.

Schwere Kniegelenks-Beschädigung durch HF. geheilt.

Aus Budweis erhalten wir folgenden Bericht: Frau M. stürzte m März 1930 beim Skilaufe und verletzte sich am rechten Knie. Von den Budweiser Aerzten wurde ein Bänderriß festgestellt und nach erfolgter Röntgenisierung eine Knorpelabsplitterung auf Grund der Röntgenaufnahme erwiesen. Die Behandlung war fester Knieverband und wurde zu einer operativen Entfernung der Knorpelabsplitterung ärztlich geraten.

Es erfolgte dann der erste Besuch ber unserem Mitglied Herrn Pilny, der die Ansicht vertrat, daß es sich um ein Blutgerinsel handelt und unbedingt von einer Operation abriet.

Im Juni 1930 fuhr Frau M. an die Prager deutsche Universitätsklinik zu Doz. Jaroschi. Dieser konnte keinen entgültigen Befund feststellen und stellte es der Patientin anheim, sich operieren zu lassen. Im Übrigen verordnete er Fango-Binde und warme Bäder. Erst Dozent M. Dr. Herrenheiser, Wien, stellte Juni 1930 einwandfrei fest, daß es sich um ein Blutgerinsel handelt, was Herr P. bereits nach der ersten Untersuchung feststellte.

Das Knie war zur Zeit der ersten Bestrahlung angeschwollen und schmerzte. Nach den ersten Bestrahlungen ging die Geschwulst zurück und die Schmerzen beim Gehen ließen nach. Nach mehrmaliger Bestrahlung war eine sichtbare Besserung eingetreten. Die Patientin war im Herbst 1930 vollkommen ausgeheilt.

Ekzeme

können oft sehr widerstandsfähig gegen viele Kurversuche sein, aber eine richtige Bestrahlung macht ihnen doch den Garaus. Man gebrauchte früher gerne die Röntgenstrahlen, denen man die HF. als „unschätzbare Hilfe" beigesellte. Nun, wir verzichten auf die Röntgenbeh., auch wenn man mit derselben nicht zu viel und nicht zu lange arbeitet, denn auch andere einfachere Mittel bringen eine gute Reaktion des Uebels hervor. So die Stanniolbestrahlung mit Weißlicht nach Dr. Heermann, dann dessen in dunkelblauen Stoff gehüllte Kupferdrahtspirale u. ähnliches. HF. wenden wir besonders auch mit Befunkung an, es muß genügend Strom da sein, um etwa 1—2 cm lange Funken auf die Haut werfen zu können, aber es ist auch gut, wenn die Elektrode zuweilen in leichter Verbindung mit der Haut bleibt oder nur ein kleines zartes Gewebe dazwischen gelegt wird. Besteht die Grundursache wo anders, z. B. im Unterleib, wo Darmstockungen nicht selten eine gewichtige Quelle des Uebels sind, dann muß natürlich diese Infektion zunächst beseitigt werden, worüber an anderer Stelle in diesem Bl. wiederholt Näheres gesagt wurde. Besteht starkes Jukken, so läßt sich dieses mittels mittelstarker Befunkung zum Verschwinden bringen und fühlt sich der Pat. bei einer solchen Beh. meist recht wohl.

Eben teilt uns ein Anhänger aus der Schweiz, H. J. H. in J. mit, daß er bei seinem Sohne eine Flechte am rechten Unterarm mit 6 HF-Bestr. geheilt habe. Es seien Flecken von etwa 35 mm Durchmesser gewesen, innen stark gerötet. während der äußere Rand mit kleinen gelben Bläschen bedeckt war. Er habe jeden Tag — und zwar mit einem gewissen Zeitabstande — 4 Minuten Neon und 3 Minuten Violett bestrahlt, sowie 1 Minute befunkt und nachher mit unserem Kräftespender Settisan eingerieben und jetzt löse sich der Schorf von der Haut ab. Ob es mit den üblichen Hautsalben auch schon geheilt wäre, frägt der Mann?

So wie diese Flechte auf einfache Weise auskuriert wurde, kann es auch mit Ekzemen der verschiedensten Art geschehen. E. P.

Die Wunder der Holzstrahlungen.

Unser Mitglied, der bekannte Licht- u. Farbenforscher H. H. Poppe zu Berlin schreibt uns das Folgende: „Ich bedauere ausserordent-

lich, daß ich nicht zu den Kursen des H. Dr. Heermann nach dort kommen konnte, denn dieselben waren, wie ich aus allem ersehe, sehr interessant und lehrreich. Ich habe selbst schon Versuche mit den Holzstrahlungen gemacht und so unmöglich es erscheint, es sind starke Heilkräfte damit zu erzeugen. Ich sprach mit H. v. Altrock, einem bedeutenden Forscher auf dem Gebiete der Feinstrahlungen über diese Entdeckung des H. Dr. Heermann und er war gleich Feuer und Flamme dafür. Ich gab ihm dann ein Holz von meinen Versuchshölzern und er ist erstaunt über diese Wirkung. So verschwanden heftige Zahnschmerzen nach 2,40 Minuten Belichtung. Ich bin jetzt dabei, die Versuche auszubauen. Ein abschließendes Urteil kann man noch nicht abgeben, aber eins ist sicher: diese Entdeckung ist umwälzend. Nur gehört erst noch ein gründliches Studium dazu, um eine genaue Behandlungsdauer und Art der Bestrahlung zu erforschen, denn soviel ist gewiß, es kann nicht jeder nun anfangen und mit diesen Strahlen heilen, da so wie viele, auch die scheinbar harmlosesten Mittel bei falscher Anwendung schädlich wirken, ist das auch hierbei der Fall. Sobald ich positive Ergebnisse habe, werde ich Ihnen näheres darüber zukommen lassen." Soweit H. Poppe, der ganz richtig urteilt. Als wir in unserer illustr. Dezember-Nr. des vor. J. alle diese wertvollen Entdeckungen des H. Dr. Heermann beleuchteten, setzte neben warmen Anerkennungen auch der Spott der Unvernünftigen und jedem neuen Fortschritt Abholden ein. Zumal die Behauptung des großen Forschers, daß es nicht nötig sei, für das Spektrum ein Glasprisma zu gebrauchen, denn auch ein Prisma aus Holz zerstreue diese von ihm entdeckten Weltallstrahlen in gleicher Weise und zwar so, daß sich auf der spitzen Seite Wachstums- und auf der anderen Hemmungsstrahlen ausbreiten und von solcher Kraft, daß es ratsam sei, sie nur bis zur Dauer von 1 Minute anzuwenden, während die schwächeren Mischungen des übrigen Bereiches wie beim Glasprisma in ihrer Beschaffenheit wechseln — diese Behauptungen Dr. Heermanns fand man besonders lächerlich dort, wo überhaupt alles, was nicht in den alten Rahmen paßt, über Bord geworfen wird. Nun gibt aber die Praxis unserem grossen Forscher recht — wir selbst erleben schier tagtäglich Wunder mit diesen so einfachen Dingen. E. P.

Vitamine und Hormone.

Vitamine sind die Hormone der Pflanzen, ihre Wunderkraftquellen die viel einfacher fließen und bequemer zugänglich sind als viele vermeinen. In Dingen, wo wir es gar nicht vermuten, bieten sich uns Vitamine. Wir haben es daher gar nicht nötig, kostspielige Vorrichtungen zu ihrer Gewinnung zu treffen oder sonst viel Geld dafür anzulegen, denn die Natur arbeitet immer und überall mit den einfachsten Mitteln. Wenn man manche Nahrungsmittel einige Stunden mit Wachstumsstrahlen, wie wir sie überall nach den Angaben unserer früheren Nrn. leicht erzeugen können, bestrahlt, erhält man schon andere Kräfte in ihnen. Bickel gewann aus Spinat einen Extrakt, der die Magen- und Speicheldrüsenabsonderung anregt und diese uns lange bereits bekannte Tatsache wurde nun im Lager der Bezopften als eine beachtenswerte Entdeckung bewundert. Wenn man einen Auszug aus frischen Brennesseln bereitet, erhält man auch eine Menge von Kräften, von mit Wachstumsstrahlen gesättigten, vom Sonnenlicht und anderen geheimen Quellen gespeisten Substanzen. Und so ließe sich die Sache noch ins Unendliche und an den kleinsten, unscheinbarsten Dingen weiterspinnen. Wenn man gewisse Unterernährungsstörungen, so den Skorbut, die Beri-Beri etz. betrachtet, sieht man, daß die Verdauungsdrüsen mit der Zeit ihre Verrichtungen einstellen und man versteht, daß ihnen gewisse zu ihrer Anregung nötige Stoffe fehlen. Gibt man diesen Kranken dann mit Lebenskräften gesättigte Dinge wie die vorgenannten, so ändert sich das Bild schnell. Bei der Beri-Beri genügt es, die dem Reis entzogenen Hülsen wieder zuzusetzen, um der Beschwerden allmählich Herr zu werden. Aber die Menschen essen nach wie vor geschälten Reis, Brot ohne Kleie u. ähnl. mehr und werfen die besten Stoffe fort, wobei sie dann zugrunde gehen. Wahrlich, der Mensch ist das törichtste Geschöpf, dem alle guten Instinkte abhanden gekommen zu sein scheinen. Speichel-, Magensaft-, Darmdrüsen, Leber u. a. Bestandteile unserer noch in so vielen Dingen unerforschten Körperwerkstätte werden durch die einfachsten Dinge oft in besseren Betrieb gebracht, sodaß wir schnell eine bessere Ausnützung der Nahrung erreichen.

Die bis vor kurzem gültig gewesene Bewertung einer Nahrung — zum Teil herrscht sogar heute noch eine falsche Anschauung in dieser Hinsicht — ist daher durchaus ungenügend.

Einige einsichtige Kliniker stehen uns bereits in dieser Auffassung mit ehrlicher Ueberzeugung zur Seite. Die heutige Geschäftemacherei mit Hormonenpräparaten muß aber auch bekämpft werden und wer unsere und namentlich auch des großen Arztes Dr. A. Heermann Forschungen in diesen Blättern verfolgt hat, wird uns verstehen. Das Einfachste und am wenigsten Gekünstelte ist das Beste und Hilfreichste. Als Hormone erklärt man chemische Stoffe, die durch innere Absonderung gewisser Organe, so der Schilddrüse und der Nebenorgane, der Nebennieren, der Geschlechtsdrüsen usw. in den Blutstrom übergehen und besondere Wirkung wie z. B. Anreiz im Verdauungsgetriebe, Gährungsvorgänge etz. auslösen. Die Hormone der Pflanzen sind das, was wir Vitamine heißen. Das Kind hat einen anderen Namen, aber sein Tun und Treiben ist das Gleiche. Und nun mache man Versuche an Hand unserer früheren Ausführungen und man wird verachtete einfache Dinge wieder wertschätzen lernen und höherstellen als die vielen heute mit großen und für die Wissenschaft unwürdigem Geschrei ausgebotenen Erzeugnisse einer überrührigen Chemischpharmazeutischen Industrie. E. P.

Neue Strahlenkräfte

sollen von einem Forscher in Siemensstadt bei Berlin entdeckt worden sein. Man lege zwei Elektroden an den Kopf und leite Ströme durch das Gehirn, das dadurch in seinem innersten Leben zu beeinflußen sei. Man nehme auch die Radiumwellen zur Hilfe. Das hat Dr. Heermann schon lange gewußt, gesagt und getan und wir haben mit ähnlichen Versuchen schon schöne Ergebnisse im ganzen Menschenkörper und besonders auch im Gehirn erzielt, worüber man nur gefl. in den früheren Arbeiten nachlesen wolle.

Heilung von schweren Rheumatismus durch HF.

Ein österr. Postbeamter schreibt uns: Ich bin 55 Jahre alt und habe mir durch 19jähr. Bahnpostdienst (insbesonders in den schlecht geheizten Bahnpostwagen der Kriegszeit) einen Rheumatismus zugezogen, der mit den gewöhnl. Mitteln wie Heißluftbäder, medikamentöser Beh. etz. nicht zu heilen war. Nun bin ich seit 1 Jahre im Besitz eines HF-App., mit dem ich eine Heilung erzielt habe.

Kommt durch Schwitzen in Zugluft wieder ein Rückfall, so ist derselbe mit einer Beh. wieder behoben.

Bei einer Zahnfistel machten mich 2 äußere Bestrahlungen mit Neon-E. schmerzfrei und konnte mein Zahnarzt sich nicht genug wundern über diesen Erfolg und zeigt nun ein lebhaftes Interesse für die HF. (was er nach unserer Auffassung zum Segen seiner Pat. längst hätte haben sollen, denn wir trugen seit vielen Jahren die Weisheit auf den Markt und wurden dabei von großen Klinikern des Auslandes gestützt, die man aber in der bekannten überheblichen Einschätzung der deutschen Zunftwissenschaft in l. Vaterlande unbeachtet ließ. E. Paul.)

Gegen mein jetziges Leiden, Muskelschwund im Ballen des Daumens an der rechten Hand, habe ich seit dem 3. Juni nach der Beh. mit der Verstärker-E. Einreibung mit Settisan vorgenommen und glaube schon eine kleine Besserung zu verspüren (beim Schreiben, Uhraufziehen z. B.)

Soweit der Herr L. Kr. in Kl., dem wir nun weitere Beh.-Maßregeln gaben, damit er diese neue Plage ebenfalls völlig loswerde.

E. P.

Neue Verjüngungsmöglichkeiten

haben wir jetzt neben den bisherigen bewährten Machtmitteln der Hochfrequenz zur Verfügung. Was wir mit dieser in richtiger Handhabung und unter gleichzeitiger Inanspruchnahme

etwelcher Farbenkräfte bei Menschen und Tieren sowie auch den Pflanzen inbezug auf Verjüngungsarbeit erreichten, ist in unseren Sonderschriften u. in früheren Nrn. d. Bl. genugsam beleuchtet worden. Nun haben wir auch noch weitere und überaus einfache Strahlenkräfte zur Seite zu stellen, die uns Wunder über Wunder ergeben. Wir brauchen keine Tierorgane zu übertragen, keine körperfremden Säfte einzuimpfen, die Natur gibt uns ebenso einfache als gewaltige Mittel an die Hand in den überall zu gewinnenden und nur der richtigen Leitung bedürftigen Wachstums- u. Lebensstrahlen im Wechsel mit den Hemmungsstrahlen, die für die durch ihre Uebertätigkeit die mit Ihnen zusammenhängenden übrigen Betriebe schädigenden Organe höchst nötig sind. Wir kommen auf diesen Wegen zu ganz überraschenden Ergebnissen bei beiden Geschlechtern, wir geben dem Manne wie der Frau die Möglichkeit eines neuen Aufblühens, das sich zunächst im geschlechtlichen Gebiet aufbaut und auch aufbauen muß, da in ihm doch schließlich die Urquelle des Daseins zu suchen ist. Bei reiferen Frauen, die in den Wechseljahren bezw. dessen oft üblen Nachwehen stehen, sind hier Dinge zu erleben, die der Fernstehende nicht für möglich hält. In den nächsten Nrn. werden wir mit weiterem Material über diesen für die Menschheit so wichtigen Gegenstand zur Hand sein. E. P.

Kleine Winke.

Aus Kieselsteinen gewonnene Abkochungen enthalten Lebensstrahlen. Man schütte sie z. B. auf zurückgebliebene Pflanzen und wird oft schnelle Belebung derselben beobachten. Wir haben das in unserer Anstalt verschiedentlich mit Erfolg erprobt. Es ist vieles wunderbar, das man anfangs verlacht.

Wenn man auf erkrankte Kniegelenke einen mäßig in Wasser getränkten oder u. U. auch trockenen Gummischwamm legt und

fest mit einer trockenen Leinenbinde umwickelt, bringt man oft rasche Besserung. Jedenfalls wird die Heilung dadurch beschleunigt. Wir machen dann hinterher und manchmal auch vorher milde HF-Bestrahlung, die sich im Umkreise des erkrankten Gebietes vor allen Dingen zu betätigen hat.

Für Pendler zur Beachtung: schwarze Kleidung ist ihnen hinderlich. Will man die Polung des Pendelnden verbessern, so lege man rechts das grüne Kissen auf Knie oder Schulter und links das blaue, mache diese Auflagen aber genau so, wie an anderer Stelle in unserem Bl. beschrieben.

Eine Pappröhre mit einem eingefügten und nach Norden gerichteten Brillenglas und einem auf den Pat. gerichteten Planglas, das in die andere Röhrenöffnung eingefügt ist., wirkt bei Gelenksversteifungen vorzüglich.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal.

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 7 September 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Anwendungsgrenzen und Anwendung der Hochfrequenz.

Unter dieser Ueberschrift bringt Dr. A. Laqueur, Berlin, in der Nr. 9 der „Fortschritte der Therapie“ eine Betrachtung, die besser ungeschrieben geblieben wäre. Denn sie zeigt, daß gen. Verfasser unser Feld nicht beherrscht. Vielleicht will er es auch nicht beherrschen. Wir haben ihm schon in einer früheren Nr. ein paar unangenehme Worte sagen müssen, als wir nämlich seinen vor Jahr und Tag in der „Umschau“ gegebenen Ausführungen entgegentraten, die im Widerspruch zu seiner früheren Anschauung über die Hochfrequenz standen. Die HF ist eine neue medizin. Wissenschaft, die sich herrlich entfaltet und über die zu urteilen nur derjenige berufen ist, der sie kennt, sie in der Praxis nach allen Richtungen betrieben hat und ihre große und ständig wachsende Literatur beherrscht. Das kann gen. Arzt wohl nicht von sich behaupten. Jedenfalls

werden wir ihn im Nachstehenden ad absurdum führen und zwar in sehr klarer Weise.

Im Literaturbericht der D. Medizin. Wochenschrift wird diese „verdienstvolle" Arbeit natürlich mit Vergnügen besprochen, denn wenn man dem „Uebermut" der Hochfrequenzler eins auswischen kann, tuts man nur zu gerne. Aber wir stehen auf der Wacht und wehren uns unserer Haut und verteidigen die wahre Wissenschaft und den unaufhaltsamen Fortschritt. Der Kritikus der D. Med. W. erklärt, daß in der in Frage stehenden Arbeit die möglichen Indikationen in sehr vorsichtiger Weise zusammengefaßt wären. Dieser Herr sollte aber wissen, daß das nicht stimmt und daß die HF viel mehr leistet. Als Mitarbeiter einer großen medizin. Zeitschrift muß er das wissen!

Doch hören wir uns nun die „Weisheiten" an, die Dr. Laqueur verzapft. Einigermaßen sicher und fast immer erfolgversprechend sei die Behandlung des Pruritus ani, des Afterjuckens und von Neuralgien oberflächlicher Hautnerven durch Hochfrequenz. Wie gnädig, dies zuzugestehen! Weiß der gute Herr nichts von der Heilung schwerster, ins Innerste greifender Nervenleiden, die wir und viele Aerzte, auch bedeutende Kliniker mittels dieser herrlichen Therapie erzielten und über die wir in unserem Fachblatte, in unseren hunderttausendfach verbreiteten Schriften berichteten; kennt er die auch in medizin. Blättern hierüber verbreiteten Berichte berufener Aerzte nicht? Will er diese Kollegen alle ignorieren oder als Lügner hinstellen? Weiß er nicht, daß wir mit unseren Aerzten böse Fälle von Arteriosklerose heilten? Daß auch in Wien neuerdings von Spezialärzten erprobt wurde, was wir schon lange sagten, daß bei manchen Magen- und Darmleiden, so dem Ulcus duodeni und ventriculi die HF der Rettungsanker sei, nachdem alle anderen therapeut. Behelfe versagt hatten? Er lese doch auch unsere fachärztlichen Berichte von Glaukom- u. Iritis etz. Heilungen, die die Ergebnisse von Prof. Dr. med. Eberhart, Dr. Fox u. a. bestätigen! Und Dr. med. Grandauers Erfahrungen mit der HF, die ihm neue Einsicht in die Heilungsmöglichkeit schwerster Unterleibsstörungen gibt.

Wir haben förmliche Verjüngungssvorgänge erlebt und veröffentlicht und Niemand hat uns widerlegen können. Wir fanden die Stütze ausländischer Kliniker, mit denen wir Erfahrungen austauschten. Kennt dieser Arzt, der der HF so enge Grenzen zu ziehen wagt, die französischen Fachwerke über Beh. der Augen- und Ohren, Hals- und Nasenbeh. mit HF nicht? Weiß er nicht, daß wir heute die schwersten Frauenkrankheiten, böse Verwachsungen im weiblichen Unterleib nur mit

dieser von ihm so geringgeschätzten Therapie zu heilen vermögen, wofür wiederum zahlreiche Aerzte mit Gutachten beispringen? Aber hören wir diesen „Ouell der Weisheit“ noch weiter! Er erklärt, daß bei muskulärer Herzschwäche in Fällen von leichter Dekompensation bei richtiger Auswahl der Kranken wohl in der Mehrzahl der Fälle mindestens ein subjektiver Erfolg erwartet werden dürfte. Ist das eine Frasendrescherei! Nein, lieber Herr Doktor, nicht nur bei leichter Dekompensation und nicht nur bei einigen ausgesuchten Fällen und nicht nur in subjektiver Weise erzielt man die Erfolge, sondern die schwersten Herzkrankheiten werden geheilt, was z. B. der Leipziger Herzspezialist Dr. Treibmann bestätigen kann, welcher Leute heilte, die schwere Klappenfehler hatten, bei denen der Exitus vor der Türe stand u. die von den anderen Aerzten aufgegeben waren. Das kann er in den ärztl. Fachblättern nachlesen. Und wir haben auch viele Herzkranke der verschiedensten Art geheilt, alte und junge, wir haben den alten Vater eines Arztes, der von seinem Sohne mit HF behandelt wurde, wieder auf die Beine kommen und Berge steigen sehen, der Verkalkung der Herzkranzgefäße hatte u. s. f. Wir haben bei Herzverfettung auch Wunder gewirkt. Und Angesichts solcher in die breiteste Oeffentlichkeit getragener Erfolge hat Dr. L. den Mut, das obgenannte Urteil über HF abzugeben!

Das heißt sich nun stolz deutsche Wissenschaft, die dem Auslande Vorbild und von diesem ins Unendliche bewundert werden soll!

Wäre es nicht besser gewesen, wenn unser „Fachmann“ geschwiegen hätte? Wenn man über eine Sache urteilen will, muß man sie auch beherrschen. Das kann aber Dr. L. nicht behaupten und gerade eines Akademikers ist es nach unserer Auffassung unwürdig, über Dinge zu urteilen, die er nicht versteht.

E. P.

Zu den Dr. Heermannschen Forschungen.

wird von Aerzten u. a. Fachleuten weitere Belehrung gewünscht. „Was sind die Eigenstrahlungen des Menschen u. wie sind sie zu verwenden? Dr. H. empfiehlt sie als wertvolle Hilfsmittel bei verschiedenen Kuren, wir wissen aber nicht, wie wir die Sache anzupacken haben.“ Dann wurde wiederholt wegen der Arbeit über bestrahlte Futtermittel angefragt und da die von H. Dr. H. bezeichnete Hamburger Fa. nicht antwortet,

so wäre es doch das Einfachste, wenn H. Dr. H. sein Handex. zum Abdruck in unsere „Mitteilungen“ hergäbe. Um Antwort wird gebeten. Dann schreibt uns ein Arzt, der diesen Forschungen das größte Interesse entgegenbringt, noch das Folgende:

Dr. Heermann arbeitet, scheint's fleißig weiter und wird noch manches Neue entdecken. Vieles allerdings kann nur er, wir aber nicht und ich glaube, daß da viel persönliche Kraft und Strahlung mitwirkt, die er hat, aber andere eben nicht, genau so, wie er vieles weiß, was wir aber nicht wissen und wenn man ihn fragt, dann sagt er „ich weiß es eben.“

Apparatur zum Nachweis des Verlaufes von HF-Strömen innerhalb von Körpern.

Unser I. techn. Beirat H. Akad. Ing. H. Patzner hat auf diesem Felde verdienstlich gearbeitet und sein Bericht über diesen Gegenstand in Nr. 9 von vor. J. fand die Anerkennug Vieler. Nun kommt aber unser Mitglied H. Dr. Erwin Romeike, der als Physiker unsere Forschungen sehr eifrig verfolgt und sich jetzt auch zum Studium der Dr. Heermannschen Forschungen zum Meister nach Kassel begibt, mit einem geharnischten Einspruch, dem wir gerne Raum geben, weil durch eine Aussprache von bedeutenden Fachleuten auf diesem Felde nur wietere Klarheit geschaffen werden kann. Dr. R. äußert sich folgendermaßen: „Wenn Ihr Beirat H. Ing. Patzner glaubt, daß in der von ihm beschriebenen Apparatur die HF-Ströme nicht nur den Weg durch das Neon-Rohr verfolgen, sondern auch auf der Oberfläche verlaufen, so ist ihm dabei ein schwerer Irrtum untergekommen. Die beiden mit Wasser gefüllten und durch die Glasscheibe getrennten Halbkugeln stehen ja nur durch das Neon-Rohr in leitender elektrischer Verbindung. Auf beiden Halbkugeln bilden sich verschiedene elektrische Potentiale aus, deren Ausgleich nur den Weg des Neon-Rohres gehen kann. Der Versuch müßte meiner Meinung nach so angestellt werden, daß nicht zwei Halbkugeln sondern eine volle Kugel benutzt wird, in die in einem isolierten Faden — es käme da wohl ein gut gewachster Seidenfaden in Frage — das Neon-Röhrchen in die Mitte der Kugel gebracht wird. Dann besteht die Möglichkeit, daß die Ströme sowohl auf der Oberfläche, als auch im Jnnern der Kugel verlaufen könnten. Sollte wider Erwarten dann tatsächlich das Neon-Röhrchen aufleuchten, so

handelt es sich nicht um direkte Ströme, die hindurchgehen, sondern um Wirbelströme, also Induktionsströme, die im Innern erzeugt werden. Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Entgegnung in Ihren „Mitteilungen[veröffentlichen würden."

Wir erfüllten den Wunsch unseres Physikers und nun hat unser großer techn. Fachmann, H. Diplom-Ing. Patzner das Wort.

Starke Ausscheidungstätigkeit nach HF-Gebrauch

ist eine nicht seltene Erscheinung. Wir erhalten dann oft Anfragen, die dringlich und voller Sorgen sind und können da nicht gleich so raten, wie sich der Laie das denkt. Zuweilen sind die Schilderungen der Fälle so unklar, daß man aus ihnen gar nichts ersehen kann und andererseits ist die Verantwortung für den gewissenhaften Therapeuten zu groß, als daß er sich auf einen genauen Kurplan unter solchen Umständen einlassen könnte. Selbstverständlich liegen in derlei Fällen gewisse innere Belastungen zumeist vor, die man durch entsprechende Maßregeln, auch gut gewählte innere Mittel, heraustreiben soll. So ist das Auftreten der vielen Pickeln nach dem HF-Antrieb dafür kennzeichnend: der starke Reiz der Ströme auf die Haut und Nervenbahnen zum Austreiben von Krankheitsstoffen, also von Unrat. Wir haben uns mit unseren Aerzten allmählich daran gewöhnt, alle chronischen Krankheiten als warnende Rufe aus gestörtem Körpergetriebe heraus anzusehen und daher als kritische Selbsthilfsversuche des Körpers, womit uns die Pflicht nach ausgiebiger und richtiger Unterstützung dieser Bestrebungen erwächst. Wir haben die HF so ausgebaut, daß sie nach vielen Richtungen hin dabei mitwirkt bzw. die erste Geige spielt. Wir geben jedoch nebenher auch anderen Heil- und Stärkungsmitteln ihre Rechte. Auf alle Fälle suchen wir in erster Linie den Darm zu reinigen und je energischer man dabei vorgeht, umsobesser ist es für den Patienten. Wir machen auch ableitende Schwitzpackungen und zwar bei gutem Herzzustande in allgemeiner Weise, wenn aber das Herz geschwächt ist, so geben wir nur ableitende, d. h. auf die Beine beschränkte Schwitzbäder. Ferner die richtigen, tüchtig ausscheidenden Kräutertees oder ebensolche Pflanzensäfte, die uns ja rings-

um in Hülle und Fülle geboten werden. Und je einfacher wir diese Naturmittel anwenden, desto segensreicher entfalten sie zumeist ihre Wirkungen. Wachholder, Birkensaft etz. tun Wunder und dazu eine gebührende natürliche Kost. Wir sind gewiß gerne bereit, zu helfen, aber wir bedenken jeden Fall und müssen uns wundern, in wie leichtfertiger Weise oft Heilgehilfen u. ähnl. Leute an alle solche Dinge herangehen. Das ist zuweilen mehr als Mut!

Anerkennungen.

Mit Hochfrequenz — so schreibt uns Herr Haas aus der Schweiz — arbeitet es sich sehr gut. Ich habe einen Herrn nach Ihrem Buche (Fortschritte der HF) gegen Ischias behandelt, nach 4 Bestrahlungen war er von allen Schmerzen vollständig befreit und konnte ohne weiteres wieder seiner Arbeit nachgehen.[

Herr Beuschel schreibt: „Seit ¼ Jahr behandle ich mich sowie meine Familie täglich (mit Aufladen), was unseren Nerven sehr merkbar dienlich ist. Mein Beruf erfordert viel Nervenkraft und fühle ich mich seit der Beh. viel frischer, ich fühle mehr Spannkraft und Arbeitslust. Auch bei Erkältungen und Halsschmerzen bei den Kindern habe ich sehr gute Erfolge erzielt."

Herr H. Holst aus B. schreibt: „Die Frau, die Gebärmutterkrebs hatte, ist wieder wohlauf und kann ihre Arbeit wieder selbst machen. Sie hat sich selbst innerlich behandelt und da sind ihr große Blutstücke und Schleim abgegangen.[Wir nehmen von dieser eigenartigen Mitteilung Kenntnis und haben weitere Aufklärung über diesen für unsere Sache sicherlich hochwichtigen Fall verlangt.

Die Strahlen der ewigen Jugend.

Unter diesem Titel läuft eine Betrachtung über Strahlenwirkungen durch die Blätter, mit der viele unerfahrene Menschen verblüfft werden. In einem Vortrag vor den Mitgliedern des Internationalen Radiologen-Kongresses in Paris habe der Prager Professor Stocklasa ein Zukunftsbild ewiger Jugend entfaltet,

er habe erklärt, daß seine Untersuchungen ergeben hätten, wie man mit Alfa-, Beta- und Gammastrahlen des Radiums bei richtigem Gebrauch die Menschen vor dem Altern zu schützen vermöge. Nach seiner Anschauung sei das Alter ein Zustand, in welchem in den Geweben des Körpers eine Zurückbildung der Sauerstoffverbindungen eintrete, eine sogen. Desoxydation. Der Zustand völliger Desoxydation sei aber der Tod. Mit den Alfastrahlen vermöge man jedoch diesen Zustand aufzuhalten, wohingegen die Beta- und Gammastrahlen durch eine Reoxydierung der Zellgewebe — deren neue Sauerstoffversorgung — neues Leben hervorzurufen im Stande wären. Prof. St. habe bemerkenswerte Ergebnisse bei Pflanzenversuchen erzielt, wobei es ihm gelungen sei, abgestorbene Samen unter der Einwirkung solcher Strahlen zum Keimen zu bringen. Damit biete sich theoretische Möglichkeit, gealterte Gewebe immer wieder zu erneuern und somit den menschlichen Körper unvernichtbar zu gestalten. Was natürlich ein Unsinn und auch gar nicht erwünscht ist, weshalb auch einige französische Forscher Protest einlegten. Aber wir wollen die Sache von einem anderen Gesichtspunkte heraus betrachten, den wir in unserem Blatte und in unseren Verjüngungsschriften bereits eingenommen haben. Wir brauchen zu einer bedingten Verjüngung gar keine Radiumstrahlen, die einfachen Hochfrequenzschwingungen und ähnliche in der Natur reichlich vorhandene unschädliche Strahlen tun es auch und haben wir ja in besagten Schriften nicht blos Theorie sondern große Praxis aufgetischt. Wir vermochten bei Menschen, Tieren u. Pflanzen herrliche Verjüngungen zu erzielen, in der einfachsten Weise und mit den bequemsten, jedermann zur Verfügung stehenden Mitteln. Man hat uns nicht widerlegen können und gehen wir unseren Siegesweg weiter und wer uns auf diesem folgt, wird es nicht bereuen. Wir haben alte Leute wieder leistungsfähig gemacht, ihnen neue Herzkräfte gegeben, ihre Nerven und Knochen aufgefrischt, ihre Geschlechtstätigkeit erneuert usf. Man lese an den betr. Stellen nach, um zu verstehen, daß es eine gute, aber natürlich nicht ins Unendliche dauernde Verjüngungsmöglichkeit gibt. Auch die HF bringt neue Oxydation der Gewebe, Blutauffrischung und Säfteerneuerung zu Wege, was wir in genauen Darlegungen erwiesen. Die Schulwissenschaft hat Manches von uns aufgenommen, wenn sie aber eine Sache umständlicher machen und unserer Ratschläge umgehen, unsere Forschungsergebnisse totschweigen kann, tut sie es nur zu gerne. So macht man jetzt großes Geschrei über eine neue Bekämpfungsmöglichkeit der männlichen Impotenz mittels Hodendiathermie. Diese wird nun über den grünen

Klee gelobt. Sie sei besser als die chirurgischen Methoden, die man als größeren Eingriff zu bewerten habe, die auch nicht beliebig oft wiederholt zu werden vermöchten, wenigstens in manchen Fällen nicht, und denen auch im günstigstem Falle nur vorübergehende Wirkung zuzuerkennen sei. Auch die Röntgenbestrahlung, mit der man das Zugrundegehen des schöpfenden Anteils der Keimdrüsen und Wachstumsanregung des Zwischengewebes anstrebe, sei ein nicht ungefährliches Verfahren, das zur Unfruchtbarkeit führen könne. Ebenso scheint man erkannt zu haben, daß die Arzneien, die man auf diesem Gebiete in großer Anzahl auf den Markt brachte und recht verlockend anzuzeigen verstand, doch nicht ihrem Zwecke gerecht werden. Nun kommt die „Diathermie" als Retter in der Not, die elektrische Durchwärmung der Hoden. Daß der solcherart behandelte Hoden eine stärkere Blutfülle aufweist als der nicht derart vorbehandelte, ist ja klar, ebenso, daß man auf diesem Wege eine gewisse, vorübergehende Erhöhung der geschlechtlichen Absonderung erzielt. Aber die Diathermie ist nur ein Teil der HF und wenn man diese selbst anwendet, hat der ganze Körper seinen Vorteil davon: wir greifen in die Tiefe, beleben das Innerste und geben dem ganzen Nervensystem neue Kräfte. Wiederum verweise ich auf meine früheren Arbeiten.

Mit der einfachen Hoden-Elektrode haben wir bei richtiger Anwendung und nebenhergehender Allgemeinbestrahlung, auch einiger Rücken- etc. Beh. Wunder über Wunder erzielt. Aber das ist den Leuten zu einfach, man muß ein kostspieliges Gerät herstellen lassen, einen „Orchidiatherm" geheissenen Hodenbestrahlungsstuhl, damit ja die Sache nur in den großen Anstalten und Krankenhäusern betrieben werden könne, während wir dem Aermsten die Sonder-Elektrode in die Hand geben und damit eine ausgezeichnete Auffrischungs- und wahre Verjüngungsmöglichkeit. Während wir auf diese Weise Hunderten und Aberhunderten halfen, bringen die ärztlichen Blätter dürftige Berichte über einige mehr oder minder vorübergehende Erfolge mit solchen „Wundergeräten". Dr. v. Borosini erzählte mir bereits, als er vor einigen Jahren zu mir kam, von einem ähnlichen Gerät, das er gebaut hatte. Er hieß es Sonnenstuhl und war an diesem in Form eines Gartenstuhles geschaffenen Gerät ein beweglicher Spiegel unter der Sitzfläche dergestalt angebracht, daß man die betr. Teile durch die natürliche Sonne oder eine künstliche Lampe zu bestrahlen vermochte. Man hörte aber bald nichts mehr von dieser „Herrlichkeit" und das wundert uns auch nicht, denn das, was hierbei erzielt wird: nach einigen Bestrahlungen eine gesteigerte Geschlechtserregung,

kann man billiger haben. Richtig angewandte Sonnenbäder tun es auch und vor allem ist die örtliche und allgemeine Hochfr.-Beh. alledem über, was unsere und unserer Fachärzte Erfahrung lehrt. Und zwar greift unser Verfahren gründlicher ein und ist den verschiedensten Fällen angepaßt. Dort, wo Altersvorgänge vorliegen oder ihr Hereinbrechen angekündigt ist, dort, wo nach erschöpfenden Krankheiten das Geschlechsvermögen daniederliegt, aber auch da, wo eine seelische Grundlage besteht, ist diese Behandlung angezeigt und überaus erfolgreich, vor allem mehr als andere Verfahren in die Tiefe greifend, ohne dabei Schaden zu stiften. Suggestionswirkung liegt in allen Behandlungsmethoden, also auch in der unsrigen und wenn sie zur Heilung der besagten Schwächezustände mitwirkt, so ist das ganz angenehm. Aber unser Verfahren führt auch zu erhöhter Hormonbildung und diese ist ihrerseits auch in der Lage, eine bestehende seelische Hemmung zu beseitigen.

E. P.

Allerlei Klagen und Fragen.

Eine Frau schreibt aus Harburg: ich leide seit 3/4 Jahr an sehr schmerzhafter Ischias u. machte nach Anordnung eines Heilkundigen täglich 4—5 mal Beh. mit HF u. vollem Strom bei gleichzeitiger Anwendung eines Radiumkissens, wobei ich sehr nervös geworden bin. Kein Wunder! Der „Heilkundige" hat die Sache noch nicht erfaßt und übertrieben und das famose Kissen ist auch kein Retter in der Not geworden. Schade um das viele Geld dafür — mit den einfachsten Mitteln kommt man auch zum Ziele. Wir empfehlen milde Beh. mit allmählich steigendem Strom, 1—2 mal am Tage, etwas Befunkung und gute Settisan-Einreibung zur Stärkung der durch die vorausgegangene falsche Beh. gemisshandelten Nerven. Dabei wurde Ischias schon oft geheilt.

Eine andere Frage:

mein Mann kann schon lange Zeit sehr schlecht sehen, der Augenarzt schlägt eine Operation vor, vermutet grauen Star, an den Augen ist aber vom Leiden äußerlich nichts zu sehen. Nun habe ich die Augen-E. auf die geschlossenen Lider 1—2 Min. bei ganz kleinem Strom angewandt und mein Mann fühlt schon eine Aenderung in seinen Augen. Was soll ich tun? Pat. hat sehr viel „nervöse" Kopfschmerzen! —

Bei beginnendem grauen Star ist die HF in vielen Fällen mit großem Erfolg angewandt worden,

wie auch Prof. Dr. med. Eberhart und der Augenarzt Dr. Fox, zwei große amerikan. Praktiker bestätigen. Sie wandten 5 Min.-Beh. über geschlossenem Augenlid an, wir nehmen jetzt die Neon-E. mit Vorliebe, weil sie mehr Wachstumsstrahlen darbietet. Beim grünen Star ist eine HF.-Beh. schon oft Helfer gewesen, da sie den allgemein hohen Blutdruck sowie Ueberdruck im Auge rasch zu beseitigen vermag, die die Ursache des sog. nervösen Kopfschmerzes dieser Leute sind und den Stoffwechsel und ganzen Säfteumlauf im Auge stören. Auf diese Weise ist dann einem normalen Getriebe im Augenbereich der Weg frei gemacht. Näheres in unserer Sonderschrift über Augentherapie (um 1,50 M. franko erhältlich).

Ein junger Mann von 26 J. leidet seit 1927 an Seh- und Geruchstörungen. Am hinteren Kopf hat er furchtbare Schmerzen, die Augen treten aus den Höhlen, er sieht alles durch einen gelben Schleier. Die Aerzte haben ihm Mengen von Aspirin gegeben, dann den Pat. nach Prag geschickt, wo ihm der Kopf geöffnet wurde, doch kein Eingriff gemacht werden konnte, weil angeblich die Geschwulst (Hypophysentumor) unter dem Gehirne liege, er solle aber in 1 Jahre wiederkommen, dann wolle man die Sache vom Gesicht aus öffnen, um der Geschwulst beikommen zu können, was er aber nicht zugab. Was ist da zu tun?" Die anderen inneren Drüsen in richtigen Betrieb bringen, deren Unterfunktion die Ursache der Ueberfunktion im Gehirn ist, was ein guter Fachmann wohl vermag. Dann die bedrängte Hypophyse mit Hemmungsstrahlen bedenken, wodurch eine Rückbildung des Tumors möglich ist. Was wir schon erlebt haben und besonders die neue Therapie des H. Dr. Heermann oft schnell gestattet. Siehe genaue Darlegungen mit Kurerfolgen in den früheren Nrn.

Settisan ist ein kosmetisch-hygienisches Mittel,

es verschönt den Menschen und stärkt ihn. Es belebt den Blutumlauf und die Nerven und wirkt sich derart auch bei vielen Kranken vorteilhaft aus. So teilt uns ein Herr Voitel mit, daß es ihm nicht nur allgemein gute Dienste geleistet habe, sondern sich auch noch besonders bei einer Venen-Entzündung am Bein

bewährte. Was übrigens auch von anderer Seite mehrfach bestätigt ward. Man versteht das, wenn man erwägt, daß die im Mittel enthaltenen, allgemeine Stärkung und Verschönung anstrebenden Feinkräfte die von ihnen bearbeiteten Stellen in regsten Säfteumlauf versetzen. Settisan findet ebenstets Lob. H. Rechnungsrat F. in L. schreibt: „Mit dem Settisan bin ich sehr zufrieden, es ist auch ausgiebig und sparsam im Verbrauch." Frau Sonnberger, W. teilt mit, daß ihr das Mittel unentbehrlich für ihre Füße u. Nerven sei.

So werden Patienten zu Grunde gerichtet!

Eine junge Dame, sonst in guter Gesundheit, erkrankt an einer einseitigen Muskelschrumpfung im Gesicht. Wahrscheinlich infolge eines vergessenen und von der Zunftwissenschaft noch nicht entdeckten kleinen Infektionsherdes, der irgendwo im Körper sitzen kann und mit dessen Ausrottung solche Uebel, wie wir aus Erfahrung wissen, rasch verschwinden. Wir raten ihr Wachstumsstrahlen, Grünauflagen, HF und Setisan-Einreibungen an. Aber wie es schon geht, Pat. sind oft ungeduldig und so läuft auch unsere Kranke ob heftiger Schmerzen, die auch Reaktions-Aeußerungen sein können, zu einem Prof., der ihr ihr schönes Geld abknöpft, das Uebel nicht erkennt, sondern nur dessen Aeußerung, den Schmerz, zu unterdrücken bemüht ist und zwar reichlich Pyramidon anwendet, sodaß Pat. uns heute vorjammert, damit habe man ihr Herz geschädigt. Das ist nun die vielgepriesene Therapie derer, die auf ihren Prof.-Titel stolz sind! Statt Wachstums-Lebensstrahlen die Hemmungskräfte wie das leider noch immer als unschädlich angeschaute Pyramidon. Es ist traurig, wie wenig unsere Aufklärung in die Massen dringt!

Anerkennungen für die Dr. Heermann-Therapie

laufen in zunehmendem Maße ein. Auch von Aerzten. In gesteigerter Zahl begeben sich unsere Anhänger nach Kassel, um die Wunder der dortigen Forschung und Praxis zu erleben. Aus Freiburg i. B. schreibt uns eine Dame: „Ich besuchte Herrn Dr. Heermann vor ca. 14 Tagen in Kassel, um ihn für mich zu konsultieren. Jetzt, nach so kurzer Zeit, nach pünktlicher Befolgung seiner Anordnungen, spüre ich schon eine merkliche Bes-

serung, lokal ,und eine sehr viel größere Leistungsfähigkeit im Allgemeinen. Ich möchte aus diesem Grunde viele meiner Nächsten, deren Wohl mir am Herzen liegt, in der Behandlung von H. Dr. H. wissen. Aus diesem Grunde benötige ich aber — zur Unterstützung meiner eigenen begeisterten Schilderung der Heilweise — etwas „Gedrucktes", bitte also um eine Anzahl Nrn. Frau v. G.

Wir freuen uns, daß der große Forscher immer mehr Würdigung findet.

Wunder der HF.

Ein Arzt, 34jährig, kommt hierher, um seine Kenntnisse dieser neuen Therapie aus unserem Erfahrungsschatze zu bereichern. Auf der Reise überfällt ihn eine Lymphinfektion infolge unvollkommener Drüsenoperation. Der Mann trifft mit hohem Fieber, geschwächtem Herzen und den typischen starken Schmerzen in den Armgelenken ein. Wir müßen ihm den Rock ausziehen, da er sich vor Schmerzen nicht bewegen kann. Nun erfolgt zunächst eine Staniolbestr., dann Ladung mit HF, örtliche Bestr. der schmerzenden Stellen, danach sanfte Einreibung mit Settisan, das die Schmerzen nimmt, beruhigt und zugleich kräftigt. Pat. fühlt sich auf diese Beh. hin sehr wohl, das Fieber klingt ab, das Herz wird ruhiger und er kann schlafen. Tags darauf macht er im Vollgefühl neugewonnener Gesundheit eine anstrengende Tagespartie, was leichsinnig ist, aber zum Glück keinen Schaden bringt. Tagsdarauf machen wir die bez. Beh. nochmals und unser Doktor geht gänzlich geheilt von dannen. Er kann nun bestätigen, welcher Wunderwirkungen die HF fähig ist.

Reizpunkte der inneren Nasenwand und der Kopfhaut.

Der span. Arzt Asuero hat auf die in der inneren Nasenwand bestehenden Reizpunkte in ausführlichen Arbeiten hingewiesen und an zahlreichen Fällen den Beweis erbracht, daß man von hier aus auf sehr verschiedene Teile des Körpers einen heilsamen Einfluß nehmen könne. Seine Kuren haben ihn in vielen Ländern berühmt gemacht und deshalb verfolgen ihn seine Kollegen mit einem an das finsterste Mittelalter erinnernden Haß. Es schreit wirklich gen Himmel, mit welch niedrigen Mit-

teln gegen diesen Mann gearbeitet wird! Aber auch seine erbittertsten Gegner können die auf diesem Wege erzielten Erfolge nicht wegleugnen. Nur machen sie es so, wie sie es bei uns machen: die Heilung vieler Leiden sei nur auf suggestivem Weg erfolgt und da, wo er organische Leiden günstig beeinflußt habe, sei eben nur die aufgepfropfte psychische Komponente fortgenommen. Durch seelische Beeinflussung habe ein übler Alpdruck bestanden, der auf diese Reiztherapie hin sich entfernt habe. Eine schöne Ausrede ist auch etwas wert! Jedenfalls heilte genannter Arzt schwere Lähmungen u. a. böse Dinge und die Leute, die nun wieder ihrer Arbeit nachgehen können, kümmern sich den Henker darum, wie die Gegner des Heilers dieses Wunder heißen. Wir wissen schon lange, daß durch gewisse Anreize der inneren Nasenwand auf viele Störungen im Körper guter d. h. heilender Einfluß ausgeübt werden kann, weshalb uns die Berichte des Dr. Asuero gar nicht so sehr überraschen. Auch namhafte deutsche Aerzte, darunter ein bedeutender Kliniker haben auf diesem Gebiete geschürft und wertvolle Erkenntnisse gesammelt. Aber unsere Herren von der allein seligmachenden Schulmedizin halten ihre Scheuleder in Ehren und verdammen das, was sie nicht sehen wollen.

Wie macht nun Dr. Asuero die Sache? Die Technik ist natürlich sehr einfach: es heißt, daß er mit einem spitzen stiletartigen Gerät von der Form einer Busennadel, die statt einer Perle eine sternförmige Platte trägt, die innere Nasenwand (die untere oder mittlere Muschel) berührt, bis Tränensekretion und Pupillenerweiterung, Schluckbewegung usw. auftritt. Die ganze Behandlung ist gewöhnlich in 1—2 Minuten erledigt und manchmal wird sie noch an zwei anderen Tagen wiederholt. So sagen die Feinde des gen. Arztes, wir haben aber Fühlung mit ihm und werden Weiteres in Bälde nach seinen eigenen Berichten bringen.

Wie ist es nun mit den Reizpunkten der Kopfhaut? Auch darüber haben wir mit unseren u. a. Aerzten einige Erfahrungen gesammelt, müssen aber gleich vorausschicken, daß es ein großer Fehler ist, jeden Druckpunkt als etwas Festbestehendes, Unabänderliches anzunehmen. Denn mit den Verhältnissen ändern sich auch manche Druckpunkte, was ich allen Fanatikern in dieser Sache — und ihrer sind nicht wenige — ins Gedächtnis rufen möchte. H. Dr. med. Rauber schreibt in einer Arbeit über Diagnose und Therapie von den Reizpunkten der Kopfhaut aus," daß unseren Anschauungen vom wechselnden Tonusgetriebe entsprechend die Möglichkeit bestehe, von den betreffenden Kopfpunkten aus die darauf reagierenden bezw. ihrem Einfluß unterstellten Gehirnzentren zu beleben, in günstigere

Verhältnisse zu bringen. Wir können in der Tat auf diese Art die leiblichen und seelischen Triebwerke beeinflußen und haben es selbst erlebt, daß man neben den körperlichen auch geistige Anlagen durch planmäßige elektrische d. h. zunächst unsere Hochfrequenzbehandlung der Reizpunkte der Kopfhaut unter günstigere Verhältnisse bringen kann. Denn diese Behandlung trägt auch in gesunde Teile des Körpers ihre Reize, bringt somit ein Ansteigen des Tonus zu Wege. Auch wir haben von den entsprechenden Kopfpunkten aus auf Herzschwäche u. ähnl. Zustände günstig einwirken können. Es war erstaunlich, zu sehen, wie derart Behandelte sich rasch wohlfühlten, Appetit, Schlaf und Bewegungsfähigkeit erlangten. Nicht zu teilen vermögen wir hingegen Dr. Raubers Ansicht in der Krebsfrage, wo er bei sämtlichen, von ihm untersuchten Fällen klinisch einwandfrei festgestellt haben will, das an den primär erkrankten Organen starke Tonusherabsetzung bestand, wärend der allgemeine Körpertonus erhöht war, was einen Wink für die nötige Therapie gebe. Wir müssen ihn auf unsere Feststellungen verweisen, daß beim Karzinom ein Vorwiegen der Wachstumsstrahlen besteht und also Hemmungsstrahlen einzusetzen sind, worüber in früheren Nrn. Alles gesagt wurde.

E. P.

Unsere Forschungen und die Presse.

Bei unserem letzten Aerztekursus, der so wertvolles Neue im Strahlengebiet vortrug, wurde auch eine große Anzahl von Blättern eingeladen. Wir ließen es uns Nrn. und Doppelbriefe kosten und einige unserer Herren liefen aus Begeisterung für die gute Sache auch persönlich zu den Schriftleitungen. Ich selbst tue das ja nicht, denn die Erfahrungen meiner letzten 10 oder 15 Jahre haben mir die Augen über den wahren Wert unserer Presse und ihre sogen. Sachlichkeit geöffnet: wer nicht zur Schar der Verschworenen gehört, nicht seine besonderen Schutzengel und vor allem auch Geldgeber hinter hich hat, der kann mit den besten Erfindungen zugrunde gehen. Darum verachte ich auch den größten Teil der Federhelden und rufe sie nicht um Hilfe an, denn ich bin meinen Siegesweg ohne sie gegangen und sah es auch bei den Dr. Heermannschen Forschungen voraus, daß unserer uneigennützigen Mitarbeiter Bemühungen ins Wasser fallen würden. Unser Kursus war für die Aerzte und a. Forscher unentgeltlich, das veranlaßte aber kein Aerzte- oder anderes Blatt bei uns, unsere Einladung aufzunehmen. Eine Wiener medizin. Zeitschrift ließ erst eine Geneigt-

heit dazu durchblicken, dann aber erklärte sie, wir könnten ja die Einladung in den Anzeigenteil stellen. Also für die Ankündigung einer wertvollen und unentgeltlich gebotenen Belehrungsmöglichkeit der Aerztewelt über neue Strahlungen sollten wir zunächst den Beutel ziehen. Wen packt da nicht der Ekel! Aber fremdländische Sachen werden mit widerlicher Speichelleckerei breitgetreten! Uns wird übel vor solcher Presse im lieben Vaterlande!

Nicht jeder Kranke verträgt HF!

Herr Kr. aus M-R. schreibt uns, er besitze schon seit Jahren einen App., jedoch mache sich bei Benützung desselben eine auffallende Erregung des Herzens sowie des ganzen Körpers bemerkbar, trotz schwacher Ströme und einer Bestrahlungsdauer von einigen Min. nur. Die Erregung war so stark, daß ein Einschlafen und ein intensives Arbeiten unmöglich war: „Auf Grund dieser Erfahrungen habe ich den App. nicht mehr benützt. Bei meiner Frau hat sich eine gegenteilige Wirkung ausgelöst, dieselbe heilt damit alles und schläft bei Benützung ausgezeichnet. Schon bei der ersten Probe vor mehreren Jahren hat der App. bei der indir. Beh. durch die vortragende Person am Vortragsabend bei mir nicht reagiert, obwohl ich meine Nervenschwäche und Unruhe gerne heilen möchte. Inzwischen hat sich mein Nervenleiden weiter ausgebreitet durch Unempfindlichkeit der Beine und Fußsohlen; letztere schmerzen wie Nadelstiche, außerdem bin ich leicht erregbar. Mein Ischiasleiden, welches damit zusammenhängt, will nicht weggehen, trotz ärztl. Beh. und kann ich mich manchesmal nicht vom Bürosessel erheben, wodurch ich in meiner Arbeit sehr behindert bin."

Wir antworten: hier liegt ein besonderer Zustand vor, der auch eine besondere Beh. verlangt. Eines schickt sich nicht für alle. Man könnte annehmen, daß das Gerät niederfrequent ist, faradische Ströme ergibt, die solch ein empfindliches Menschenkind stark reizen und daher zu vermeiden sind. Aber anderseits fühlt sich ja seine Frau wohl dabei, was wieder dagegen spricht. In solchen Fällen nehmen wir sehr milde ableitende Luft- und Sonnenbäder und milde Wasserbäder, vor allem aber Salbung mit Settisan, wodurch die erschöpften und gereizten Nerven schnell wieder zu Kräften kommen. Dann jeden zweiten Tag milde Befunkung von ganz kurzer Dauer und danach wieder Einreibung. Auf diese Weise leitet man eine erfolgreiche Kur ein und treibt auch diesen Teufel aus.

Hochstand der deutschen Wissenschaft?

Wir prahlen sogerne mit unserer Wissenschaft, die obenan stehe u. vor der alle Welt auf dem Bauche liegen soll; sieht man aber die Sache genauer an, so merkt man, daß vieles faul ist. So z. B. in der Zahnheilkunde. Ob zwar schon vor Jahren einige tüchtige Fachleute in Aerzteblättern auf den Wert der HF für die Beh. von Mund- und Zahnkrankheiten aus ihrer Praxis heraus aufmerksam machten, ist diese Weisheit dennoch der großen Maße unserer Praktiker fremd geblieben. Unser Mitglied, Prof. Dr. med. Barail in Paris, ein Führender auf diesem Gebiete hat uns seine wertvollen Arbeiten über die HF im Dienste der Mund- und Zahnkrankheiten zur Verfügung gestellt und viel Neues gebracht, das Hunderttausenden derart Kranker zum Segen werden kann. Aber man kümmert sich bei uns um solche Fortschritte nicht. Der Eigendünkel läßt die Herrn an den alten Weisheiten kleben. Ich könnte mit den Erfahrungen vom gen. Fachmanne und unseren eigenen eine sehr lehrreiche Schrift füllen, aber ich habe kein Vertrauen mehr in den Bildungseifer des großen Heerhaufens der Praktiker und würde nur unnütze Arbeit und Kosten auf mich nehmen. In unseren Berichten haben wir gezeigt, wie wertvoll die HF-Ströme bei der Bekämpfung von Zahnschmerzen, von Kieferhöhleneiterung, von Alveolarpyorrhoe im I. und II. Stadium etc. sind, aus dem Kreise der Leidenden heraus bekamen wir Anerkennungen über Anerkennungen für solche Ratschläge und nicht selten hieß es auch: unser Zahnarzt, der erst über die Sache spottete, ist nun ganz verblüfft und der eine oder andere dieser Herren erklärte auch, daß er sich nun ebenfalls um diese neue Therapie kümmern werde. Aber inzwischen sind die Hunderttausende derart Leidender auf den Zufall und Selbsthilfe angewiesen. Wieviele haben aber den Mut dazu, wenn ihr Vertrauensarzt die Sache verspottet? So steht es mit der angeblich aller Welt vorbildlichen deutschen Wissenschaft! E. P.

Frühere Jahrgänge sind um ermässigten Preis erhältlich

und zwar 1928 u. 1929 um je 2 M. u. 1930 um 3 M. alles postfrei. Diese Jahrgänge werden bald vergriffen sein und enthalten reichen Stoff aus unserem und unserer werten Mitarbeiter Erfahrungsschatze. Bestellungen nur an uns hier. Ewald Paul in Bad Aussee, Oesterreich.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ewald Paul.
Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.

TIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftensaal

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 8 Oktober 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachäzte. Erscheint 10 mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 4.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München oder Einzahlung nach Bad Aussee. Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Zur Physik der Wünschelrute.

Herr Elektro-Ingeneur Meier teilt uns mit, daß er, seit langem auf diesem Forschungsgebiet tätig, wertvolle neue Erkenntnisse gesammelt habe und uns gerne mit seinen Beobachtungen und Erfahrungen an die Hand gehe. Wofür wir ihm natürlich dankbar sind. Doch hören wir ihn zunächst selber an: „Wußte man auch schon lange, daß die Rute Bewegungen ausführte, wenn ein Rutengänger an Stellen kam, die unterirdische Wasseradern —, Erz-etz. Lagerstellen bargen, so konnte man sich doch keine Vorstellung machen von dem Vorgang dieses Effektes und der Kraft, die ihn unzweifelhaft hervorbrachte. Erst seitdem es mir gelungen ist, diese geheimnisvolle Kraft zu entdecken, wodurch es mir möglich geworden ist, jeden Menschen zu aktivieren, sodaß er zum höchstempfindlichen Rutengänger wird u. zwar ohne jede Ausnahme, ist Licht in das Dunkel gekommen. Ausgehend von der Tatsache, daß der Rutengänger kein höher organisiertes Wesen ist und daß der Ruteneffekt nur an gewissen, als Strahlungsstellen bekannten Orten eintritt, sonach der Impuls zur Auslösung desselben von außen kommen muß, suchte ich das Problem auf rein physikalischem Wege zu lösen und es gelang."

„Jeder Mensch untersteht dauernd dem Erd- und Weltenraumkraftfeld und deren Strahlungen. Daß diese nicht ohne Einfluß auf ihn sind, ist bekannt. Ein Beweis, dem sich niemand entziehen kann, ist der folgende: In Häusern, die über unterirdischen Wasseradern stehen, finden sich auffallender Weise viele Krankheits- und Todesfälle, besonders an Krebs. Da solche Wasseradern, Erz-etz. Lagerstätten Kraftfelder mit bedeutender Eigenstrahlung darstellen, die je nach ihrer Polarität sich dem Erdfeld addieren oder subtrahieren, es in seiner Homogenität also stören, so ist in diesen die Ursache der schädigenden Wirkungen zu erblicken. Der Mensch besteht bekanntlich aus einer ungeheueren Menge von Zellen, in denen sich der ganze Lebensvorgang abspielt, es sind hierbei elektrische Kräfte tätig, sogen. bio-elektr. Ströme, welche die elektrolytischen Vorgänge in den Zellen — die alle zum Leben nötigen Stoffe in gelöster Form, dem Elektrolyten, enthalten — auslösen. Lassen wir diese Hypothese also gelten und hören wir nun unseren Gewährsmann weiter.

„Eine jede Zelle ist ein Ganzes für sich, wie z. B. in einer galvan. Batterie jedes einzelne Element etwas Selbständiges ist. Auch sonst bestehen Analogien zwischen beiden. Ein galvan. Element hat nun die Eigenschaft, sich bei seiner Arbeit zu polarisieren d. h. das elektrolytische Gleichgewicht der Lösung erfährt eine Umsetzung nicht in der Weise, die wünschenswert zum ungestörten Verlauf derselben ist.

Diese unerwünschte, den regulären Arbeitsgang hemmende Polarisation kann man aber derart beeinflussen, indem man dem Arbeitsstrom unsymetrischen Wechselstrom überlagert und die Sache derart regelt, daß das Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Dieselben Vorgänge spielen sich auch in den menschlichen Zellen ab, nur tritt hier an Stelle des Wechselstromes die Wechselwirkung der Erd- und Weltraumstrahlen, die, nebenbei gesagt, etwas zu früh schon einen „Ersatz" durch die Hochfrequenzbestrahlung gefunden haben. Ich sage deswegen „zu früh", weil die Hochfr. schon in Anwendung kam, ehe die Kenntnis von der Einwirkung der Erd- u. Weltraumstrahlen auf die menschlichen Zellen derart war, daß man auch richtig hätte beurteilen können, ob wirklich so hochfrequente Ströme angebracht sind. Wie ich nämlich aus verschiedenen Umständen schließen darf, haben die auf die Zellen wirkenden Erd- resp. Weltraumstrahlen eine äußerst niedrige Frequenz, da ihre Wellenlängen ca. 40000 Kilometer betragen müssen! (Was sich wieder mit Dr. Heermanns Forschungen deckt, die ihn zu Einwänden gegen schablonenhafte HF.-Beh. bei vielen Leibesstörungen und besonderen Orts- u. Personenverhältnissen veranlassen. Worüber in den früheren Nrn. nachzulesen ist. E. Paul).

Und nun kommen wir zur Wünschelrute, mit der diese Erörterungen innig zusammenhängen. Der Wünschelruteneffekt ist nämlich nichts anderes als das Produkt aus der Wechselwirkung von Erd- u. Weltraumstrahlung, das durch den Menschen auf bioelektr. Wege mittels der Zellentätigkeit gewonnen wird.

Wie das vor sich geht? Ziemlich verwickelt, doch ganz folgerichtig. Tritt ein Rutengänger — d. h. für uns ein jeder Mensch, da ja nun ein jeder Rutengänger sein kann, wenn er Lust dazu hat — aus einem Kraftfeld in ein anderes höherer Potenz oder entgegengesetzter Polarität, wie ein solches hervorgerufen wird, wenn das homogene Erdfeld durch die Eigenstrahlung irgend eines Objektes z. B. eine Erz- oder Wasserader, vergrößert wird (oder bei gleichnamiger Polung verkleinert), so übt dies natürlich einen Reiz auf ihn aus, das Gleichgewicht der Zellen, das an andere Bedingungen — homogenes Erdfeld — gewöhnt ist, wird gestört, die Zellen erfahren eine Polarisation. Nun stehen aber Erd- u. Weltraumkraftfeld in Wechselbeziehung, die Schwächung oder Stärkung des einen löst die entsprechende Gegenaktion bei dem anderen aus. Daher tritt auch das letztere bei Störungen sofort in Tätigkeit, um das gestörte Gleichgewicht sofort wieder herzustellen. Diese beiderseitige, einander entgegengesetzt wirkende Aktivität der Kraftfelder aber erzeugt ein anderes Kraftfeld, das durch die Muskeltätigkeit der Arme und Finger den Händen zugeleitet wird u. dort, da der Mensch bipolar ist, entsteht ein Drehfeld, das um eine Achse, die durch die beiden Hände oder eine Hand u. einen beliebigen zweiten Stützpunkt der Rute geht, rotiert. Die Rute wird von dem Drehfeld einfach „mitgenommen", sie — dreht sich! Dabei ist es gleichgültig, ob die Hände wagrecht nebeneinander oder senkrecht übereinander sich befinden. Die Drehrichtung wird bestimmt durch die wahlweise rechts oder links mögliche Einschaltung des eigenen Körperfeldes. Ich, der ich doch vor meiner Selbstaktivierung nicht die geringste Empfindung hatte, benötige überhaupt keine Rute, zwei Finger ineinandergehackt genügen zum Hervorbringen des Effekts!

Darin besteht also das ganze Geheimnis des Ruteneffektes, das somit als gelöst zu betrachten ist, wenn auch noch viele Fragen besonderer Art zu erörtern sein werden, z. B. die physiologische u. physikalische, die besonders die Medizin bearbeiten wird, ergeben ein großes Arbeitsgebiet. Da es, wie die Aktivierung zeigt, möglich ist, auf physikalischem Wege auf den Menschen einzuwirken und ihn physiologisch zu reaktivieren, dürften sich noch grosse Hoffnungen erfüllen. Wie bereits durchgeführte Versuche mit einem umgewandelten Verfahren ergaben, lassen sich gewisse Drüsen äußerst günstig beeinflussen, sodaß man schon von einer Reaktivierung sprechen kann.

Nun zur Frage der Wünschelrute u. ihrer Aktivierung, worüber noch ganz falsche Anschauungen bestehen.

Als Rute dient gewöhnlich ein Stück Draht, der V förmig eingeknickt ist oder eine Schleife bildet. Die Form spielt keine Rolle, ebenso wenig das Material, aus der sie besteht. Ob ich einen Kleiderbügel oder eine Zahnbürste in die Hand nehme, ein Stück Draht oder mein Zeichendreieck, ist ganz gleich, die Wirkung ist die gleiche, was nach dem Obengesagten ja nicht wunderlich ist. Ob man sie mit der ganzen Hand faßt oder nur mit zwei Fingern spielt nur insofern eine Rolle, als der Widerstand der Drehung eine größere Muskelanstrengung erfordert.

Die Aktivierung und wie sie vor sich geht, erregt natürlich besonders stark das Interesse aller, aus begreiflichen Gründen kann ich hierüber nichts näheres sagen. Eigentlich muß sie jeder selbst vornehmen, ich liefere nur die „Kraft" dazu. Bemerken will ich aber, daß dabei eine HF-Bestrahlung oder Unterstromsetzen nicht in Frage kommt, auch handelt es sich nicht um Suggestion.

Schließlich ist noch die Frage zu behandeln, wie man sich vor den schädigenden Einwirkungen der Erdstrahlen schützt, die sich durch verschiedene Krankheiten oder krankhafte Zustände bemerkbar machen. Hierher gehören besonders Schlaflosigkeit, Rheumatismus und der Krebs. Hauptsächlich der letztere ist, wie auch die Zeitschrift für Krebsforschung mit statistischen Angaben belegt, wohl auf die Ausstrahlungen der Wasseradern zurückzuführen. Es strahlen aber nicht nur Wasesradern, sondern auch die Grundmauern eines Gebäudes, zumal wenn es etwas feucht steht und mancher wundert sich, daß er nur einseitig schmerzhafte Stellen am Körper hat. Bei aufmerksamerer Beobachtung würde er finden, daß dies meistens die Seite ist, mit der er tagsüber an einer Wand sitzt und nachts ihr zugekehrt schläft."

Unser Gewährsmann hat nun einen „Anti-Geo-Radiator" geheißenen App. gebaut, der Schutz gegen solche Schäden bieten soll, indem er den betr. Raum in ein, dem Strahlungsfeld entgegengesetzt gepoltes Kraftfeld legt, sodaß ein Ausgleich der beiden Wirkungen erfolgt und wenn sich seine Entdeckung gewährt, würde er einer der größten Wohltäter der Menschheit sein. Er sagt noch über seine Erfindung:

„Mein App. ist wohlfeil, er bedarf keiner Einbetonierungs- etz. Kosten sondern wird einfach an passender Stelle aufgestellt, am besten unterm Arbeitsplatz oder Bett und er kommt bedeutend billiger als die Wehrmeisterschen, außerdem genügt auch ein App., wo jener deren 4 benötigt.

Für die angegebene dauernde Leistung des Gerätes garantiere ich nach jeder Richtung, ebenso für seine wissenschaftlich einwandfrei zu erweisende Wirkung.

Meine Entdeckung der Aktivierbarkeit jedes Menschen zum Ru-

tengänger, die Möglichkeit derartiger Einwirkung auf die Zellentätigkeit des Menschen ist jedenfalls von weittragendster Bedeutung! Mehrer Aerzte und Professoren haben schon die Meinung ausgesprochen, es sollte von berufener Seite darauf hingearbeitet werden, daß ein jeder Mensch aktiviert werden muß, um ihn gegen die schädlichen Erdstrahlen zu immunisieren.

Ich bin jetzt so stark aktiv, daß, wenn ich auf der Straße gehe, wo Telefon- oder Lichtkabel liegen und meinen Spazierstock mit beiden Händen fasse, oder auch nur zwei Finger ineinander hake, es mir sofort die Arme mit Gewalt zum Körper presst und mich hintenüber werfen würde, falls ich die Verbindung nicht löste! Ich habe auch schon mehrere Herren und Damen durch einfaches Bestreichen mit den Händen zu Rutengängern gemacht, ohne meine Aktivierungssubstanzen in der Nähe zu haben! Oder auch Personen, die ein ganz geringes Eigenkraftfeld hatten, ein viel größeres verschafft!

Zur Pendelfrage aber nehme ich, wie Sie sehen, noch eine äußerst skeptische Stellung ein. Ich habe nämlich die unglaublichsten Dinge damit erlebt und stand vor kurzem auf dem Standpunkte, daß sogar die Natur eine große Schwindlerin ist. Ich kann nämlich das Pendel nach jeder Richtung schwingen, in jedem Augenblick stillstehn, mit doppelter Geschwindigkeit (bei gleicher Fadenlänge) schwingen und rotieren lassen, lediglich durch Gedankenübertragung, was geradezu unheimlich ist (Uebrigens erklärte uns bei seinem letzten Besuch der ausgez. Schweizer Arzt H. Dr. Müller, daß auch er im Stande sei, die Pendelbewegungen durch seine Willenskraft zu beeinflußen). Weiter sagt H. Ing. Meier: Erst vor kurzem habe ich eine Entdeckung gemacht, die wissenschaftlich ausgewertet werden kann und, wenn meine Schlußfolgerung daraus sich beweisen läßt, von ausserordentlicher Tragweite wäre. Ich behaupte nämlich heute: die Pendelschwingungen werden hervorgebracht durch Strahlungen, die direkt von der Hand auf dasselbe, ohne Zuhilfenahme des Fadens, wirken. Das läßt sich ja beweisen. Ferner: diese Strahlen kommen unbedingt aus dem Gehirn und dies läßt sich nicht direkt beweisen. Eine „Eselsbrücke" läßt sich aber schaffen durch die Tatsache, daß die Rute, sobald ich sie in Mundhöhe (Gehirnhöhe) bringe, nach aussen (vom Körper abwärts) dreht. Ein Beweis, daß in den „höheren Regionen" andere Strahlen aktiv sind, die sich ev. durch Anspannung der „Leiter" beim Denken durch diese der Hand zuleiten lassen. Dieses Kapitel eröffnet ungeahnte Ausblicke. Wenn Dr. Heermanns Versuche nicht Täuschungen durch die Materie selbst sind (und das wäre ja lachhaft), so kommen sie nur auf dem angedeuteten Wege zustande. Vorläufig jedoch wissen wir nichts darüber.

H. Ing. Meier bittet uns, die vorstehenden Hauptpunkte seiner

Anschauungen und Forschungen in unseren M. zur Diskussion zu stellen, was wir hiermit tun. Hoffentlich nehmen unsere Berufenen im Für und Wider dazu lebhaft Stellung, was der Menschheit zum Segen gereichen soll. H. Ing. M. erklärt dann noch Folgendes: Die Reichenbachsche Od-Theorie findet hiermit die glänzendste Bestätigung. Er könne mit der Rute auf den cm genau nachweisen, wie groß das Eigenkraftfeld eines Menschen ist resp. daß er von einem solchen „Strahlungsfeld" umgeben ist. Es betrage bei jungen Personen 60—100 cm und gehe bei älteren bis auf 20 cm (bei Kranken noch darunter) zurück. Und ferner berichtet er: „Durch meine Selbstaktivierung bin ich so „aktiv" geworden, daß ich einem Krankenhaus-Oberarzt, der seit Jahren derart an Neuralgie leidet, daß sein Händedruck nicht einmal so stark ist, wie derjenige eines kleinen Kindes, durch einmaliges Magnetisieren bedeutende Besserung bringen konnte. (Diesem Pat. hätte übrigens eine einfache, richtige HF-Beh. auch geholfen — aber die Herren Aerzte werden ja über unsere Leistungen u. Fortschritte im Dunkel gehalten. E. Paul). Mit einer Verbindung von Magnetismus und ganz niedrigem Strom im Wasser, einem magnet. Strombade habe H. Ing. M. in vielen Fällen, wo alle ärztl. Kunst keine Besserung brachte, noch ans Unglaubliche grenzende Heilungen erzielt oder doch Besserungen, die andauernd fortschreiten — was wir gerne glauben wollen, denn das deckt sich mit unseren Erfahrungen bei HF-Licht- u. Farbenbeh.

Dann sagt H. Ing. Meier weiter: „Der Pendelapparat des H. Dr. Heermann interessiert mich am meisten, da er auch ohne den Menschen geht, was mir noch nicht gelungen ist. Dafür ist mein Verfahren einfacher. Ich brauche überhaupt keinen Apparat u. finde in einer Schachtel mit Erde, darunter Stückchen Metalle gemischt, jedes einzelne totsicher, auch wenn das gesuchte Metall in einer Schachtel aus anderem Metall eingeschlossen ist. Auch Salze. Das Pendel zeigt unfehlbar, ob das Gesuchte darinnen ist u. in welcher Richtung es liegt. Ist das Gesuchte in mehreren Stücken vorhanden, so z. B. vorn, seitwärts u. rückwärts oder in der Tasche, schwingt das Pendel der Reihe nach in jede Richttung, dann im Kreis und bleibt schließlich nun in Richtung auf das Größere ständig. Ich benütze aber noch einen kleinen Verstärker, um große Amplituden zu erhalten zwecks genauester Richtungsweisung. Ich finde, daß sich H. Dr. H. durch seine Apparatur die Sache bedeutend erschwert hat, ich hätte ihm das einfacher zeigen können. Am Interessantesten bei dieser Sache ist für mich der Zufall, daß ich gerade den von Prof. Dr. Wendler hierzu geschriebenen Aufsatz: „Zu den Untersuchungen von Dr. H." in Nr. 2 d. J. der „Mitteilungen" habe. Aus dem Gesagten und den von Dr. H. in seinen Aufsätzen gemachten Ausführungen kann ich

nun feststellen, wie es immer geht, wenn ein Dritter, der die Sache nicht beherrscht, kritisiert. Die Ausführungen des H. Dr. W. gehen nämlich gerade in der Hauptsache direkt daneben. Es kommt dies wohl zum größten Teile daher, daß H. Dr. Heermann durch Verbauen des Prinzipes mit einer großen Apparatur es einem Uneingeweihten unmöglich gemacht hat, das Einfache desselben zu erkennen."

„Wie ich aus Ihren Randbemerkungen zu den Dr. H.'schen Aufsätzen ersehe, schätzen Sie den Pendelapp. sehr hoch ein. Wie gesagt, habe ich die Sache viel einfacher gemacht, aber nichts darauf gegeben, weil ich noch immer nach der wiss. Erklärung des ganzen Vorganges suchte. Ich bin demselben aber nun ziemlich dicht auf den Leib gerückt u. kann denselben mit knappen Worten erklären.

Ich las kürzlich auch eine Besprechung des Lakhovsky'schen Buches und besonders das dem Rutenproblem Gewidmete. Wenn das aber alles ist, was der französ. Forscher davon kundgibt, haut auch er gründlich daneben! Soweit ich der Arbeit entnehmen konnte, sind es ganz vage, allgemein gehaltene Theorien, eine präzise Darstellung des Vorganges wird nicht gegeben und „gelegentliche Uebertragungen der Fähigkeit an eine andere Person" ist auch so eine Behauptung, die kein Mensch ernst nimmt. Wenn es einer schon fertig bringt, einer Person die Fähigkeit zu übertragen, muß er es bei einer zweiten doch auch können usf. Wahrscheinlich waren diese „Karnikel" schon Rutengänger, sie wußten es nur nicht, was übrigens häufig vorkommt. Was soll ich noch weiter darüber sagen? Den „äußeren" Vorgang der Aktivierung habe ich in meinem Aufsatz schon dargelegt. Ueber die „Kraft, die ich dabei verwende, kann ich natürlich nichts sagen. Es sind ganz wenige Substanzen mit langwelliger Eigenstrahlung. Daher weiß ich auch, daß alle Rutenwirkung-Erklärer, die nachdem die y-Strahlen ausgedient haben, nun die Ultra-y-Strahlen dafür in Beschlag nehmen, sich noch weiter von der Wirklichkeit entfernen, als diejenigen, welche (wie Braunolt) statische elektrizität dafür „haftbar" machen. Es ist dieselbe Sache wie mit dem Pendeln. Ein jeder Rutengeher kann pendeln. Richtig pendeln kann aber — außer mir und H. Dr. H., wenn ich seinen App. mit einschließe — keiner, wenigstens habe ich noch von keinem gehört. Wie ich gemerkt habe, ist auch dazu eine eigene Aktivierung nötig. Bei allen Pendlern, die ich sah, ist die Sache so: halten sie das Pendel über einen Gegenstand, der sich in einer Schachtel befindet, so schlägt das Pendel entweder gerade aus, rotiert. Ob nun in der Schachtel Wasser, Kali, Silber etc. ist, kann keiner angeben, nicht einmal raten. Ich gebe es aber totsicher an, sobald ich die Eigenstrahlung des gesuchten

Körpers gefunden habe. D a z u dient mir das Pendel. Das Pendelschwingen ist nicht das Primäre, genau wie bei der Rute ist der Ausschlag das allerletzte in einer Reihe von Kraftäußerungen u. Umwandlungen. Wenn nun durch Ihre Veröffentlichungen die Sache ins Rollen kommt, wird sich ja Gelegenheit geben, dies u. jenes zur Erörterung zu stellen u. ausgiebig zu betrachten."

Und das wird uns der Wissenschaft und Menschheit willen freuen.

E. P.

Wann sind Rundfunkstörungen strafbar?

Jn der Neuen Leipziger Zeitung vom 12. Aug. d. J. befindet sich unter vorstehender Aufschrift der nachfolgende Bericht der unseren Anhängern und überhaupt jedem ehrlichen Menschen, der am wahren Gedeihen der Menschheit und Wissenschaft Anteil nimmt, nur Freude machen kann und dem Sachsenlande, aus dem diesmal wiederum Licht kam, zur Ehre gereicht. Hören wir also:

Diese Frage hat die Oeffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt beschäftigt. In einer grundsätzlichen Entscheidung des Oberlandgerichts Dresden wird sie klar beantwortet: Ein Heilmagnetiseur war wegen der Benutzung seines Hochfrequenzapparates verklagt worden. Der Strafbefehl stützte sich auf eine Polizeiverordnung zum Schutze des Rundfunks. Das Oberlandesgericht in Dresden sprach den Angeklagten frei, da die Polizeiverordnung wegen Verstosses gegen Artikel 6, Ziffer 7, der Reichsverfassung ungültig sei. Ausschließlich das Reich kann nach dieser Bestimmung auf diesem Gebiete des Funkwesens Rechtsvorschriften erlassen. Anordnungen der Landesbehörden sind gesetzwidrig und nichtig. Die einzige reichsrechtliche Strafbestimmung ist § 19 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen. Danach wird eine Rundfunkstörung nur dann bestraft, wenn sie in der Absicht der Störung hervorgerufen wird. Diese Absicht ist nur dann vorhanden, wenn der Störer seinen Apparat gerade zum Zwecke der Störung in Betrieb setzt, wenn er also schikanieren will. Hat er zwar gewußt, daß Störungen verursacht werden, z. B. auf Grund der Mitteilung

einer Funkhilfe, und benutzt er zu einem wirtschaftlich vernünftigen und berechtigten Zweck seine Anlage wie bisher, so ist darin „eine Absicht der Störung“ nicht zu erblicken. Auch das stellt das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden ausdrücklich fest.

Wie mutig haben wir mit unseren besten Mitarbeitern auf diesem Felde gegen halsstarrige und auch ganz bösartige Gegner gekämpft! Und nun freuen wir uns endlich einer Stützung durch weise und gerechte Richter! Welch traurige Gestalten waren dagegen die meisten Fabrikanten von HF-Apparaten! Einer nach dem andern verbeugte sich vor der Anmassung der Rundfunkkreise und der ihnen willfährigen Behörden. Polizeiämter, Elektrizitätswerke u. s. w.! Man baute Störschutzvorrichtungen, die nichts taugten, vor allem den App. ihre beste Wirkung nahmen, worüber in unseren früheren Nrn. genugsam nachzulesen ist, so auch in wertvollen Ausführungen eines selber einer Sendegesellschaft angehörenden Ingenieurs. Es ist vielen Interessenten zu empfehlen, sich dieser Arbeiten im Kampfe gegen Vergewaltigung zu bedienen und auch den vorstehenden Bericht da vorzulegen, wo er am Platze ist. Man wird dann zu einem wohlverdienten und dem allgemeinen Wohlergehen dienenden Siege gelangen. E. P.

Ratlosigkeit bei Trigeminus-Neuralgie.

Dieses böse Leiden haben wir, wie in unseren Schriften und Blättern klargelegt ist, oft geheilt und manchmal sogar sehr rasch. Aber viele Aerzte von der herrschenden, am Alten hängenden Schule stehen dem Uebel hilflos gegenüber. Ein H. Wenderoth schreibt uns: „meine Frau ist schon lange nervenleidend, der Arzt sagt, es sei Trigeminusneuralgie, aber es hat ihr bis jetzt noch kein Arzt helfen können, trotz dem Anrufen vieler Spezialärzte. Meine Frau hat die Schmerzen an der rechten Seite des Kopfes vom Kinn anfangend bis zur Stirn, auch die Zunge ist davon befallen. Am Schlimmsten ist es, wenn sie essen will, so daß sie vor Schmerzen nichts essen kann,

wodurch sie dann auch so schwach geworden ist, daß sie, ohne gestützt zu werden, nicht gehen kann. Sie hat schon jahrelang alle möglichen Gifte genommen und alles hilft nichts.“ Das ist sehr betrüblich und haben wir dem Herrn geschrieben, wie man so etwas heilt, aber die Schmerzensjahre hat die Pat. ertragen müssen und die Giftschädigung dazu. Jetzt müssen wir uns auch noch mit der Entfernung der Arznei-Nachwirkungen plagen. E. P.

Ehrenrettung des Kupfers.

Unter diesem Titel brachte D. H. Ledermann in den Frankfurter Nachrichten v. II. IX d. J. eine nützliche Betrachtung. Er verwies auf die Tatsache, daß das Kupfer ein ständiger Bestandteil der Kuhmilch und auch der Muttermilch sei und daß sich dessen Bedeutung für das Wachstum daraus ergebe, daß der Kupfergehalt der Muttermilch im Anfang größer sei u. mit der Zeit allmählich abnehme. Wir dürfen also annehmen, daß das Kupfer eine bedeutende Rolle im Aufbau des Körpers spielt. Es scheint aber ganz außerordentliche Kräfte gegen spätere Schädlichkeiten zu bieten, was die Naturvölker schon lange gewußt haben. Nicht ohne Grund tragen sie die bei vielen dieser Völker gebräuchlichen Kupferringe um Arme, Beine und Hals, sondern sie schützen sich dadurch vor manchen gesundheitlichen Bedrohungen. Auch in den kupfernen Ohrringen liegt eine Abwehr- und Stärkungsmaßregel, worauf wir den gen. Forscher hiermit aufmerksam machen. Ebenso verweisen wir ihn auf unseres Dr. A. Heermann ärztliche Ergebnisse mit Kupferspiralen, die in dunkelblaues Tuch eingenäht auf verschiedene Körperstellen aufgelegt werden und geschwulstwidrig und daher auch krebsfeindlich sich erweisen. Wir haben Kupferreifen und -Plattenauflagen mit Erfolg auch bei Kropf und ähnl. Störungen angewendet und kann man mit diesem einfachen Mittel sehr schöne Ergebnisse haben. H. Dr. Ledermann erwähnt dann den französ. Forscher Lakhovsky, den er als bahnbrechend anspricht u. der auch mit uns in Verbindung steht und uns seine wertvollen Werke sandte, auf die wir in

den nächsten Nrn. noch zurückkommen werden. Dieser geniale Forscher ergänzt sich im Gedankenaustausch mit unserm Dr. Heermann — er will schädliche Strahlen, z. B. allzuviel Wachstumsgetriebe durch Kupferumhüllung gewisser Körperteile ausschalten, die den gefährdeten Zellen einen besonderen Schwingungskreis als Abwehr bieten. Krebskranke Pflanzen seien durch einfache Umhüllung mit einem isolierten Kupferdraht in einigen Monaten zur Gesundung gebracht worden und auch krebskranke Menschen habe man nach diesem Verfahren erfolgreich behandelt, indem ihnen ein kupferner Halsreifen umgelegt wurde. Wir glauben dem Pariser Forscher, daß er solche Ergebnisse hatte, seine Schriften sind überzeugender Natur, aber wir können umso wärmer dafür einstehen, weil wir mit unseren Aerzten, allen voran Dr. Heermann auf gleichen Wegen wandeln. Nun ist es an unseren Lesern, in großen und kleinen Versuchen nachzuforschen und weitere Anregungen zu geben.

E. P.

HF-Einwirkung auf das Herz.

Wir haben über diesen Gegenstand viel in unseren M. veröffentlicht und zwar aus der Praxis Gewonnenes. Es erwies sich, daß man mit den HF.-Strahlen eine ganz ungeheure Wirkung auf das Herzgetriebe auszuüben und oft als unheilbar angesehene Leiden dieses Bereiches zu beseitigen vermag. Vor wenigen Tagen kamen zwei berufene Fachleute, ein Arzt und eine Aerztin aus dem Auslande zu uns, um auf unserem Gebiete Versuche zu machen. Die Aerztin, eine Frau in den Fünfzigern, hat einen sehr schweren Herzfehler, eine Mitralinsuffizienz, die aber gut ausgeglichen ist, d. h. derart kompensiert, daß Pat. großen Strapazen körperlicher u. seelischer Natur zu ertragen vermochte, auch im Kriege ihre aerztl. Tätigkeit in den bösesten Verhältnissen und in fernen Ländern, unter schlechtester Pflege, in Seuchengebieten etz. opfermutig und erfolgreich ausüb-

te. Nun wohl, sie forderte uns auf, das Herz und zumal das Gangliengebiet desselben, das wir als seine beste Hormonenquelle ansprechen, zunächst mit der Neon-E., die einem der gewöhnlichen kleinen App. eingefügt war, zu bestrahlen. Der Puls stand dabei unter Kontrolle des anwesenden anderen Arztes. Nun hätte man sehen sollen, wie das nur kurze Zeit und mit mittleren Strom des kleinen App. bestrahlte Organ sich erregte und förmlich aus Rand und Band kam. Eine halbe Min. genügte und sie selbst sagte, daß sie das nicht länger ertragen hätte, denn es erschien ihr, als ob das Herz ganz aussetzen wolle. Nun nahmen wir auf ihr eigenes Ansuchen Beh. mit der Violett-E. vor und das Bild änderte sich sofort. Was ersehen wir daraus? Eines schickt sich nicht für alle und in gewissen Fällen muß die Herzbehandlung der Kontrolle des Berufenen unterstehen und nicht planlos darauflos gearbeitet werden, ansonsten man das größte Unheil anrichten kann. In unserem Falle wurde die V.-Elektrode sofort als Wohltat empfunden, die Neon-E. aber abgelehnt bezw. in ihren Wirkungen als großer Wachstumsspender, also Erreger, abgelehnt. Nun hat aber Dr. Treibmann die schwersten Herzleiden mit Neon-E. allein beh. und sogar bis zu 60 Min. angewendet, was wir bei sehr vielen Fällen nicht wagen würden. Wie erklärt sich das nun? Jedenfalls haben wir mit milder und kurzer Beh. soviel erzielt, daß wir zufrieden sind und auch Dr. Heermann ist zur gleichen Ueberzeugung gelangt.

E. P.

Schulmedizin u. Augenerkrankungen

Eine Frau E. schreibt uns aus Leipzig: Mein Mann hat sich vor 6 Jahren ein Augenleiden zugezogen. Er bekam am rechten Auge eine Entzündung dergestalt, daß das Auge sehr dick anschwoll und ganz rot wurde. Als angewandte kalte Umschläge nichts besserten, ging er zum Augenarzt. Dieser sagte, es müßte sofort operiert und der Tänensack herausgenommen

werden. Mein Mann hatte furchtbare Schmerzen, denn die in 10 Tagen verheissene Heilung trat nicht ein, sondern ein Vierteljahr dauerte das Elend. Das Auge eiterte immerzu und es wurde nochmals nachoperiert. Aber Eiter und immerwährende Tränenabsonderung ist geblieben. Als er vor etwa einem halben Jahre bei einem anderen Augenarzt zur Beh. war, sagte dieser, daß bei der Operation der Tränensack nicht richtig entfernt worden sei und noch ein Rest darin stecke. Aber jetzt ließe sich nichts mehr daran ändern. Als der Arzt die Augen wegen Augengläsern abprobierte, bemerkte er, daß mein Mann auf dem operierten Auge fast gar nichts mehr sehen konnte (was wir nach dieser falschen Beh. gerne glauben. E. P.) Er stellte grauen Star fest, sagte, da ließe sich vorerst nichts dagegen machen, der Staar müsse erst reif werden, dann könne er operieren. Das linke Auge wird aber jetzt auch schwächer in der Sehkraft."

Arme Pat. und arme Wissenschaft! Unsere Arbeiten und Heilberichte auf dem Gebiete der Augenkrankheiten in den früheren Nrn. und unserem Büchlein über Augentherapie sagen genug. Es ist ein Jammer, wie man die Erfahrungen unserer Praktiker, unter denen sich bedeutende Aerzte befinden, ablehnt. Ein Arzt erzählte mir vor kurzem erst, das man bei ihm feine Kalkplättchen nach und nach aus dem Auge holte, während wir solche Verkalkungen nicht mit dem Messer beh. sondern durch Auflösung und Aufsaugung von innen heraus erledigen. Aber man kennt keine andere Hilfe als das Messer und so macht man es auch an anderen Stellen, bei Verwachsungen und Verhärtungen etc. im weibl. Unterleibe z. B., wo doch die HF so prächtig und ungefährlich auflösen kann. Traurige Unwissenheit in vielen nützlichen Dingen beherrscht die Schulwissenschaft, die trotzdem den Kopf hochträgt. E. P.

Die Kraftquellen des Farbenwechsels.

Im Wechsel des Farbengebrauches liegt ein von vielen ungeahntes Kräftigungs- und Heilvermögen. Ein nahezu blinder Pat., bei dem sich Glaukom ausbildet und auch tuberkulöse Erkran-

kung der Iritis vorhanden sein soll, erklärte uns, daß ihm Grün außerordentlich wohl tue, an dieser Farbe könne er sich gar nicht satt sehen. Diese Farbe enthält eben reichlich Wachstumsstrahlen und diese braucht er zur Bekämpfung der Stockungsvorgänge in seinem Auge, gegen die wir auch mit Erfolg die HF und Augenübungen sowie Kräuterkuren einsetzen, da wir die primären Ursachen ebenso wie die sekundären angreifen wollen, erstere aber in unserem Falle im Unterleibe zu suchen sind, weshalb Kräuteranwendungen gemacht werden. Aber auch die Farben sind uns Helfer, ein mildes Blau, ein ebensolches Orange sind dem Pat. hochwillkommen. Wir sehen aber bei vielen, daß einseitige und zu starke Farbenbetrachtung auch vom Uebel ist. Ein Pat. in den 50er Jahren schreibt uns: „Ich bin Photograph, seit 18 Jahren Emulsionär in Fabrik photogr. Papiere, habe nervenaufreibenden Dienst mit viel Aufenthalt in Dunkelkammer bei rubinrotem Licht und bin nun mit meiner Gesundheit völlig herunter, habe vibrierende Nerven, fast schmerzhaftes Gliederzucken beim Einschlafen usf.“ Dieser Mann braucht beruhigende, abklingende Farben, sanftes Grün und Blau und ähnl. Damit kommt er zu neuen Kräften, und wenn er dann HF. in vernünftiger Weise dazu nimmt, namentlich Selbstladung, und unser Settisan als ideales Kraftmittel hinterher einreibt, kann er einen förmlichen Verjüngungsvorgang in kurzer Zeit erleben. E. P.

Vorbeugung der Gehirnhautentzündung.

Ein guter Teil der Bewohner einer infizierten Oertlichkeit, man spricht von einem Vierteil, kann Träger dieser Krankheitskeime sein, ohne dies durch besorgniserregende Symptome kundzutun; einige haben vielleicht Zeichen von Schnupfen oder Rachenentzündung. Nicht wenige dieser Leute tragen wahrscheinlich solche Keime herum und pflanzen dergestalt die Krankheit in alle Ewigkeit fort. Deshalb halten wir die HF-Beh. bei den ersten Erscheinungen, auch beim Schnupfen und Rachenkatarrh hoch in Ehren, weil sie hier schon mit ihren schützenden Kräften einsetzt, die bösen Keime vernichtet, ihrer Weiterverbreitung einen Riegel vorschiebt. Nasen- und Rachenhöhle also bei der geringfügigsten Störung mit HF-Strömen durchschwingen, auch Außenbeh. neben der inneren ansetzen und ebenso den HF-Inhalator gebrauchen. E. P.

Verbindung von Farblicht und Hochfrequenz

erklärt H. D. med. Helwig als sehr wertvoll. Er hat unter die große Spektrosollampe passende Farbenscheiben anbringen lassen, teilweise mit entsprechender Doppelverwendung verschiedener Farben unter einander, z. B. um violett u. grün zu erhalten. Auch erklärt er, daß ihn seine feinstofflichen Prüfungen erkennen gelehrt hätten, auch in der Quecksilber-Dampf-Lampe u. U. einen höchst gefährlichen Reiz zu erblicken. Für schwache oder auch stark überlastete Menschen müsse er sie zu Anfang der Beh. unbedingt ablehnen. Erst bei längerer Kräftigung bezw. entsprechender Gewebsreinigung sei ihr Licht ein zuverlässiger und bei vorsichtiger Anwendung auch günstig wirkender Reiz, nichts anderes.

Für Farben- und Lichtforscher!

H. Ing. Meier rät allen denen, die sich mit Farbenforschung u. damit auch mit Optik beschäftigen, den Versuch an, mit einem Auge zu gleicher Zeit die drei Grundfarben zu sehen.

Noch einiges zur Frage der Tierbehandlung.

Wir haben in den letzten Nrn. mehrfach über Beh. von Tieren durch HF gesprochen und dabei auch eines besonderen Apparates gedacht. Um Mißverständnissen vorzubeugen, müssen wir jedoch erklären, daß es durchaus nicht nötig ist, teuere patentierte App. für diesen Zweck zu kaufen — das Geld dafür ist heutigentags nur spärlich zu finden —, denn erstens hat es ungeschützte Sonder-Geräte für Tierbeh. bereits früher gegeben und zweitens kann ein patentierter App. durch einige geringe Verbesserungen wieder überholt werden. Schließlich aber — und das ist die Hauptsache — kann man auch mit den gewöhnlichen kleinen Apparaten, wie wir sie für uns Menschen im Gebrauch haben, oft helfen. So erfreute mich die Mitteilung eines hiesigen kleinen Landwirtes, daß er bei seiner Kuh die Euterverhärtung mittels diesen kleinen App. beseitigt habe. Kommt aber wirklich eine Sonderbehandlung in Betracht, bei der eben auch Sonder-Elektroden gebraucht werden, wie z. B. bei unfruchtbaren Rindern, die erfolgreich mit geeigneter Elektrode behandelt werden, nu n, so läßt man sich eine Metallhohl-Elektrode in geeignetem Durch-

messer herstellen, was unser Beirat A. Beimler z. B. besorgt, der auch geeignete feste Glas-Sonder-Elektroden, große Flächen- und Verstärker-Elektroden für Tierbeh. liefert. Also kann auch in Fällen geholfen werden, wo man nicht viel Geld anlegen will oder kann und keinen patentierten Groß-App. zu kaufen geneigt ist.

E. P.

Auch eine „Volksaufklärung".

H. Jean Lapp aus Hanau, ein alter Anhänger, der seiner eigenen Familie schon viele Wohltaten durch unsere u. H. Dr. Heermanns Forschungen erweisen konnte, auch seinen Bekannten auf Grund der bei uns gesammelten Erkenntnisse schon manche Hilfe bot, schreibt: „Vor kurzem sprach hier ein gewissser H. Karl Held, der sich „langjähriger Krebsforscher" heißt, über den Wert der HF. Bei ihm gibt es keine chron. Leiden mehr, jeder App. müßte mit einem Rundfunkschutz versehen sein, sonst wäre es kein Heilgerät und wer diesen nicht habe, den solle man einfach die Drähte durchschneiden. Aufladung und Prüfröhrchen sei Humbug, dann wäre ja sonst jeder Pat. auch bei Beinleiden am Kopfe zu behandeln!! Der ganze Rundfunkstab war eingeladen, mit App. u. Prüfkästen, alles in guter Harmonie. Dann machte er auch Beh. mit dem Rundfunkschutz, App. waren zum Verkauf da, er zeigte eine Geschwulstbeh. an der Hand und eine Ohrenbeh. Pat. hielt die Ohren-E. in das eine Ohr u. der H. H. steckte den Finger in das andere u. nahm in die freie Hand den Schutzapp. Nur so seien ganz alte Leiden noch zu heilen. Darauf verteilte er Zettel zur Gründung eines neuen Verbandes der HF-Anhänger mit eigner Zeitschrift. Am Schluße nahm ich natürlich den Mann ins Gebet und machte ihn auf Sie u. unseren Strahlenforscher Dr. Heermann aufmerksam — diese Herren kennt er nicht, nur die Ausländer! Unsere Erfolge seien nur Suggestion!"

Wenn des Gesagte sich so verhält, müssen wir unser Volk bedauern, daß es derlei „Männern der Wissenschaft" ausgeliefert ist und weder Behörden noch Presse und Fachkreise gegen solchen Vortrag vorgehen, der gelinde gesagt, grober Unfug ist und unter den Unerfahrenen viel Schaden anrichten kann, denn dieser „Held", auf den wir gewiß nicht stolz sind, stellt ja die Dinge geradezu auf den Kopf und wundert es uns, daß die HF-App.-Erzeuger auch so schön stillschweigen. wo es doch um ihre Interessen geht. Wir werden mit derlei Leuten schon fertig und empfehlen den zuständigen Gesundheitsbehörden, sich den „langjähr. Krebsforscher" etwas näher anzusehen. E. P.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ewald Paul.
Druck: Buchdruckerei Bernhard Wagner München-Kolbermoor.

ONALBIBLIOTHEK
eitschriftensaal.

MITTEILUNGEN

der wissenschaftlichen Gesellschaft für Hochfrequenz- u. Lichtforschung zu Bad Aussee in Oesterreich.

No. 9 u. 10. November-Dezember 1931

Geschäftsstelle Ewald Paul in Bad Aussee
Leitung: Ewald Paul ebenda. — Unter Mitarbeit unserer besten Fachärzte. Erscheint ab jetzt 5mal im Jahre. Preis mit allen Sonderbeilagen 2.— Mk. im Jahre. Postscheckkonto No. 44444 München u. österr. Postsparkasse Wien Konto-Nr. 158,838 oder Einzahlung nach Bad Aussee.
Anzeigen nach Vereinbarung.

Auslieferung für den Buchhandel: F. Volckmar, Komm.-Ges., Leipzig.

Nachdruck des Inhalts, auch im Auszuge, nur mit Quellenangabe gestattet.

Unseren lieben Anhängern

mit herzlichen Wünschen einer besseren Zeit im kommenden Jahre die Mitteilung, daß unsere «Mitteillungen" 1932 nur in fünf Nrn., aber in reicherer Ausstattung, mit einigen Sonderbeilagen erscheinen werden. Der Preis wird auf 2 Mk. = 3.40 Schillinge beschränkt, sodaß die Besteller einen Vorteil von dieser Umgestaltung haben werden.

Es sind wertvolle neue Arbeiten in Druck, die Entdeckungen von großer Tragweite behandeln und die unserer verehrl. Anhängerschaft Freude machen werden.

Wer unserem Blatte Freunde wirbt, dient der guten Sache der Menschheitsaufklärung, die dem Ehrlichen heute schwerer denn je gemacht wird.

Ewald Paul.

Sonderbeilage: „Die Hochfrequenz im Dienste der Zahnheilkunde" wird unseren Abonnenten im Januar 1932 kostenlos nachgeliefert.

Buntes Allerlei.

Reminiszenzen von C. Matiscig, Bacteriologe in Danzig-Langfuhr. Nullum est dictum, quod non sit dictum prius.

Das Reich der Strahlenforschung hat mittlerweile so an Umfang zugenommen, daß nur ein engumschränktes Gebiet dem jeweiligen Foscher offen steht. So nur — man könnte sagen parzellenweise — mag es ihm gelingen, seine Beobachtungen richtig in ständiger Wiederholung zu bewerten und bis zum quod erat demonstrandum des Mathemafikers zu beweisen. Dazu gehört aber nicht nur ein großes Wissen der ineinander auf- und übergehenden Naturkräfte, sondern auch ein zielbewußtes Streben, das sich von der Tagesströmung nicht treiben läßt. Viele sind berufen, aber wenige auserwählt. Dinge, die man nie für möglich gehalten, verdichten sich zu Tatsachen. Man denke nur an die einwandfrei erwiesenen Erscheinungen des metapsycholog. Instituts von Prof. Dr. Schröder, Berlin oder an die Berichte des ähnl. staatlichen Instituts zu Paris. Hier schon sehen wir klar, daß die unläugbaren Tatsachen sich nicht mit unsrer erlernten Schulweisheit decken. So, wohin wir auch greifen, stossen wir auf Rätsel und Rätsel und dünken uns groß und herrlich, wenn wir einen Blick durch das Schlüsselloch der uns wohl ewig verschlossenen Türe getan haben. Das gilt auch zur Zeit von den Strahlungsarten.

Wir haben an diesen Stellen häufig Gleichstrom und Wechselstrom erwähnt und wollen einen kurzen Rückblick auf deren Auswirkungen auf die lebende Zelle (Organismus) werfen. Bei Gleichstrom, der den galvan. Batterien u. den Accumulatoren entstammt, schwingen die Elektronen in einer Richtung anläßlich seiner Spannung. Wir unterscheiden constante und inconstante Stromart. Bleibt die Spannung veränderlich, so werden die Elektronen in ungleichmäßiger Weise bewegt und die graphische Darstellung würde nicht wie beim constanten Strom eine gerade Linie bilden, sondern schlangenartige Windungen aufweisen. Sind diese Windungen der Elektronenwege gleichmäßig, sprechen wir von einer pulsierenden Stromart. Wir wissen auch manches über die durch die Elektronenwirkung ermöglichte Jonenwanderung, über die Zertrümmerung der Atome usw. Ein Verband der Atome bildet ja eben den Stoff, die Materie, also in unserem Falle die lebende Zelle. Diese gewaltsamen Eingriffe können dem Organismus selbst in schwächster Dosierung nur schädlich sein,

und der Körper „warnt“ durch die bekannten Muskelzuckungen. Dabei keine vitalen Anreicherungen der Funktion unserer Lebensorgane, kein Aufladen des Körpers mit physischer Kraft. Bei Wechselstrom wechselt ständig die elektro-motorische Kraft ihre Richtung in entgegengesetztem Sinne, somit schwingen also auch die Elektronen ruckweise, pendelartig. Die graphische Linie würde kurvenartig verlaufen. Die Dynamowechselströme (techn. Ströme) verlaufen symetrisch die von Jnductionsapp. (Funkeninductoren) würden graphisch schmalspitzige und sehr pyramidale Gebilde ergeben. Die Schwingungen in der Sekunde gibt uns die Periodenzahl. Bei unseren Lichtleitungen haben wir etwa 50 Perioden. Bei Wechselströmen haben wir die gleichen zerstörenden Eigenschaften, nur in etwas abgeschwächter Form. Auch hier fehlen alle lebensfördernden Einflüsse, wie wir solche aber bei den Hochfrequenzströmen besitzen. Das sind Wechselströme mit sehr hoher Frequenz (2 einhalb Millionen Schwingungen in der Sekunde und mehr). Diese Schwingungszahl wird durch elektr. Oszillation begründet, wobei ein Kondensator und eine Selbstinductionsspule (Teslaspule) in Kraft treten. Man unterscheidet da gedämpfte und abklingende Schwingungsarten. Ueber die segensreiche HF-Therapie zu sprechen, hieße ja Eulen nach Athen tragen, jeder Besitzer eines HF-App. weiß das aus Erfahrung. Aber hier haben wir eben kein zerstörendes sondern ein aufbauendes electrisches Fluidum vor uns, das von den Zellen nach ihrer Beschaffenheit aufnommen wird, durch Anprall die Selbstgifte und Schlacken, die sich an die kranke Zelle gelagert, lokkert und diese Giftstoffe mittels der durch Ozon verbesserten Ableitungsorgane und Sekrete wegschafft. Das aber ist Kampf gegen jede Krankheit und zugleich Lebenskraft für den Gesunden! HF-Ströme schädigen den Organismus nicht, er verträgt weit über 8 volle Ampleres, während Gleich- und Wechselströme bei 5/100 Amperes den sofortigen Tod veranlassen. Das spricht wohl eine deutliche Sprache.

Es ist ferner bekannt, daß elektr. Beeinflussungen von Molekülen Strahlungen verschiedener Wellenlängen (also auch Licht- und Farbstrahlen) erzeugen, die dem Auge (800—400yy) noch sichtbar sind. Aber dabei entstehen auch unsichtbare Strahlungen 400—200 yy), die wir nur teilweise geklärt haben. So also unterscheiden sich elektromagnetische und Lichtstrahlen nur durch die Frequenz ihrer Schwingungen. Nach den neueren Forschungen sollen ja mit jedem materiellem Vor-

gange, der auf Elektronenbewegung beruht, Wellenschwingungen verbunden sein. Heute können wir uns sogar von der Elektronenbewegung durch das Gehör — irre ich nicht, auch durch Augenschein — überzeugen. Prof. Regener (Hochschule Stuttgart) hat einen App. konstruiert, lautsprecherähnlich, der die Elektronenbewegung der Ultrastrahlung uns klarstellt. Man hört des Aufschlagen der Elektronen deutlich wie klatschende Regentropfen. Wird der App. außer Tätigkeit gesetzt und bringt man ein kl. Stückchen Uranpech an die höchst empfindliche Röhre, so hört man einen Wirbel kurzer und harter Schläge. Prof. R. hat s. Z. die Ultrastrahlg. bei 200 Metern Tiefe im Bodensee studiert und ist der Ansicht, daß sich diese Strahlungsart aus vier Bestandteilen zusammensetzt. Die härtesten Strahlen durchdrängen den ganzen Bodensee. Ueber Entstehg. dieser Ultrastrahlg. haben wir nur Mutmaßungen, aber wir wissen schon, daß das Sein eines jeden Atoms ohne elektr. Einwirkungen ganz unmöglich wäre.

Auch die Weltstrahlgen. sind für uns heute noch ein verschleiertes Bild. Nach tiefen Forschungen des Akademikes Eckstein wäre ja die Welt keine phantastische Unendlichkeit sondern ein in sich abgeschloßenes Ganzes. Auch die Astronomen lehren, daß das ganze Gewimmel der Gestirne um die Sonne ein räumliches Etwas sei. Dieses Weltenkonglonerat habe nach Eckstein zur Zeit das Bestreben zur Ausdehnung. Natürlich spielen Zeiten dabei keine Rolle. Nach Auffassungen des Physikers De Gitte deckt sich diese Annahme mit seinen Schlüßen durchaus. Dabei erweise sich eine Sternenflucht nach allen Richtungen in die Riesenräume des Universums. Dabei träten Wellenstrahlungen auf, die kürzere Schwingungen als Röntgenstrahlen besässen. Diese Höhenstrahlungen verfügen über eine kaum geahnte Durchgangsfähigkeit (durch dicke Mitallplatten, große Wassermassen usw.) Und diese Strahlungen wären von stärkster Intensivität, wenn die Milchstraße ihren höchsten Stand am Himmel habe. Daß nun solche kosmischen Strahlungen Einflüße auf das Wohl und Wehe der Menschen in gesundheitlicher Beziehg. haben müssen, erscheint durchaus richtig, d. h. soweit sie überhaupt zu uns gelangen. Die Wellenlängen solcher Höhenstrahlgen. beziffern sich etwa auf ein halbes Millionstel vom Millimeter. Nun aber befindet sich etwa 40 Km über unserer Erde schon eine verdünnte Ozonschicht, die allein bereits genügen würde, diese Strahlungen etwas zu schwächen. Dazu kommen auch andere, uns noch unbekannte Widerstände hinzu, sodaß diesen Strahlengästen die Passage reichlich verlegt wird. Wir wis-

sen von unseren Versuchen z. B., daß Ozon Ultraviolettstrahlen abschwächt, warum also nicht auch diese Höhenstrahlungen, ganz abgesehen von Staub, Wasserdampf u. a. Gasen der Luftschichten? Ist es doch erwiesen, daß wir in einer Höhe von 2000 Km. Ozon vorfinden! — Nun, wir wollen uns jetzt nicht weiter den Kopf über solche zweideutigen Himmelsboten zerbrechen, mögen sie droben ruhig bleiben, sie sind dort wohl aufgehoben.

Die leidigen Versuche mit den so gefährlichen Röntgenstrahlen scheinen nie zur Ruhe kommen zu wollen. Da hat eine geschäftstüchtige Fa. in USA eine Riesenröntgenröhre geschaffen, die nun in ihrer Wirkung auf die krebskranken Opfer in den amerikan. Heilstätten losgelassen werden soll. Natürlich gibt es wieder mal keine Krebskranken mehr! Das elektrische Ungeheuer verfügt über eine Stromstärke von 900 000 Volt, einer noch nie erreichten Höhe. Angeblich soll dabei die Geschwindigkeit der Elektronen 295 000 Klm. in der Sekunde betragen. Die entstehenden Röntgenstrahlen haben dabei $^2/_{10}$ % Energie, durchdringen 3 mm dicke Blei- und 3 Zoll dicke Eisenplatten. Die Röhre heißt nach dem geistigen Urheber die Collidge-Röhre. Die Wirkung entspräche einem recht großen Quantum Radium. Nur so weiter, die Welt leidet ja an Ueberbevölkerung! Unsere Skepsis wird sich wohl bei den Opfern in wissenschaftl. Sepsis glänzend bewähren. Wir vertreten bei Krebs die Ansicht, daß dessen Ursache in einer veränderten Blutbildung und einem anormalen Stoffwechsel begründet sei, ganz abgesehen davon, worauf diese Erscheinungen zurückzuführen wären. Man erinnere sich der „Krebsausrottung" früherer Jahre durch Cancroidin- Injektionen. Die auf Tiere übertragenen angeblichen Krebstumoren sind eben keine Menschenkrebse, das hat man endlich herausbekommen. Was also bei Tiergeschwülsten (einschließlich Affen) wirksam erscheint, ist lange noch kein Heilmittel für den Menschen.

Mensch und Mensch, Tier und Tier haben eine andere Zusammensetzung des Blutes, die verschiedenen Eiweißarten sind uns noch ein Buch mit sieben Siegeln. Man erinnere sich der gräßlichen Tötungen von Tieren bei anaphylact. Versuchen. Prof. Vorohoff wird mit seinen infizierten Affen und deren Serum ebenso glatt verlieren wie seine Vorgänger. auf diesem Gebiete.

Etwas anderes liegt schon in der Entdeckg. eines vierten Formelementes des Blutes (bei Gesunden oder Kranken?) Bisher kannte man nur rote und weiße Blutkörperchen und Bi-

zarros Blutplättchen. Nun hat Dr. Edelmann die obige Entdeckg. gemacht, die bei allen Physiologen großes Interesse hervorrufen wird. Seltsam allerdings berührt es, daß bisher kein Forscher trotz der hochstehenden Blutfärbetechnik je auf diese Gebilde gestossen sein sollte.

Da hat auch Dr. Friedmann-Wien ein allerneuestes Radikalheilmittel gegen alle Formen von Tuberkulose herausgebracht. Die Presse singt Jubelhymnen! Wir aber wollen's doch erst abwarten. Wird das so hoch gefeierte Schildkröten-Tuberkulosevaccinum etwa den Weg des Kochschen Tuberkulins gehen? Quien sabe! —. Uns steht noch das gewaltige Kindersterben an Calmettes Methoden (Verfütterung) in Lübeck, desgl. in Belgien u. Bulgarien, vor dem geistigen Auge; auch dieses System war wissenschaftlich als absolut gefahrlos und heilkräftig sanktioniert. Ob nicht dieses Vaccinum ein Pendant zu Calmette bildet? Als Versuch wollen wir die Sache gern gelten lassen, aber mit aller Vorsicht. In beiden Methoden soll die Abschwächung des Tuberkelgiftes durch die Passage des Tierkörpers erreicht werden. Wenn es hier einen Weg vorwärts gibt, muß es logischerweise auch einen Weg rückwärts geben, d. h. die abgeschwächten Mycobacterien (T. B.) oder deren Toxine müssen sich auch r ü c k w ä r t s zur vollen Virulenz zurückführen lassen. Sera-Injektionen geben dort ein gutes Prognostikon, wo das einmalige Ueberstehen der Krankheit vor Rückfällen s c h ü t z t, was bei Tuberkulose n i c h t der Fall ist, wohl eher das Gegenteil.

Nach diesen ernsten Dingen ein kleines Humoristikum. Das Aprilheft dieser Blätter meldet, daß sich eine Geschäftsfirma für Schwachstromapp. gewaltig über den Ausdruck „Violettstrahler" unserer segensreichen HF-App. aufregte, da angeblich eine Täuschung des Publikums vorliege. Die Entrüstung gilt wohl mehr dem Siegeszug der HF-App. als deren harmloser Elektrode. Ist es der Fa. z. B. bekannt, daß der Tuberkelbacillus gar kein Bacillus ist, sondern zu der Gruppe der Mycobacterien gehört? Das ist aber ein gewaltiger Unterschied. Nichtsdestoweniger spricht der Fachmann wie der Laie von dem verfluchten Tuberkelbacillus, und keinem Wissenschaftler fällt es ein, derartiges zu beanstanden, obzwar der falsche Name wohl falsche Schlüße zuläßt. Der Violettbestrahler und der Tuberkelbacillus sind nun einmal eine Volkseingemeindung und damit basta!

Im Juni brachten Wiener medizin. Blätter die Nachricht von einer „glänzenden" Heilmethode der progressiven Paralyse durch Sender-Radiokurzwellen. Die App. werden unter das Bett des Pat. verstaut. Sie erzeugen Fieber bis 40 C und sol-

len so (nach Erfahrungen bei malariaerkrankten Paralytikern) Besserungen und Heilungen ermöglichen. Nun aber ist einwandfrei festgestellt, daß die ins Kompensationsfeld der Senderradiostrahlen geratenden Fliegen sofort, Ratten und ähnl. Kleintiere in wenigen Minuten getötet werden. Man hat auch die statistisch größere Sterblichkeit in den letzten Jahren mit dem, das ganze Festland umziehenden Radiowellen-Strahlennetz in Verbindung gebracht. Jedenfalls ist die Sache nicht so kurzer Hand abzutun. Wir wissen genug, welche Einwirkungen elektr. motorische Wellen auf den Menschen haben können. Hoffentlich finden sich Forscher, die dieser Sache, die dem Staatssäckel sehr unangenehm wäre, ohne Furcht und Rücksichtnahme „kräftig" nachgehen.

Die angeblich so hoch stehende Aera der Neuzeit treibt mancherlei Blasen, man denke nur an die Rekordgymnastik. Da laufen nackte Menschen Schlittschuhe, Renner holen sich Herzhypertrophie, junge Damen liegen fast unbekleidet ganze Nachmittage im heissen Julisande des Seestrandes, um — braun zu werden; ja, es gibt kühne Männer, die am Stammtisch erzählen, daß sie noch in Eislöchern gebadet haben. Man weiß nicht ob man von Unfug oder etwas anderem reden soll! Nun, wir leben ja heute in einer chaotischen Zeitepoche, in einem Mahlstrom, der Wissenschaft, Kunst, Glauben und alle die Pfeiler früherer Größe und Erhabenheit in seinen tollen Strudel reißt.

Auch die einfachste Behandlung kann Wunder wirken.

Unser Mitglied Herr H. Poppe in Berlin, der uns durch seine Kuren schon viel Freude gemacht hat, schreibt, daß er oft die einfachsten Wege wandle und, ohne vielerlei zu gebrauchen, Erfolge habe, wo andere Kurversuche versagten. Hören wir ihn selber:

Vor einiger Zeiit behandelte ich eine Pat., die an chron. rheumat. Muskelerkrankung litt. Die Pat. wunderte sich, daß ich gleichzeitig die Verdauung und die Leber zu beeinflussen bestrebt war. Ich hatte erkannt, daß die Krankheitsursache im Magen und schlechtarbeitender Leber lag. Eine einfache Ernährung tut da vielmals not. Jedoch kann ich wieder nicht fin-

den, daß alles, was Manche als schädlich angeben, auch schädlich wirkt. Es kommt vielmals auf die Zubereitung an, um aus dem, was Andere als schädlich bezeichnen, nützliches zu machen und das, was manche Aerzte als nützlich bezeichnen, schädlich werden zu lassen. Es kann aus so vielem Guten Schädliches gemacht werden, das findet man überall. Ich sah z. B. einen Herrn, der sich selbst mit den Hochfr.-App. behandelte, es war sogar ein geprüfter Heilgehilfe. Er unterhielt sich während der mindestens einhalb stündlichen Aufladung mit Bekannten. Das Schädlichste war noch, daß man das Glas der Elektroden nicht mehr erkennen konnte, so voll Schmutz waren diese. Die Elektroden, glaube ich, waren noch niemals gesäubert worden. Wer schon viel behandelt hat, wird merken, daß die Elektr. manchmal auf wirklich reinen Körperstellen starke Ausscheidungen des Körpers aufnehmen, so daß die E. blind, ja fühlbar beschlagen werden. Und mit solchen beschlagenen Elektr. weiter zu arbeiten, heisst die Unreinigkeiten an andere Stellen oder in andere Körper zu bringen. Dann wundert man sich, wenn der Erfolg ausbleibt oder gar die Hochfr.-Beh. schädlich wirkt! Genau so ist es bei der Ernährung. Will man so viele Dinge als schädlich oder nicht schädlich anführen, so ist man gezwungen, auch gleich ein Kochbuch mit darüber zu schreiben. Wir wissen wohl alle aus Erfahrung und können es auch mit dem Pendel beweisen, daß rohe, gekochte oder gedünstete Gemüse ganz verschiedenen Heil- und Nährwert haben. So ist es auch bei vielen ärztl. Ernährungsvorschriften. Ich könnte viele nach mancher Aerzte-Meinung schädliche Dinge anführen, die bei richtiger Zubereitung sehr nützlich sind und andere als erlaubt bezeichnete Dinge, die bei falscher Zubereitung wie Gift wirken. Doch ich will mich hier ja nicht über Ernährungsfragen unterhalten, sondern will versuchen, meine einfache Art der Behandlung zu schildern. Ich versuche zuerst die Ursache des Leidens festzustellen. Ist dies geschehen, so behandle ich speziell das kranke Organ mit Hochfr. Strömen. An den schmerzenden Stellen nehme ich den Strom ab, indem ich an diesen Stellen Klopfmassage anwende. Der Pat. hält die Elektr. zum aufladen, und ich klopfe den Pat. während der Aufladung ab. Natürlich muß man ganz entspannt klopfen, aber so, daß die Stelle gut gerötet wird. Man muß darnach die so behandelte Stelle mit Settisan einreiben, damit der behandelte Teil in den richtigen Kraftbetrieb versetzt wird und die empfangenen Wohltaten nach innen weitergibt. Eine Ganzbehandlung mit Hochfr. Strömen ist sehr angebracht, um den ganzen Organismus aufzurütteln

und Blutstauungen zu beheben und damit sich die sichlösenden Krankheitsstoffe nicht wo anders festsetzen, sondern ausgeschieden werden. Auch des öfteren ein kurzes heißes Vollbad, so heiß man es verträgt, ist sehr gut, auch da nicht das Einreiben mit guter Salbe, Settisan vergessen. Gute Salbe heißt nicht, daß sie nur schmerzstillend ist, sondern diese muß auch den Genesungsprozeß unterstützen und kräftigend wirken. Settisan ist sehr gut dazu. Ich will am Schluß meiner Ausführungen nochmals kurz die Behandlungsweise zusammenfassen.

Eine inviduelle Behandlung muß erfolgen. Die Ursache der Störung, des Leidens muß man feststellen. (So weit muß man es, wenn man Praxis hat, gebracht haben, sonst kann man mit recht Kurpfuscher sagen, ganz gleich ob es ein Arzt oder Naturheilkundiger ist.) Eine spezielle Behandlung der Stellen, mit Hochfr. Strömen. Aufladung und Abnahme des Stromes an der schmerzenden Stelle. Oeftere Ganzbehandlung mit Hochfr. ist notwendig. Kurze heiße Vollbäder mit Zusatz von Soda, Eukalyptusöl oder übermangansauerem Kali. (Warum diese Zutat? E.P.) Die schmerzenden Stellen mit Settisan einreiben. Auch nach jeder Behandlung und nach jedem Vollbad die behandelten Stellen gut mit Settisan einreiben. Immer für regelmäßigen Stuhlgang sorgen, (was viel vergessen wird, evt. eine Darmspülung machen, was auch sehr gut ist.) Neben entsprechender Diät, keinen starken Bohnenkaffee und keinen Alkohol trinken. Ganz schwacher, heißer Bohnenkaffee, ¼ Stunde nach einer Obstmahlzeit ist angebracht. Fleisch, speziell fettes Schweinefleisch ist zu meiden. Statt Eßig verwende man Zitronensaft. Man backe aber erst die Zitronen. Diese werden in unreifem Zustand geerntet und versandt. Um nun die natürliche Säure zu erzeugen, lege man sie auf die warme Herdplatte, und läßt sie nachreifen, bis sie goldgelb sind. Die so erzeugte Säure ist heilkräftig und nicht schädlich.

Herr H. Poppe hat mit dieser Beh.-Weise viele geheilt, weshalb wir ihn hier gerne zu Wort kommen lassen. E. P.

Weitere Aufklärung betr. Dr. Heermanns.

Mit großer Aufmerksamkeit las ich die Entdeckungen in Ihrem Fachblatte. Da viele der darin enthaltenen Anregungen für mich

äußerst wertvoll sind, ich jedoch zu meinem Leidwesen manche darin vorkommenden Merke etwas unklar — nicht eindeutig genug — ausgedrückt, gefunden, bitte ich um freundliche Aufklärung.

So lese ich im Heft 10 vom Dezember 1930 in den Aufsätzen „Weiteres über Strahlen und Farben" aus der Feder des H. Dr. Heermann, auf Seite 2, Zeile 5, — ein sehr schwacher Auszug aus Salatsamen . . . . —". Ich frage mich da: „ist dieser Auszug auf heißem oder kaltem Wege hergestellt? — fast möchte ich glauben, daß es ein auf kaltem Wege erzielter Auszug sei, denn die Wachstumshormone dürften durch den auf heißem Wege erzielten Aufguß (beispielsweise durch Ueberbrühen, Kochen usw.) doch beträchtlich gelitten haben. Ferner drängt sich mir da gleich die Frage unwillkürlich auf: „wie stellt man einwandfrei fest, daß Wachstumshormone in dem Aufguße sich befinden?

Vier Zeilen tiefer lese ich: „bei Abb. 3 wurden 2 Stücke Staniol durch Kochen sterilisiert, sodann den Rundfunkwellen verschiedener Polung mit der Wellenlänge des Staniols 10 Min. angesetzt, weiterhin in Leitungswasser getan." Ich frage mich da vergeblich, erstlich: wie setzt man das Staniol den Rundfunkwellen aus? — zweitens, ist die Wellenlänge des Staniols eine konstante oder muß sie erst immer bestimmt werden und wie geschieht dies? — Gibt es da vielleicht irgendwo eine kleine Anleitung?

Auf Seite 4 wird von „2 Filter, von denen das eine nur die ultravioletten das andere nur die ultraroten Strahlen durchläßt, so hat man eine sehr brauchbare Apparatur" gesprochen, hiebei die Beschaffenheit dieser Filter nicht näher erläutert. Schade! Als Laie finde ich mich da in diesem Falle nicht ganz zurecht. Sind es Farbfilter wie in der Photographie, die aus entsprechenden, farbigen Gläsern hergestellt sind? oder sind da andere Formen von Filtern gemeint, die ich noch nicht kenne? Wie stellt man sich solche Filter her? oder, wo sind sie erhältlich?

Auf Seite 5 heißt es gleich in dem zweiten Satze der 3. Abt. „Influenzmaschine, Hochfrequenzapparate und magnetische Kraftfelder verstärken diese Eigenstrahlung, während auffallendes Licht sie in das Gegenteil verkehrt." Wie müssen Influenzmaschine, Hochfr. Apparate und magnetische Kraftfelder angewandt werden, damit diese Verstärkung der Eigenstrahlung hervorgerufen werde? Worin bestehen die magnetischen Kraftfelder? Ist auch da vielleicht irgendwo eine Anleitung zu haben, die einem Laien das Verständnis für die richtige Anwendung solcher Apparate

brächte? Ich möchte gerne bei meinen pflanzenbiologischen Versuchen ein solches Verfahren anwenden, doch wie macht man das? Sind mit Sauerstoff oder Kohlensäure, bzw. Helium oder Stickstoff gefüllte Glasröhren irgendwo erhältlich, bzw. wie stellt man sich solche her?

Auf Seite 11 heißt es in diesem Artikel:[„Jetzt werden auch Versuche gemacht, das Futter von Schweinen und Geflügel, Fischbrut, Bienenbrut, Pflanzensamen und Pflanzengießwasser ebenso mit Wachstumstrahlen zu behandeln. Wie geschieht dies? Wo sind die in diesem so überaus interessanten Artikel erwähnten Ultrarotfilter und Neonglimmlampen zu beziehen? Wie wendet man diese Apparate an? Mich interessiert diese Sache sehr und habe ich die Absicht, manche der Winke bei meinen Versuchen zu verwerten, doch muß ich da, da meine Mittel beschränkt sind, auch eine Auswahl in den Hilfsapparaten treffen, die meiner Tasche nicht allzu wehe tut und doch dem Zwecke entspricht, den ich haben will.

Ich hoffe, daß einige aufklärende Worte ja nicht mir allein, sondern vielen anderen, die eben nicht den Mut haben, ihre Unkenntnis einzugestehen, dienen dürften." Dr. W. in B.

Antwort zu Frage 1: Man läßt Samen 24 Stunden in Wasser ziehen. Ueberblähen und Kochen bis 3 Minuten zerstört das Hormon nicht. Das Hormon dreht das übergehaltene Pendel links herum.

Frage 2: Die Wellenlänge des Stanniols ist 300. Man legt es vor den Rundfunksender 10 Min. Die Polung wird mit dem Pendel festgestellt — freundlich oder feindlich. Weitere Anleitung ist nicht nötig.

Frage 3: Die Filter 4 cm Quadrat erhält man von der Fa. Zeiß, Jena zu 12 M.

Frage 4: Man hält die Metalle, Röhren etz. einfach vor die Apparate in ihrer Strahlenrichtung; kann in mehreren Metern Abstand sein. Kugeln mit Helium, Stickstoff usw. können von der Fa. Wachenfeld und Schwarzschild, Kassel, Hohenzollernstr. 1 für 4 M. bezogen werden.

Frage 5: Futter, Samen, Brut, Wasser etz. bestrahlt man 7 Sekunden; bei Metallgefässen nicht durch das Metall, bei anderen Gefässen, Glas, Holz, Papier ist es gleichgültig.

Filter von Zeiß. Neonglimmlampe von jeder Fa. für 2,30 M.

Dr. A. Heermann der Paracelsus redivivus!

Ein schweizer Arzt und Forscher von Ruf, H. Dr. med. F. M., der bei uns unlängst vorsprach und auf Dr. Heermanns großartige Entdeckungen aufmerksam gemacht wurde, fuhr daraufhin zu unserem Meister nach Kassel und schreibt uns nun die folgenden Zeilen: „Verehrter, lieber Herr Paul! Sonntags kehrte ich von Kassel zurück, wohin mich wahrhaftig ein Glücksstern (über Aussee) führte. Dr. H., der Paracelsus redivivus, der g-e b o r e n e Heilkünstler in des Wortes edelster Bedeutung, der die im Banne und Solde des Materialismus stehende Wissenschaft erlöst und vergeistigt, ist mein größtes und höchstes, menschlich und wissenschaftlich höchstes Erlebnis und dankbaren gläubigen Herzens habe ich ihn verlassen mit dem heißen Wunsche, ihn möglichst bald wieder zu sehen. Nächst höherer Führung danke ich Ihnen von Herzen für die Wegleitung!"

Wir beglückwünschen den edlen Arzt zu dieser wiederum wohlverdienten Anerkennung, über die wir uns mit unserem Aerzte- u. Forscherstab ehrlich freuen.

Nochmals Einiges betr. der Apparatur zum Nachweis des Verlaufes von HF-Strömen im Körper.

Gegen diese, von uns erprobte und hocheingeschätzte Erfindung unseres I. techn. Beraters, H. Dipl.-Ing. H. Patzner hatte unser Physiker H. Dr. Romeike in Nr. 7. d. J. einige Einwendungen gemacht, auf die nun unser Fachmann H. D.-Ing. Patzner das Folgende antwortet: „Die Ansicht des gen. Herrn ist vollkommen richtig, nur wurde dabei vergessen, daß ja gerade verschiedene Potentiale gegeben sein müssen, um irgend einen Effekt zu erzielen. Die angeführten Versuche mit dem Seidenfaden sind aus diesem Grunde im Vorhinein nicht erfolgversprechend. Wenn ich den hochfrequenten Strom auf den beiden entgegengesetzten Seiten des Neon-Röhrchens anschließe, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Strom direkt durch die Mitte des Wassers durch das

Neon-Röhrchen und wiederum durch die Mitte des Wassers auf die andere Seite der Glaskugel gelangt. Die Richtigkeit begründe ich damit, daß, wenn man eine große Glastafel, beispielsweise einem qm in der Stärke von ca $1^1/_2$—2 cm nimmt und in der Mitte der Fläche den HF-Strom leitet, so kann man auf der entgegengesetzten Seite, also $1^1/_2$—2 cm entfernt das Neon-Röhrchen leuchten sehen. Wenn ich nun das Röhrchen am Rande der Glasscheibe halte, so wird dieses nicht aufleuchten. Es ist wieder der Beweis gegeben, daß der Strom direkt auf dem kürzesten Wege durch den Körper geht. Ein weiterer Beweis ist folgender: Nehmen wir einen zweipoligen App. und legen die Pole desselben entgegengesetzt an einer Körperstelle auf, so wird eine dritte Person einen Zweigstrom mit dem Prüfröhrchen am ganzen Körper nie abnehmen können, weil eben an der Oberfläche des Körpers kein Strom fließt. Der sog. Skineffekt kommt meiner Erfahrung nach nur bei Leitern verhältnismäßig dünnen Querschnitts in Frage. Der menschliche Körper ist aber mit Rücksicht auf den feinen Strom bei unseren HF-Apparaten viel zu stark dimensioniert."

Und wir meinen, da habe unser von uns allen als guter Berater hocheingeschätzter Fachmann vollauf Recht. E. P.

Die große Filmschauspielerin Olga Tschechowa lobt unser Settisan.

Eine Dame, die mit Verständnis und Begeisterung für uns eintritt, hat auch den hygien. u. kosmet. Segen des Settisan an sich u. ihren Bekannten erprobt u. namentlich auch in Paris u. a. Auslande dafür gewirkt. Vor einigen Tagen erhielt sie von der obbez. Filmdiva eine wertvolle Anerkennung. Frau Olga Tschechowa erklärt: „Nachdem ich Creme Settisan an Gesicht und Körper ausprobiert habe, kann ich diese Creme jedem besonders empfehlen. Bei einer trockenen Haut wirkt sie direkt Wunder." Dann legte die Diva noch ein gr. Bild an ihre Freundin und Landsmännin bei, auf dem handschriftlich vermerkt ist: „Frau L. Sch. mit bestem Dank für die wundervolle Creme Settisan".

Uns freut diese freiwillig geleistete Anerkennung unserer, dem

Allgemeinwohl dienenden Arbeit. Unsere Anhänger wissen seit langem, daß wir in Settisan das beste bieten, jahrelange Erfahrungen darin zusammengetragen haben. Gleich zu allem Anfang kamen warme Lobesbezeugungen. Wir erinnern an Dr. Sohar, welcher schrieb, daß er nach dem Bade sich mit Settisan einreibe u. danach ein Wohlbehagen fühle, wie er es noch nie zuvor gekannt, und an den Kaffeepflanzer in Guatemala, der erklärte, daß er dank dieser Einreibg. die Tropenstrapazen, Märsche u. Ritte viel besser ertrage, und an die vielen Sportsleute, welche durch Settisan-Einreibg. in ihren Muskeln und Nerven neue Belebung fühlen usf. Das sind alles erfreuliche Feststellungen, aber dem großen Publikum können wir das nicht mitteilen, denn unser aus besten Stoffen in besonderer Verarbeitung hergestelltes Mittel verträgt die moderne Reklame nicht und so triumphiert viel Minderwertiges, weil es mit großem Tamtam angeboten werden kann und diesem Schreier die Leute immer wieder zulaufen. Deshalb bitten wir unsere Anhänger, unser Settisan zu empfehlen, wenn sie es erprobten: sie dienen damit dem Wohl der Masse. E. P.

Wunderbare Erfolge der HF bei Tieren.

Wir haben mit HF bei großen und kleinen Tieren im Laufe der Jahre ganz herrliche Ergebnisse erzielt und dies auch in unseren Veröffentlichungen bekannt gegeben. Aber die maßgebenden Kreise, die zuständigen Behörden haben uns nicht unterstützt, im Gegenteil vielfach bekämpft oder unsere Erfolge tot geschwiegen. Unsere Leser dürften sich noch unserer Kämpfe in Bayern erinnern, wo die Prof. der Tierarznei-Hochschule München unsere Behauptungen einfach lächerlich fanden. In Berlin hatten die maßgebenden Institute aber bereits Versuche auf eigene Faust gemacht und ebenfalls große Erfolge zu verzeichnen, also standen wir doch nicht ganz vereinsamt in unserem Kampfe. Der bayer. Landwirtschaftsminister hatte sich damals beklagt, daß die gewaltigen, für die Bekämpfung von Tierkrankheiten ausgesetzten Mittel so gut wie keinen Nutzen ergaben. Wir schrieben ihm daraufhin, daß das anders werden würde, wenn man sich unserer Forschungen und Erfahrungen annehmen möchte. Aber wir erhielten keine Antwort. Nun ist die Not überall groß und da sollte die maßgebende

Tages- und Fachpresse für diesen Fortschritt einstehen und sich gegen die bürokratische Verknöpftheit in Marsch setzen. Wir erklären, daß wir den bösesten Tierseuchen und Krankheiten entgegenzutreten vermögen und Tausenden und Abertausenden von Tierhaltern dadurch Nutzen bringen. Eben erhalte ich von einem benachbarten Gute den folgenden Bericht: „Eines unserer besten Pferde litt an Strahlenfäule, alle möglichen Arzneien wurden angewendet, mit dem Erfolge, daß das Uebel immer mehr zum Fersenkrebs ausartete. Mit dem kl. App., den wir von Ihnen erhielten, haben wir das Tier dann völlig hergestellt. Eine Kuh hatte Eutergeschwüre, starkes Fieber, das Leiden bestand schon 8 Wochen und der Tierarzt konnte mit seinen Mitteln nichts erzielen. Nun nahmen wir die Bestrahlung auf und das Tier wurde in 14 Tagen völlig gesund. Das Wichtigste ist aber folgender Fall: Eine Kuh hatte Scheidenkatarrh, sie nahm nicht mehr auf. Nun begannen wir mit der Scheidenbestrahlung und in 6 Wochen war das Tier gesund, nahm auf. Wir machten innere Beh. mit der Metall-E. u. zuvor tröpfelte ich etwas Oel ein, auch ließ ich den Strom erst eintreten, wenn die E. an Ort und Stelle lag. Die Tiere ließen sich alle gut beh., wenn auch das eine oder andere anfangs bockte. Aber sie erkannten rasch, daß ihnen solche Beh. gut tat. Wir sind gerne mit näheren Angaben zur Hand, falls ein Interessent ihrer bedarf, stellen auch Sonder-App. und Elektroden zur Verfügung, die wir schon vor Jahren für unsere Versuche herstellen ließen. Denn wir haben mit in- und ausländ. Praktikern seit Jahr und Tag Versuche gemacht, die uns erfreuten und an die breiteste Oeffentlichkeit gehörten. Wie viele Tierhalter sind verzagt, weil die üblichen Beh.-Methoden versagen und oft sogar noch Schaden dabei entsteht! Man denke an die Einspritzungen, die man bei Scheidenkatarrhen der Tiere macht und die dann auch den belegenden Stier schädigen, sodaß dieser nicht mehr zu anderen Kühen zugelassen werden darf! Also Schaden über Schaden! Und da haben die Gegner unserer Forschungen immer noch den Mut, ihre alten eingerosteten Vorurteile aufrecht zu erhalten? E. P.

Patzners Triumph-Apparate triumphieren wirklich!

Unser I. techn. Beirat, H. Akadem. Ing. Hugo Patzner hat seine App. weiter verbessert, praktischer und schöner gestaltet, ihre Dosierbarkeit und ihr weicher Strom machen sie zu Lieblingen unserer Anhänger. Einige schweizer Aerzte sind ganz entzückt davon. Wir drücken unserm Fachmanne unsere Anerkennung aus.

E. P.

Schutz gegen schädliche Strahlungen.

Dr. J. Seitz in München sprach kürzlich über v. Pohls Wünschelrutenerfolge und daß dieser rätselhafte Strahlungsschäden aufgedeckt habe, die bei unterirdischer Kreuzung zweier Wasseradern entstehen und nahezu die ganze Natur heimsuchen. Bisher habe man kein anderes Schutzmittel gehabt als die Meidung solcher bestrahlten Plätze: Tiere täten dies instinktiv. Aber H. v. Pohl bringe jetzt eine Entstrahlungsapparatur heraus usf. H. Dr. Seitz sollte unsere Veröffentlichungen lesen, dann würde er erkennen, daß wir und unsere Fachleute vieles entdeckten, was den Forschungen des H. v. Pohl vorauskommt und seinen Arbeiten gleichwertig zur Seite gestellt werden kann. Eine Bitte, diese Tatsachen zu beachten, blieb beim H. v. E. unbeachtet, obzwar wir Belege mitsandten. Das sollte aber nicht sein, denn Einigkeit macht stark, nicht jedoch der Hader. Wir haben mit einfachen Blechen unter dem Bett schon manchen Kranken vor bösen Strahlungen beschützt und unser größter Fachmann auf diesem Gebiete, H. Dr. med. A. Heermann hat noch vieles gesagt, vieles entdeckt, das der obgen. Forscher offenbar nicht weiß.

E. P.

Wilde Sehschulen.

Prof. Bates hat uns in der Augenheilkunde neue Wege gewiesen, auf denen Tausende von Menschen, die durch die Schulmedizin keine Hilfe fanden, ja oft von deren Irrtümern erst völlig zu Grunde gerichtet wurden, zum Licht, zur vollen Genesung zurückgeleitet wurden. Wir danken dem großen amerikanischen Forscher dafür und freuen uns, das viele unserer besten Aerzte in seinem Sinne wirken. Aber auch er hat einige Irrtümer und Übertreibungen in seinen Lehren, die der ruhig denkende Fachmann bald erkennt und herausschält. Deshalb soll auch dieses an sich so herrliche Verfahren der Stärkung des Augenlichtes und der Heilung der bösesten Leiden des Sehorganes nur in den Händen des Erfahrenen, des ehrlichen und gewissenhaften Praktikers bleiben. Was geschieht aber heute zum Nachteil der armen Augenkranken und Augenschwachen in deutschen Landen? Gewinnsucht und Gewissenlosigkeit vereint treiben arge Blüten in den wie Pilze aus der Erde schießenden wilden Sehschulen, gegen die wir mit unseren Aerzten, darunter bedeutende Augenärzte, Protest erheben. Wann werden die Behörden gegen diese Schädlinge einschreiten,

die an Stelle allfälliger Medizinirrtümer oft noch Schlimmeres setzen und manchen Augenkranken um die letzte Heilungsmöglichkeit bringen? Unsere maßgebenden Gesundheitsämter haben keine Zeit zu verlieren. In der Zeitschrift dieser „Hygieniker" „Lernt Sehen!" bringt man, wie unser Mitarbeiter W. Wacker sagt, oft ganz ungeheuerliche Ausführungen und wäre es doch viel angebrachter, vor diesen wilden Sehschulen zu warnen. Diese Menschen — so schreibt unser Gewährsmann — scheinen überhaupt keine Ahnung von der Augenheilkunde zu haben, sie kennen Schmidtbauer nicht und wissen nichts von Ihren und Ihrer Mitarbeiter Forschungen, denn sonst könnten sie nicht solchen verächtlichen Ton gegenüber diesen bewährten Verfahren anschlagen." Scheinbar sind die Herrschaften dieser Richtung nur auf ihren Geldbeutel bedacht und wollen nur durch Uebungen Augenblickserfolge erzielen, damit die Sehschüler immer wieder kommen müssen, während durch die bewährten Verfahren, HF, Farben u. andere natürliche Kräfte, denen die Bates-Methode als Unterstützung beigesellt wird, dauernde Heilung sowohl der Augen, wie des ganzen Organismus erzielt wird. „Im Interesse der leidenden Menschheit muß solcher Anmassung entgegengetreten werden, da man gerade in der Verbindung der Farblicht- und HF-Beh. die besten Erfolge bei Augenleiden erzielt. Die einseitige Massenabfertigung in diesen famosen „Sehschulen" ist verhängnisvoll für viele und die Behörden müssen da rücksichtslos eingreifen."

Kallenberg ist beleidigt.

Der alte Pendelforscher erklärt, daß er unsere Zeitschrift für HF- u. Lichtforschung, — die er in der Aufregung Z. für App. heißt, was sie doch gar nicht ist — den Prof. in Oslo nicht vorlegen könne, weil sie Irrtümer enthalte. So hätten wir Prof. Dr. Benedikt als den Mann gepriesen, der Frh. v. Reichenbach ans Tageslicht gehoben habe, während K. das gewesen sei. Du liebe Seele! Wir haben doch an verschiedenen Stellen auch der Verdienste des H. K. gedacht u. unserem guten Med.-Rat Dr. Schugg, der keinem etwas zu leide tun möchte, fiel es nicht im Traume ein, Vater Kallenberg um seine so energisch verteidigten Rechte zu bringen. Uns geht zunächst die diagnostische Seite des Pendels an und da ist unser Dr. Heermann Meister, was auch ein Kallenberg nicht abstreiten kann. Was will er überhaupt mit Oslo! Haben wir ihn gebeten u. beauftragt, den dortigen Prof. unsere Forschungen vorzutragen? Nein, also lasse er uns mit ungebühr-

lichen Vorwürfen ungeschoren! Wir haben für die Pendelforschung ganz uneigennützig Reklame gemacht, auch Andersdenkenden das Wort gelassen, was H. K. gefl. einsehen möge. Daß das Od eine Abform der Elektrizität sei u. zu den sog. kalten Strahlen gehöre, die nicht wärmen, aber im Dunkeln leuchten, haben wir als v. Reichenbachs Lehre schon lange hochgehalten. E. P.

Weiteres zur Wünschelrutenfrage.

H. Ing. Meier schreibt uns im Anschluß an seinen Aufsatz in vorletzter Nr.: „Zu den im vor. Aufsatz gegebenen Tatsachen kann ich heute eine Ergänzung geben, da ich in der Zwischenzeit einige höchst bedeutungsvolle Feststellungen hinsichtlich Ruten- u. Pendelbewegung zu machen vermochte. Auch dürfte es für die Forscher der Krebsstrahlen von größtem Interesse sein, nachdem die Wasserstrahlen etwas aus der Mode gekommen sind, zu erfahren, daß erstere nichts Neues sind, sondern schon vor 3 Jahren von mir entdeckt und sichtbar gemacht wurden! Erst neuerdings, da andere Wesens daraus machen, beginnen sie etwas zu sein. Jeder Pflasterstein ist ein K-Strahler!

In dem Aufsatz habe ich die Frage offen gelassen, von woher die Strahlen kommen, die das Pendel in Bewegung bringen. Ferner über die Ueberraschungen, die dasselbe einem bereiten kann, nur Vermutungen geäußert. Heute kann ich Positives darüber sagen. Für die weitere Pendelforschung hat als Fundamentalsatz zu gelten: „Das Pendel schwingt nur richtig, wenn das Erdkraftfeld größer ist als das Raumkraftfeld. Ist das Umgekehrte der Fall, so schwingt es senkrecht zur Richtung, in der es schwingen sollte und das Erdkraftfeld ist durch einen „Kunstgriff" (richtiger „Kniff") zu vergrößern. Die Schwingungsrichtung wird bestimmt durch die Resonanz der Schwingungen zweier Körper, die sich einer unter dem Pendel und der andere in „pendelfühlbarer" Nähe befinden müssen. Die „Reichweite" des Pendels kann durch elektr. Schwingungen, die man dem Pendel „beibringt", vergrößert werden. Das Pendel schwingt nur eine gewisse Zeit in der Richtung, in die es durch die Kraft der Resonanz gezwungen wurde und kommt dann zur Ruhe, stellt sich neuerdings senkrecht zur Richtg., kommt zur Ruhe und beginnt wieder von vorne. Das Pendel schwingt also in z w e i, senkrecht aufeinanderstehenden Richtungen, was durch die Bipolarität des Menschen resp. seiner Zellen bedingt ist. Hervorgeufen wird diese Erscheinung durch die wechselseitige Polarisation

der Zellen mittels des bez. vorherrschenden Erd- und Weltraumkraftfeldes. Das eine wird durch das andere in der Wirkg. auf die Zellentätigkeit abgelöst in periodischer Weise, wodurch auch bewiesen ist, daß Erd- und Weltraumkraftfeld in ständiger Bewegung sind, um einen gestörten Gleichgewichtszustand auszugleichen. Die Zellen haben die Fähigkeit, deren Schwingungen in motor. Kraft umzuformen und werden diese durch die Muskeln im Rythmus ihrer Schwingungszahl auf das Pendel übertragen, dieses stoßweise in Bewegung setzend. Doch ein ganz nettes Fundament, nicht wahr? Und nun kommt erst das Schönste! Die Rute ist in gewissem Sinne ein Pendel, sie pendelt nämlich genau so wie ein Fadenpendel! Um diesen Versuch machen zu können, bedarf es aber einer Rute, von besonderer Form und mit Gleichgewichtslage. Ueber Wasser dreht sie sich nun nach aussen, beschreibt mit der Spitze einen Kreis von fast 360°, kehrt um, fast in die Normallage zurück, beginnt von neuem in kürzerer Bogenlänge zu schwingen und bleibt schließlich mit der Spitze auf ca. 320° stehen, die Ankündigung von reinem Wasser! Befestigt man an ihr eine Kreisteilung und einen Pendelzeiger, so kann man auf dem Rand für jeden Körper eine bestimmte Gradstellg. ablesen.

Diese Ursache des Pendelns der Rute ist genau dieselbe wie beim Pendel. Sind die Zellen anodischerseits polarisiert, so arbeitet die südpolare Körperhälfte, wenn kathodischerseits dann aber die nordpolare und zwar so lange, bis das Gleichgewicht wieder hergestellt ist.

Fundamentalsatz: Die Rute ist ein Pendel, das um eine wagr. Achse in senkrechter Ebene schwingt, um eine senkrechte hingegen in wagrechter. Daß diese Erkenntnis so lange auf sich warten ließ, hat seine Ursache lediglich in der unzweckmässigen bisherigen Rutenform.“ Ueber die Wichtigkeit dieser Feststellungen mögen sich nun unsere Leser, unter denen ja viele hervorragende Fachleute sind, äussern.

E. P.

Wien

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ewald Paul.
Druck: Buchdruckerei Bernhard Wagner München-Kolbermoor.

Von Ewald Paul liegen noch folgende Schriften vor:

„Fortschritte der HF-Therapie"
mit Bildern in 100ster Auflage erschienen. Beh. aller wichtigeren Krankheiten aus reicher ärztl. Praxis, auch Frauen-, Blasenkr., Ausflüsse etc.
Preis 1.20 M., 2 ö. S.

"Die HF u. ihre Verwendung in der Therapie und Hygiene"
mit Bildern, 21 Aufl. 2.— M., 3.35 ö. S.

„Fortschritte der Farbentherapie"
aus reicher Praxis 1.20 M., 2 ö. S

„Licht u. Farben im Dienste der Landwirtschaft"
Einblicke in neue Kraft- und Heilquellen für Pflanzen- und Tierzüchter 0.50 M., 0.90 ö. S.

„Neue Wege zur Verjüngung"
mit Bildern 6. Aufl. 3.— M., 5 ö. S.

„Die HF als Verjüngungsmittel" Neue Entdeckungen auf dem Gebiete der innersten Zellenbelebung
1.— M., 1.70 ö. S.

Augentherapie u. Hygiene. (Wege zur Hilfe bei schwersten Augenleiden) 1.50 M., 2.50 ö. S.

Die Hochfrequenz-Therapie im Dienste der geschlechtl. u. verwandten Krankh. 1,—M., 1.70 ö. S.

Die tote Hand der deutschen Wissenschaft
eine Aufsehen erregende Schrift über die Irrtümer u. das Ränkespiel der herrschenden Wissenschaft, ihre Vorurteile u. Fortschrittsfeindlichkeit 0.80 M., 1.35 ö. S.

Ein deutsches Forscherlos Lebenslauf, Kämpfe u. unerhörte Verfolgungen Ewald Paul's 0.60 M., 1 ö. S.

Die Schriften werden portofrei versandt, Marken aller Länder werden in Zahlung genommen.

EWALD PAUL in Bad Aussee in Oesterreich.

Porto wie draußen, nur Nachnahmen bedingen Auslandsporto, weshalb um Voreinsendung der Beträge gebeten wird. Deutsches Postscheckkonto Nr. 44444 in München, österr. Postsparkasse Nr. B. 158, 838.

Wiener
Einbandkunst